Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

424 (13.9.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 13. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 424.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffler; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Paneuropa-Aussprache in Genf:

Neue Wege für Briands Plan.

Der österreichische Bundeskanzler Schober verlangt etappenweisen Zusammenschluß der europäischen Staaten.

TU. **Genf**, 13. Sept. Der österreichische

Bundeskanzler Dr. Schober

äußerte sich in der Freitagsitzung der Völkerbundsversammlung zu den europäischen Vereinigungsbestrebungen. Er stellte dabei fest, daß Oesterreich, das die Folgen der Zerschlagung seines Wirtschaftsgebietes zu tragen habe, für die auf die Schaffung eines großen europäischen Wirtschaftsgebietes gerichteten Vorschläge eintreten müsse. Der Plan des französischen Außenministers könne einmal dadurch verwirklicht werden, daß man versuche, alle oder fast alle Staaten Europas zu einheitlichem wirtschaftspolitischen Vorgehen zu bewegen, zum andern durch Aufhebung der Ausfuhrverbote zu einem Zollwaffenstillstand und zu einer allgemeinen Herabsetzung der Zollsätze zu kommen. Auf diesem Wege seien Fortschritte bei der Verschiedenartigkeit der Interessen und der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der europäischen Staaten jedoch sehr schwer und langsam zu erreichen. Viele Staaten, wie Oesterreich, könnten dagegen nicht mehr jahrelang warten, bis die Schwierigkeiten überwunden seien. Briands Pläne könnten daher nicht mehr auf dem alten Wege verwirklicht werden. Es müßten vielmehr zunächst Gruppen von Ländern mit gleichartigen Verhältnissen und einander ergänzenden Bedürfnissen gebildet werden. Die Verbindung dieser Gruppen untereinander werde dann in naher Zeit möglich sein. Dieser zweite Weg scheine ungleich mehr Aussicht auf Erfolg zu haben. Es hätten mehrere österreichische Nachbarstaaten sich dazu entschlossen, neue Wege zu gehen, die jedoch keinen politischen Charakter trügen.

Die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Ausfuhrländer sei ein Beispiel für die neuen Wege der Handelspolitik und der wirtschaftlichen Verständigung zwischen den Ländern, durch die Paneuropa vorbereitet werden solle. Oesterreich sei bereit, an solchen Verhandlungen teilzunehmen, in der Erwartung, daß sich daraus für alle beteiligten Staaten eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage und zugleich für ganz Europa die Grundlage für die Verwirklichung der Pläne Briands, wirtschaftliche Verständigung zwischen den Völkern Europas und Befestigung des europäischen und des Weltfriedens ergebe.

Im weiteren Verlaufe der Generalaussprache auf der Völkerbundsversammlung setzte sich

der belgische Außenminister

für Briands Paneuropa-Plan ein. Er forderte ein Programm, das auf der Grundlage der Unabhängigkeit der europäischen Staaten eine Zusammenarbeit zum Zwecke der Sicherheit und des wirtschaftlichen Fortschritts ermögliche und sich in keiner Weise gegen andere Kontinente richten könnte. Belgien wünsche die Unterordnung des Paneuropagedankens unter der Autorität des Völkerbundes.

Der schwedische Außenminister

begrüßte die Regelung der Reparationsfrage durch die Haager Abkommen, sowie die entschiedene Stellungnahme der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage. Er forderte ebenfalls Abschluß der vorbereitenden Arbeiten und Einberufung der Abrüstungskonferenz. Auch er wies auf die großen Gefahren der heutigen Weltwirtschaftskrise für Europa hin, forderte Beseitigung der Zollmauern, Bekämpfung der schutzzöllnerischen Tendenzen und eine weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Staaten.

Der spanische Vertreter verlangte, daß der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes im November seine Arbeit abschließen soll, damit der Einberufung der Weltabrüstungskonferenz für 1931 nichts mehr im Wege stehe.

Curtius wird Schober unterstützen

TU. **Genf**, 13. Sept. In den Kreisen der deutschen Abordnungen wird auf die außerordentlich bedeutungsvollen Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers vor dem Völkerbund hingewiesen. Schober habe als einziger praktische Wege zur Lösung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Fragen und Wege für eine europäische Einigung gezeigt. Man weist besonders darauf hin, daß er den einzigen praktischen Weg des Ausgleichs der Wirtschaftspolitik der Staaten zunächst in kleinem Kreise und sodann Ausdehnung dieser Verständigung auf weitere Kreise bis zu einem wirtschaftlichen Zusammenschluß sämtlicher europäischen Staaten vorgeschlagen habe. Der Reichsaußenminister wird in seiner bevorstehenden großen Völkerbundsrede die von Schober in wirtschaftspolitischer Hinsicht dargelegten Gedanken aufnehmen und sie noch weiter auszubauen suchen.

Eine Einladung nach Wien.

TU. **Genf**, 13. Sept. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hat in Erinnerung einer bereits vor einiger Zeit an Dr. Curtius ergangenen Einladung nunmehr in einer persönlichen Unterredung Dr. Curtius von neuem gebeten, die österreichische Regierung in Wien zu besuchen. Der Reichsaußenminister wird Ende Oktober nach Wien reisen, falls nicht unvorhergesehene Umstände die Reise unmöglich machen sollten.

Calonder soll bleiben.

TU. **Genf**, 13. Sept. Dr. Curtius und der polnische Außenminister Zaleski haben in einem gemeinsamen Schreiben beim Völkerbundsrat beantragt, den Präsidenten der deutsch-polnischen Schiedskommission in Oberschlesien, Calonder, zu einer Zurücknahme seines Rücktrittsgesuches zu veranlassen. Ueber den Antrag wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung des Rates entschieden werden. Man erwartet, daß der Völkerbundsrat einstimmig Calonder im Hinblick auf seine großen Verdienste in Oberschlesien ersuchen wird, weiterhin dem Völkerbund zur Verfügung zu stehen. Ob Calonder diesem Ersuchen stattgeben wird, ist noch ungewiß.

Der Abmarsch des Saarschutzes.

B. **Paris**, 13. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Der Abmarsch der letzten 250 Mann interalliierter Bahnschutztruppen aus dem Saarland wird von den französischen rechtsstehenden Zeitungen, besonders vom „Figaro" und vom „Ordre" als ein großer Erfolg des Reichsaußenministers Dr. Curtius bezeichnet.

Vulkan-Ausbruch in Japan.

TU. **London**, 13. Sept. Der japanische Vulkan Asama zeigte am Freitag plötzlich eine stark vermehrte Tätigkeit. Mit donnerndem Getöse wurden große Mengen Lava ausgeworfen, so daß die Einwohner im Umkreis von vielen Meilen schreckerfüllt flohen. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist nur ein Mann getötet worden.

Erdbeben in Griechenland.

TU. **Athen**, 13. Sept. Griechenland wurde am Freitag von einem leichten Erdbeben heimgesucht, dessen Zentrum Korinth war. Im ganzen wurden 12, teils schwächere, teils stärkere Erschütterungen beobachtet. Erdbebenschäden sind bisher nicht gemeldet.

Unwetter über Norditalien.

TU. **Rom**, 13. Sept. Ueber Mailand und Umgebung ist am Freitag ein schweres Unwetter niedergegangen. Die Ortschaft Novate Milanese wurde zum größten Teil überschwemmt. Modena und Umgebung wurden von einem heftigen Hagelschlag heimgesucht. Aus Brescia und Verona werden Wolkenbrüche und starker Temperatursturz gemeldet. In den Bergen bei Brescia ist Schnee gefallen. Rom wurde in der Nacht zum Freitag von einem schweren Gewitter heimgesucht, das jedoch keine Abkühlung brachte. Freitag mittag zeigte das Thermometer immer noch 28.8 Grad im Schatten.

Die Unwetterschäden in Frankreich.

TU. **Paris**, 13. Sept. Durch die schweren Unwetter, von denen ganz Südfrankreich heimgesucht wird, wurde in Nizza und Mentone für mehrere Millionen Franken Schaden angerichtet. Auch die nördlicher gelegenen Gegenden bei Lyon haben schwer unter dem Unwetter zu leiden gehabt. In einer Reihe von Häusern steht das Wasser etwa einen Meter hoch. Vom Sturm wurden Schornsteine und Bäume umgerissen und Häuser abgedeckt. In Roquemaure entstand durch Blitzschlag ein Brand, durch den 15 Häuser eingeäschert wurden.

Ausbruch des Stromboli.

Der Vulkan Stromboli auf der gleichnamigen Insel nördlich Sizilien hat am 11. September seinen Auswurfkegel gesprengt und außer einem Regen von Asche und glühender Schlacke einen Lavastrom niedergehen lassen. Die Opfer dieses neuesten Vulkanausbruches sind 5 Tote, etwa 50 Verletzte, niedergebrannte Bauernhäuser und vernichtete Felder und Weinberge.

Schulwesen in England.

Unabhängigkeit und Gemeinschaftssinn.

Von unserem Vertreter in London.

Dr. Adolf Halfeld.

(Nachdruck verboten.)

Die Teilnahme der breiten englischen Volksmassen am Bildungswesen ist verhältnismäßig jüngeren Datums. Das liegt tief begründet in der Wertschätzung geistiger Güter im allgemeinen, die dem Engländer keineswegs wie uns eine Selbstverständlichkeit ist. So hat auch das englische Menschenideal, jener so häufig mißverstandene Typus des Gentleman, nicht als Kategorie des Intellektes und Wissens, sondern der persönlichen Haltung des Charaktes zu gelten. Kultur zu haben, bedeutet etwas ganz anderes als im Deutschen: Es bezeichnet den Menschen, der über vornehme Umgangsformen verfügt, der in seinen Worten ebensowenig wie in seiner Kleidung übertreibt und den angeborenen guten Geschmack niemals verleugnet. Bildung allein adelt jedenfalls nicht in England. Sie kann sogar lästig werden, weil sie differenziert. Und von der Norm abzufallen, ist eine Sünde wider den Gentleman.

Also für Schulen hat man erst spät begonnen, sich zu interessieren. Nicht absolute Könige wie in Preußen, sondern private Menschenfreunde haben sie in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ins Leben gerufen. Die englische Gemeindeschule wurde erst 1870 und die allgemeine Schulpflicht 1876 eingeführt, während die ersten kümmerlichen Anfänge für eine vollkommen einheitliche Gestaltung des Lehrplanes glücklich in dem Unterrichtsgesetz von 1918 gemacht wurden. Der Erziehungsgedanke hat in dieser Zeit überhaupt erst Fuß fassen müssen, er hat auch im Bürgertum gewaltige Fortschritte aufzuweisen, aber es läßt sich nicht eindeutig feststellen, wieviel oder wie wenig die in den entsetzlichen Slums der englischen Industriestädte vegetierenden Massen von dem Werte der Allgemeinbildung durchdrungen sind. Das bestimmt auch das Verhältnis zwischen Familie und Gemeindeschule.

Der staatlichen Aufsicht sind in England größere Grenzen als bei uns gesteckt, die Schulen haben eine viel größere Bewegungsfreiheit, und diese äußert sich nicht selten in dilettantischen Formen. Es wird gleichsam von der Schule her sozialpolitisch an der Familie experimentiert. Eine Unzahl von freiwilligen Helferinnen, die dem Lehrberuf durchaus nicht nahezustehen brauchen, stellt die Verbindung zwischen Schule und Haus her und nimmt diesem viele von den Pflichten ab, die es eigentlich selber erfüllen sollte. Es liegt ja im Wesen des kalvinistischen Menschen, daß er in seinem Mitmenschen von Natur einen ausgemachten Sünder erblickt, den er persönlich berufen ist, auf den Pfad der Besserung zu führen. Sternenbanner und Union Jack, Prohibition und Heilsarmee, Quacksalber und Sektierer, Sonntagsruhe und Frauenrechtlertum: Das alles hat unwiderruflich eine Wurzel. Auch am englischen Schulwesen wird viel von unberufener Seite herumgedoktert.

Aber auch beachtliche Früchte zeitigt das Sozialwerk der Gemeindeschule. Dauerndes Fernbleiben der Kinder wird nicht an diesen bestraft, sondern in der Familie selbst durch eigens dazu berufene Beamtinnen nachgeprüft. In den Elendsdistrikten der großen Städte werden die Schüler nicht selten von den Schulen verpflegt. Allgemeiner Brauch ist es in England wie auch in Amerika, daß die Unterrichtsgegenstände wie Lehrbücher und Schreibutensilien unentgeltlich gestellt werden. Dazu tritt die schulärztliche Untersuchung der Kinder, die Veranstaltung von Ausflügen, die den Familien fast gar keine Kosten verursachen, und die Einrichtung von sogenannten Ferienkamps in großem Stil. Während so die Gemeindeschule weitgehend Aufgaben versieht, die eigentlich von der Familie zu besorgen wären, ist eine intensive Einflußnahme der Bevölkerung auf den Lehrbetrieb kaum zu beobachten. Selbst der Staat beaufsichtigt die gesamten Schulen des Landes von London aus, nicht etwa durch die Zwischeninstanz lokaler Schulbehörden. Er hat dafür besondere Beamte, die das Land bereisen.

Noch ausgeprägter ist die Unabhängigkeit der Schule vom Staate und von der Familie bei den führenden Bildungsanstalten Englands, den sogenannten Public Schools, an deren Spitze Jahrhunderte alte Institute wie Eton, Harrow, Marlborough, Rugby und Winchester stehen. Sie haben das englische Menschenideal geprägt, sie haben dem Lande von altersher seine geistigen, politischen und wirtschaftlichen Führer gestellt. Sie haben also ein Recht darauf, einen Staat im Staate zu bilden — ein Recht übrigens, das ihnen kaum jemand bestreitet, trotzdem sie das demokratische Prinzip der gleichen Bildungsmöglichkeiten geradezu auf den Kopf gestellt haben. Die bedeutendsten und seltensten dieser Institute üben eine strenge Auswahl bei der Zulassung von Schülern. Es hat sich eine Tradition herausgebildet, kraft deren in Eton, Harrow oder Rugby nur solche Schüler aufgenommen werden, deren Väter, Großväter oder Urgroßväter auch schon Etonians waren. Abgesehen davon ist die Unterhaltung der Schüler sehr teuer: Eton verlangt beispielsweise 4600 Mark allein als jährliches Schulgeld, dazu kommen die sonstigen Unterhaltungskosten.

Das wesentliche aber an den Public Schools ist, daß die Schüler eine vollkommene Gemeinschaft für sich bilden, im Internat leben und also den größten Teil des Jahres unabhängig von der Familie verbringen. Bei der Erziehung des jungen Engländers aus erster Familie zum Gentleman, bei der Herausbildung seines Ehrbegriffes, der Züchtung seines Charakters und seines Verantwortungsbewußtseins spielt gerade dies Moment eine ganz besondere Rolle. Von Jugend auf wird er in einen Kreis hineingestellt, der ihn zum Pflichtgefühl anhält, der ihn über sich selbst hinausdenken läßt und ihn von den Rockschößen mütterlicher Fürsorge befreit. England hat seinen Public Schools, so groß auch die Härten des Systems in mancher Beziehung sein mögen, unendlich viel zu verdanken, gerade weil sie einen Trennungsstrich zwischen häuslicher Erziehung und Schulerziehung zogen und bis **auf den heutigen Tag die Gemeinschaft über den einzelnen gestellt haben.**

Ein polnischer Ueberfall

auf deutsche Gemeindevertreter.

TU. **Kattowitz**, 13. Sept. Am Donnerstag wurden in Friedenshütte nach einer Gemeindevertretersitzung, in der Abgeordnete Frank von der deutschen Fraktion bei Beratung einer Entschließung gegen die Treviranus-Rede darauf hingewiesen hatte, daß das Gemeindeparlament nicht der geeignete Ort sei, um derartige Entschließung zu fassen, beim Verlassen des Sitzungssaales die deutschen Gemeindevertreter im Korridor von Aufständischen mit dem Rufe „Das ist Eure Loyalität!“ empfangen und geschlagen. Besonders schwere Verletzungen erlitten die deutschen Gemeindevertreter Anton Ryrko und Wilhelm Skurik. Nach dieser „Heldentat“ flüchteten die Banditen. Als der Oberbürgermeister ersucht wurde, den Gemeindevertretern wenigstens im Rathaus selbst polizeilichen Schutz angedeihen zu lassen, begab er sich in das im Erdgeschoß gelegene Polizeikommissariat, um bald darauf zu erklären, daß nur ein einziger Polizeibeamter anwesend sei.

Ein schamloser Landesverräter.

TU. **Genf**, 13. Sept. Der Schriftsteller Karl Mertens, der an der Genfer Völkerbundsversammlung als Vertreter einer westdeutschen Zeitung teilnimmt, hat an sämtliche 54 Abordnungen der Völkerbundsversammlung sowie an die gesamte internationale Presse eine umfangreiche Denkschrift in französischer und deutscher Sprache gesandt, die die Aufmerksamkeit der Welt auf die Gefahren der deutschen Rüstungen richtet. Die Denkschrift stellt kaum wiederzugebende Verdächtigungen der gesamten deutschen Außenpolitik und zahlreicher deutscher maßgebender Persönlichkeiten, vor allem in der Reichswehr dar. Mertens gibt in seiner Denkschrift eingehendes statistisches Material über den angeblichen geheimen deutschen Rüstungsstand und das deutsche Kriegsmaterial und behauptet, daß die deutsche Armee 374 000 Mann umfasse, während die polnische Armee nur 329 000 Mann stark sei. Zur deutschen Außenpolitik erklärte Mertens, daß der von Deutschland geforderte Rüstungsausgleich und die Rüstungsfreiheit Deutschlands den radikalen Machtfaktoren Macht in die Hände geben würde, die größtes Unheil über Europa bringen könnte. Der deutsche Friedenswille wird von Karl Mertens als eine arglistige Täuschung der Oeffentlichkeit dargestellt. Dieses kaum glaubliche, schamlose Vorgehen eines Deutschen auf der Genfer Völkerbundsversammlung gegen Deutschland kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden. Bekanntlich hat auch Dr. Stresemann seinerzeit auf einem Empfang der Weltpresse in Genf schon die gefährliche Wühlarbeit und die vaterländische Besinnungslosigkeit Mertens erwähnt und an den Pranger gestellt. Die deutsche Abordnung beabsichtigt nicht, von diesem nichtswürdigen Vorgehen Mertens' Kenntnis zu nehmen. Doch wird vonseiten des Reiches hoffentlich alles unternommen werden, um diesem landesverräterischen Treiben das Handwerk zu legen.

Moskaus Getreidesorgen.

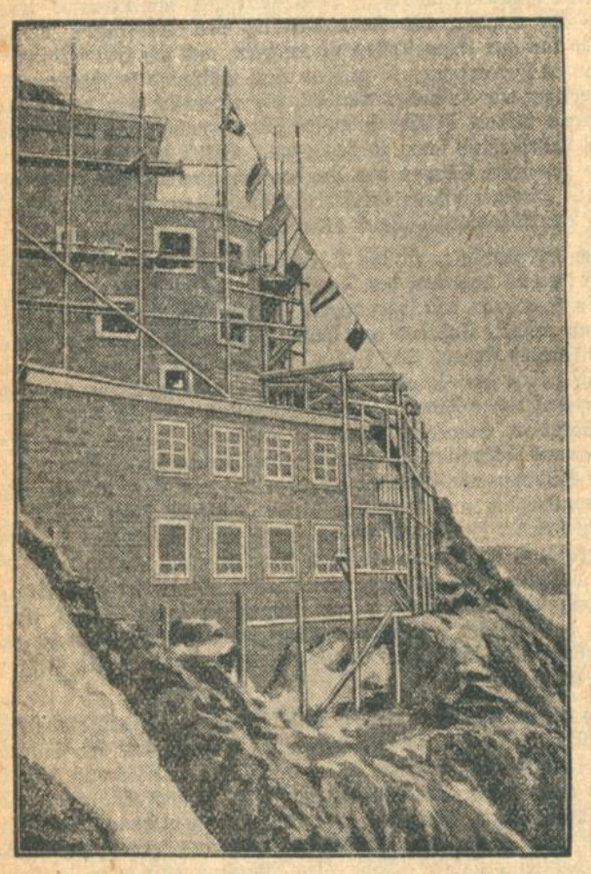
Weiter ungenügende Ablieferung.

TU. **Kowno**, 13. Sept. Nach Meldungen aus Moskau geben die Sowjetbehörden nunmehr die Zahlen für die Durchführung des Getreidelieferungsplanes für den September bekannt. Danach kommen die Bauern ihrer Verpflichtung, das Getreide an die Regierung zu verkaufen, auch weiterhin in sehr unzureichendem Maße nach. Von der vorgesehenen Septembermenge sind in den ersten zehn Tagen des Monats nur zwanzig Prozent, davon in den letzten fünf Tagen 10,7 Prozent abgeliefert worden. Wenn daraus auch auf eine geringe Steigerung geschlossen wird, so ist der Verkauf des Getreides durch das Dorf an die Regierung auch weiter vollständig ungenügend und die Gefahren für die Sicherstellung der Ernährung bleiben weiter bestehen. Es ist bemerkenswert, daß das Verhältnis des von den Kollektivwirtschaften abgelieferten Getreides zu dem der Individualwirtschaften wie 7:17 steht.

Notlandung auf hoher See.

TU. **Paris**, 13. Sept. Seit Donnerstag morgen ist man ohne Nachricht von einem französischen Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Marseille und Algier versieht. Das Flugzeug hatte Marseille um 8 Uhr morgens verlassen und teilte anderthalb Stunden später durch Funkspruch mit, daß der Oeldruck auf Null gefallen sei. Ein spanischer Dampfer hatte die Notrufe des Flugzeuges, das wegen Versagens der Oelzufuhr auf hoher See niedergehen mußte, gehört und sich sofort an die bezeichnete Stelle begeben. Es gelang ihm, die Besatzung und die Post zu übernehmen, während der Apparat selbst wenige Minuten später sank.

Das Haus der „Hochalpinen Forschungsstation Jungfraujoch“,



die kürzlich unter Mitwirkung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der Universität Paris, der Royal Society in London, der Wiener Akademie der Wissenschaften und der amerikanischen Rockefeller-Stiftung ins Leben gerufen wurde. Das Institut, das sein Heim am Hange des Sphinx-Felsens in 3450 Meter Höhe aufgeschlagen hat, bezweckt, den Gelehrten aller Nationen die Erforschung der hochalpinen Meteorologie, Fauna und Flora zu erleichtern.

Nach dem Muster von Leiferde.

Ein Sprengstoff-Attentat vereitelt.

m. **Berlin**, 13. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Vor einem Monat wurde in einem Tuffsteinbruch, den die Stadt Kassel bei der Wilhelmshöhe betreibt, ein Sprengstofflager geplündert. Dem Täter fielen außer einer Verbandsschere und Verbandsstoffen 66 Sprengkapseln in die Hände, wie sie zum Sprengen von Steinwänden verwendet zu werden pflegen. Diese Sprengkapseln enthalten einen hochgradigen, überaus gefährlichen Sprengstoff, dessen Verwendung unübersehbares Unheil zur Folge haben kann.

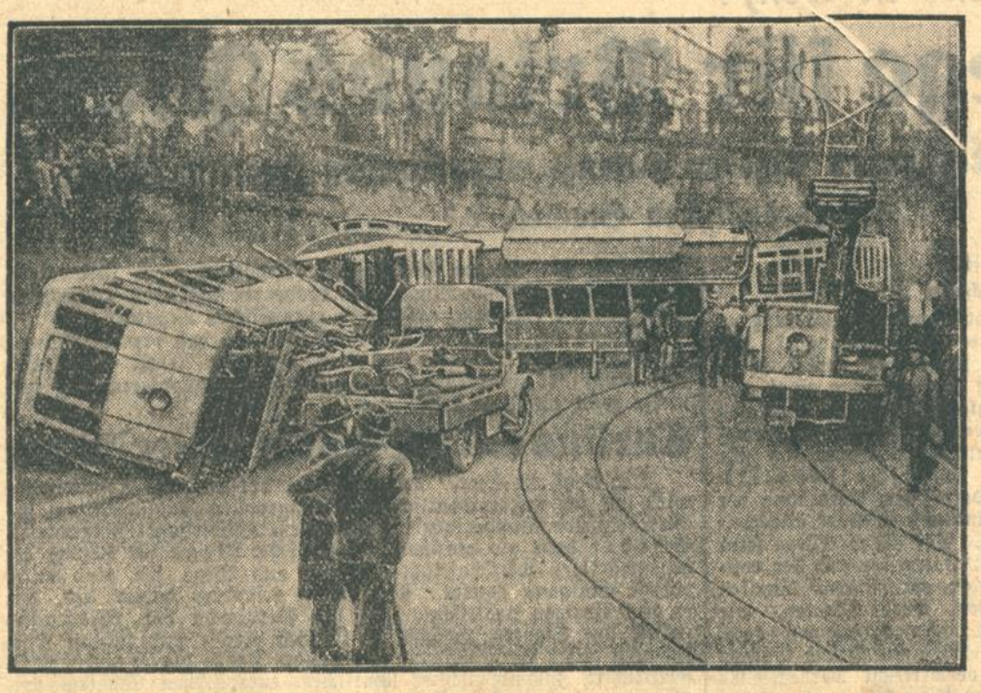
Vor einigen Tagen wurden 33 von den geraubten Kapseln in den Weichen der großen Kasseler Straßenbahn gefunden und zwar gerade an der Stelle, wo sich vor einigen Jahren die schwere Straßenbahnkatastrophe ereignete, bei der etwa 20 Personen den Tod fanden. Ein Beamter der Straßenbahn konnte unmittelbar, bevor ein Wagen die gefährdete Stelle passierte, die Kapseln entfernen. Bei einer Explosion wäre wahrscheinlich die Straßenbahn in die Luft geflogen.

Heute ist es nun der Kasseler Kriminalpolizei gelungen, den Attentäter festzunehmen. Er wurde in der Person des Formers Hose entlarvt, der vor einem Vierteljahr aus dem Zuchthaus Ziegenhain, wo er eine viereinhalbjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, von einem Urlaub zurückgekehrt war. Hose, der steckbrieflich verfolgt wurde, hielt sich vagabundierend in den Tälern der Wilhelmshöhe auf und hat, wie man annimmt, das Attentat geplant, um nach dem Muster von Leiferde in dem Tumult der Katastrophe plündern zu können. Der gemeingefährliche Verbrecher wurde bei einer Razzia der Kasseler Kriminalpolizei in den Wäldern des Druseltals festgenommen.

In der Taucherglocke erstickt.

Bisher zwei Tote.

TU. Paris, 13. Sept. Im Hafen von Marseille wurden fünf Arbeiter in einer Taucherglocke ins Wasser gelassen, um Reparaturarbeiten an einem U-Boot vorzunehmen. Plötzlich wurde die Rettungsleine gezogen. Obwohl die Gocke sofort durch die Rettungsmannschaft an die Oberfläche gezogen wurde, waren bereits zwei Arbeiter erstickt, während die anderen drei ohnmächtig ins Krankenhaus überführt werden mußten, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.



Ein schweres Strassenbahnunglück in Zürich,

das folgendermaßen entstand: in einem Straßenbahnhof kamen drei aneinandergekoppelte Wagen in Bewegung, rollten aus dem Bahnhof und die abschüssige Straße hinab, trafen in rasender Fahrt auf einen vollbesetzten Straßenbahnwagen und schoben ihn — immer schneller, immer schneller — vor sich her. In einer Kurve sprangen die Wagen aus den Gleisen und zerschellten an einer Stützmauer. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und zehn Schwerverletzte geborgen.

Das Ausland und die Wahlen.

Englands Interesse.

H. **London**, 13. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Am Vortage der deutschen Reichstagswahlen erweist sich das außerordentliche Interesse Englands durch die Fülle von Leitartikeln und Berichten, die die Zeitungen sämtlicher Schattierungen dem Ereignis widmen. Die Ueberzeugung ist weit verbreitet, daß das Reich an einem kritischen Wendepunkt seiner Nachkriegsgeschichte angelangt ist. Dementsprechend lauten die Ueberschriften, die von Deutschlands Entscheidungsstunde und von einer Entscheidung zwischen Demokratie und Anarchie sprechen. Die Presse gibt sich eine ungewöhnliche Mühe, dem englischen Publikum die Unterschiede der deutschen Parteien und die eigentliche Bedeutung der Reichstagswahlen klarzumachen. Diese würden nach allseitiger Ansicht nicht nur deutsche, sondern europäische Bedeutung beanspruchen.

Glücklicherweise ist es nur das Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, das die düstere Gefahr an die Wand malt, daß eine bürgerliche Koalitionsregierung — als Sieger der Wahlen — eine kämpferische Außenpolitik, die ganz Europa in Unruhe versetzen würde, verfolgen werde. Die „Times“ dagegen ist in ihrer Betrachtung sehr viel nüchterner und in ihren Worten gewählter. Sie sieht in dem übersteigerten Verhältniswahlrecht den eigentlichen Grund dafür, daß sich das parlamentarische Regieren in Deutschland viel schwieriger als in England sich erwiesen habe. Die Frage, die morgen entschieden wird, ist nach dieser Zeitung das Bestehen des normalen Funktionierens der parlamentarischen Regierung. Im übrigen werden die Forderungen Brünings nach einem arbeitsfähigen Reichstag und die staatsmännische Rede Curtius' unterstrichen. Die „Times“ erkennt klar die beiden Lebensfragen, vor die sich der deutsche Wähler gestellt sieht. Deutschland brauche eine hinreichend starke Regierung zur Durchführung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und eine Regierung, die weise genug ist, gefährliche Abenteuer in der Außenpolitik zu unterlassen. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß die außenpolitische Schwarzseherei hinsichtlich der morgigen Wahlen nur von der Arbeiterpartei und der deutschfeindlichen „Daily Mail“ betrieben wird. Diese läßt sich heute durch ihre reaktionäre Gesinnung nicht davon abhalten, einen Artikel Kautskys aus dem „Vorwärts“ zu zitieren, in dem von einem gemeinsamen Krieg Deutschlands und Sowjetrußlands gesprochen wird. Seit etlichen Tagen haben ähnliche Erörterungen des „Vorwärts“ bereits bedauerliche Wirkungen in England gehabt und viel Porzellan zerschlagen. Erfreulicherweise verzichtet der nüchterne und angesehene Teil der englischen Presse auf die Kolportierung dieser Art von Wahlmache.

Französische Wahlphantasien.

B. **Paris**, 13. Sept. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.)** Am Tage vor den deutschen Wahlen befaßt sich die gesamte französische Presse noch einmal eingehend mit den Möglichkeiten des Wahlergebnisses. Die Resultate, zu denen man kommt, sind äußerst verschieden. Der „Petit Parisien“ sieht die große Koalition kommen. Der Berichterstatter des „Matin“ behauptet, die Mehrzahl der Deutschen wisse heute noch nicht, wen sie morgen wählen soll. Im „Petit Journal“ wird behauptet, daß sich die große Zahl der Unzufriedenen zwar gegen die äußerste Rechte der Nationalisten wenden werde, daß aber im allgemeinen das Bürgertum doch eine Schwenkung nach rechts vornehmen werde. Wie das aber so geht, wenn eine größere Anzahl von Sonderberichterstattern an ein und denselben Ort entsandt wird — die Korrespondenten trachten auch diesmal, einander zu überbieten. So macht der Berichterstatter des „Journal“ die Entdeckung, daß zwar General von Seeckt seinerzeit die Leitung der Reichswehr niederlegen mußte, weil ein Hohenzollernprinz an den Manövern teilnahm, daß sich aber Seeckt damals für Hindenburg geopfert habe, da er der Verantwortliche gewesen sei. Darum sei Hindenburg Seeckt zu Dank verpflichtet und habe Seeckt im Jahre 1928 zu Studienzwecken insgeheim sieben Monate lang in der Wilhelmstraße arbeiten dürfen. Daraufhin wollte Seeckt Botschafter in Moskau werden, das sei aber am Widerstand Stresemanns gescheitert. Immerhin müsse man mit Seeckt rechnen. Wenn jemand in Deutschland diktatorische Gewalt ergreifen werde, so werde es Brüning, Seeckt, Hammerstein, Schleicher oder vielleicht General von Lettow-Vorbeck sein. Nun, diese Kombinationen mögen für den französischen Leser sehr interessant sein, sie entfernen sich aber doch ein wenig zu sehr von der politischen Wirklichkeit.

Der Bombenleger-Prozeß.

TU. **Altona**, 12. Sept. Am 14. Verhandlungstag fehlten die Angeklagten Hamkens und Frau Holländer. Der für heute geladene Polizeipräsident Eggerstedt-Altona ließ sich wegen dringender Verhinderung entschuldigen. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Graf von der Goltz teilte der Staatsanwalt mit, daß der Aufenthalt der Frau von Oertzen jetzt ermittelt sei. Sie befinde sich in den vereinigten klinischen Anstalten der Universität Freiburg und habe ein amtsärztliches Attest beigebracht, daß sie vorläufig nicht reisefähig sei. Auf Antrag des Rechtsanwalts Graf von der Goltz beschloß das Gericht, die amtsärztliche Untersuchung anzuordnen, um festzustellen, wann die Zeugin vernehmungs- und reisefähig sei.

Polizeipräsident Wentker-Harburg-Wilhelmsburg, der bei der Besprechung Herbsts mit einigen der Angeklagten zugegen war, erklärte als Zeuge, Regierungspräsident Herbst habe die Absicht gehabt, die Angeklagten kennen zu lernen, um zu erfahren, was die Anschläge eigentlich bezwecken sollten. Die Antwort der Angeklagten sei allgemein gewesen, daß es so in Deutschland nicht mehr weitergehen könne. Die Bayern müßten von Haus und Hof. Menschenleben sollten durch diese Anschläge nicht gefährdet werden.

Dr. Luetgebrune fragte den Polizeipräsidenten Wentger, ob für die Unterredung der Dr. Herbstein Auftrag vom Untersuchungsrichter vorgelegen habe. Der Zeuge verneinte das. Herbst und er hätten den Untersuchungsrichter gebeten, diese Unterredung abhalten zu dürfen. Die Angeklagten hatten sich zunächst geweigert, eine solche Unterredung abhalten zu lassen, da sie sich von Polizeiorganen nicht vernehmen lassen wollten. Dr. Luetgebrune legte Wert auf die Feststellung, daß, obwohl es sich um eine rein private Unterhaltung gehandelt habe, in dem vorliegenden Strafverfahren davon Gebrauch gemacht worden sei. Kriminalkommissar Dr. Braschwitz, der ebenfalls bei dieser Unterredung zugegegen war, bestätigte, daß sie einen gänzlich unverbindlichen privaten Charakter getragen habe.

Es folgte dann die Vernehmung des Rechtsanwalts Dr. Conrad-Berlin, der erklärte, er sei über Fragen, die das Verhältnis Volcks zu Frau von Oertzen angehen, zur Verschwiegenheit verpflichtet. Er habe den Angeklagten Volck durch Frau von Oertzen im Mai oder Juli 1928 kennen gelernt. Volck sei dann später noch einige Male bei ihm gewesen und habe ihm erklärt, das Landvolk würde zur Verzweiflung getrieben, die Regierung habe kein Verständnis für die Notlage. Jetzt werde durch das ganze Bauernvolk vom Norden ausgehend in ganz Deutschland eine Demonstrationsbewegung gehen, damit die Regierung einsehe, wie verzweifelt die Lage sei. Er habe Volck für einen großen Idealisten gehalten.

Die weitere Vernehmung des Zeugen Conrad ergab, daß auch er oft mit Frau v. Oertzen über Astrologie gesprochen hat. Frau v. Oertzen habe ihm gesagt, Volck tue alles, was sie wolle, er sei völlig in ihrem Bann. Rechtsanwalt Graf v. d. Goltz fragt, ob Frau v. Oertzen sich der Verhaftung des Volck gerühmt und erzählt habe, Reichskanzler Dr. Müller habe ihr gesagt: Sie sind ja eine geborene Diplomatin! Dr. Conrad entgegnete, Frau v. Oertzen habe sich tatsächlich gerühmt, daß sie zum Tee beim Reichskanzler gewesen sei und dieser ihr gesagt habe: „Sie sind eine hervorragende Diplomatin!“ — Dr. v. d. Goltz fragte nach den Beziehungen der Frau v. Oertzen zu Dr. Breitscheid und zu Staatssekretär Dr. Weismann. Conrad erklärte, er sei durch seine Schweigepflicht gebunden. Er sei im Sommer 1929 mit Frau v. Oertzen in einem Kurort zusammengewesen. Dort habe Frau v. Oertzen sich stets ihrer ausgezeichneten Beziehungen zur Reichsregierung gerühmt und wiederholt von ihrem Freund Dr. Breitscheid gesprochen. Der Erste Staatsanwalt fragte darauf, ob Volck zugegeben oder angedeutet habe, daß Frau v. Oertzen ihn zu einigen Bombenattentaten angestiftet habe. Dr. Conrad erklärte, das habe Volck nicht gesagt. Rechtsanwalt v. d. Goltz fragte nach den Beziehungen der Frau v. Oertzen zur politischen Polizei, worauf Dr. Conrad erklärte, Frau v. Oertzen habe ihm gesagt, er könne viel Geld verdienen, wenn er sich der politischen Polizei widme.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fräulein Carla wirkt elegant / Von Walter A. Persich

Wenn Fräulein Carla in jedem Jahre zwei oder drei Wochen aus der großen Stadt hinausfährt in das weite Land, dann fahren schon die Erntewagen mit dem letzten Ertrag der Erde in die Scheunen. Es ist also beinahe Herbst. Um diese Zeit ist die Kundschaft noch verreist, oder die Leute rechnen nach, daß die Reise eigentlich etwas zu teuer geworden ist und also kann man nicht viel erwarten in diesen Wochen. Sobald der Herbst von den Damen anerkannt wird, ist auch Fräulein Carla wieder da.

Erfrischt, braun gebrannt und heiter wie immer kann sie Aufträge entgegennehmen — vorher aber fährt auch sie etwas in die Ferien, ganz bescheiden, denn groß sind natürlich die Ersparnisse nicht. Die Welt hat tausend Lockungen, aber man muß an seinen Beruf denken, und darum ist es das Beste, dorthin zu fahren, wo sich die „große Welt" trifft. Ein wenig aufregend wird die Zimmersuche: findet man billiges Quartier? Sonst müßten die drei Wochen in zehn Tage zerrinnen . . . Aber Fräulein Friedrich hat ein Glück zur Seite, wie wenige Menschen, auch in Wiesbaden kann man sparsam leben, wenn man muß, und auf die Five o clocks, die Reunions, die Feste der Blumenturniere verzichtet man. Von fern betrachtet ist das vielleicht noch um einen seltsam sehnsüchtigen Hauch schöner, als im Erleben!

Dort an der Grenze der Stadt ist eine schöne Allee, die in den frühesten Morgenstunden verlassen liegt, wie ein Wald. Eine Bank steht unter riesigem Ahorn, durch dessen Blattwerk die Sonne mit leisen Fingern streicht. Dort kann man lesen, oder träumen, und da niemand kommt, wagt es das junge Mädchen zuweilen, ihren kleinen Apparat mitzunehmen — sie hat auf einer Tombola ein Grammophon gewonnen — und zwei oder drei sanfte Platten spielen zu lassen. Betrachtet man die Nickel und Schalldose, ist es wie eine ferne Musik aus schönem Saal — das Herrlichste, was sie hat, ist eine zärtliche Aufnahme der Mozartschen „Les petit riéns". Sieben Uhr früh, fern besinnt sich erst die Stadt auf den Tag. Ein Sonnenblitzen und gleitende Klänge . . . da denkt man nicht mehr an die Nähnadel, nicht mehr an den Schnitt der Robe für Frau Postrat Petersen, nicht mehr an den Tag, aufgeteilt in lauter kleine, ermüdende Stiche, in das Geklapper der Nähmaschine. Fräulein Carla hat den Beruf einer Schneiderin gewählt und weiß reizende Sachen billig zu machen. Nicht zuletzt für sich selbst, für diese schlanke Gestalt, an der alles aussieht, als käme es aus der Rue de la Paix, wenn es nur mit nettem Geschmack drapiert wird.

Nun, es ist also der 10. September und übermorgen will Carla abfahren. Die Kunden werden wohl schon warten — aber heute möchte sie den Tag bis zur Neige genießen. So beginnt er mit Mozart. Wie er endet? Wer weiß es?

Ein leises Knacken im Gezweig. Der Wind wohl — und jetzt verklingt die Melodie in gezupften Streichern warm und fein. Das ist sehr schön.

„Das ist sehr schön!" sagt erschreckend eine Stimme hinter ihrem Rücken. Schnell wendet sie sich um. Dieser Herr, der dort steht und sich verbeugt, ist wohl quer durch das Unterholz gegangen, lustig hängt ihm ein Spinngewebe über seinem tadellosen braunen Jackett mit der Schleife in weinrot. Das merkt er aber nicht. „Gestatten Sie, daß ich mich auch eine Weile von meinem Spaziergang auf dieser musikalischen Bank erhole? Bernhard Kurma!" Verbeugung. Carla nickt. Bernhard Kurma? Aber das ist doch ein ganz großes Modehaus in Berlin, dessen Modelle sie oft in den Schneiderblättern findet — wundervolle Sachen, die man alle besitzen möchte, die aber doch selbst ihren Kundinnen unerreichbare Idole sind. Sie schaut aus den Augenwinkeln den Fremden an. Jung ist der noch, vielleicht zweiunddreißig. Ein blankes Braun, legt sich das Haar um einen schönen, fast künstlerischen Kopf.

Auch der Herr macht sich seine Gedanken. Bin ich, überlegt er, ein wenig zu keck gewesen? Dies ist doch eine Dame! Sie trägt alles mit jener besonderen Note, die eben die Dame ausmacht, sie besitzt Lebensstil, das beweist das kleine private Konzert in Morgenfrische; wie entschuldige ich mich nur? Und da sie lächelt, wird er etwas mutiger.

„Sie finden mich komisch, gelt?"

„Nicht Sie," sagt Carla, und ihre Augen sind nochmal so hübsch im durchsichtigen Glanz weiter Bläue, „nur das Spinngewebe!" Und schon nimmt sie die Fäden mit schmalen Fingern vom Rock.

„Das kommt, wenn man Entdeckungen machen will!" meint er fröhlich, „aber etwas so Seltsames, wie Mozart im Morgenglanz der Allee, das ist eine Forschungsreise wert. Zudem noch, wo man plötzlich in dieser Stadt des lauten Vergnügens eine kleine Genießerin der Landschaft findet, die ähnliche Ambitionen pflegt wie man selbst . . . Aber auch das Bild, das man dann findet, Ihre reizvolle Zierlichkeit vor dem Baumschatten, ist einen weiten Weg wert!"

Bei diesem Gespräch fällt Carlas Schüchternheit vor dem Modekönig langsam ab, sie gibt Antwort, stellt selbst Fragen und es ergibt sich fast von selbst, daß sie gemeinsam den Weg zur Stadt einschlagen und Herr Kurma den blauen Koffer trägt.

„Wohin darf ich Sie führen?"

„Wir haben nicht mehr weit," entgegnete Carla, „ich kann es mir nicht leisten in einem der feinen Hotels zu wohnen. Hier draußen in der Vorstadt habe ich bei einem Ehepaar meine kurze Wohnung aufgeschlagen und von hier aus werfe ich hin und wieder einen Blick in das Leben der Menschen, denen es so gut geht. Dabei lerne ich dann eine ganze Menge für meinen Beruf."

Herr Kurma ist erstaunt. Wieso sie einen Beruf ausübe — Dame, ganz und gar, das sei ein Scherz und sie wolle sich vor ihm verbergen! Nicht etwa, daß er ihre Geheimnisse ergründen wolle . .

Das Mädchen lacht ihn einfach aus. Geheimnisse? Die brauche sie nicht. Ihr Leben sei einfach, kenne also keine verborgenen Partien. „Aber irgend so ein ganz kleines Geheimnis des Herzens?" Carla schüttelt den Kopf, nein, auch das nicht... und jetzt sind sie da, man reicht sich die Hand, schon gibt der Herr ihr den Koffer „Sehen wir uns einmal wieder? Darf ich Sie heute Nachmittag mit meinem Wagen für eine Fahrt abholen? Bitte — Sie würden mir eine große Freude machen. Ich bin auch ganz allein in Wiesbaden, mehr geschäftlich. Habe aber viel freie Zeit."

Die kleine Straße, ein wahres Winkelgäßchen voll schräger Sonnenstreifen und blumengezierter Fenster, bestaunt das helle Auto, mit dem später die Fremde davonfährt. Am Steuer sitzt Kurma selbst, er hat den Chauffeur beurlaubt, um der Fahrt noch mehr von ihrem förmlichen Charakter zu nehmen und so sitzt Carla eine Stunde allein auf dem Rücksitz, die Landschaft fliegt vorüber, die Welt ist gut gefedert und blank, wie von einer fleißigen Hand für genießerreiche Augen herausgeputzt. Oben, auf einer der Höhen steht ein altertümliches Forsthaus, dort setzen sie sich in den Garten, und wieder bewundert Kurma die grazile Selbstverständlichkeit seiner neuen Bekannten. Ueber ihrem ganzen Wesen liegt ein bezwingender Frohsinn, der sich erst wandelt, als er beim Kaffee und Rauch der Zigarette fragt „Bereiten Sie mir das Vergnügen, Sie noch oft zu sehen? Diesen ganzen Tag haben Sie mir so sehr verzaubert, daß ich eine ganz große Verhandlung in Wiesbaden, vor der ich gelindes Grauen hegte, aus dem Stegreif wundervoll in Minuten erledigte..." „Noch oft —" sie seufzt, „zwei Tage kann ich höchstens bleiben. Meine Kundinnen warten..." — „Also soll ich Ihren Beruf doch noch glauben? Aber Sie sind viel zu reizend, um immer zu arbeiten!" Wie man auch sei, meint Carla, eine Tätigkeit könne nie schaden. Es gäbe Schöneres im Leben, gewiß, aber auch so habe man diese Freude und jene, die anderen, Untätigen, Reichen wenig bedeute, weil sie Gewohnheit sei — und da ist man denn im Plaudern, das Leben dieser jungen Frau rollt auf wie ein Film der Zeit: allein ohne Vermögen, ohne Beziehungen, da muß man sich durchschlagen, sparen und hat dann vierzehn Tage oder drei Wochen schöne Tage als Lohn.

„Die Kleider, die Sie tragen, sind von Ihrer Hand geschneidert?"

Auch das gibt Carla unumwunden zu, wie überhaupt ihre Offenheit besticht. Seine Art hätte, denkt er, ihr leicht eine andere Rolle zugeschoben, wäre sie auch nur ein wenig komödiantisch. Und ein bedeutsames Erlebnis, das ihn von manchem Abenteuer rechtzeitig zurückhielt, zerschlug einmal vor zwei Jahren durch das bunte Spiel einer Frau. Nochmals mustert er Schnitt, Farbenzusammenstellung des Ganzen — dann sagt er nachdenklich „Sie dürfen mir nicht böse sein und nicht andere Absichten bei mir voraussetzen, als ich ausspreche. Dies ist ein ganz ehrlicher Vorschlag, der für uns beide ein Versuch sein kann — sehen Sie, man hat auch einmal im Leben mir die große Chance gegeben, und ich wußte sie zu nützen: werden Sie in meinem Haus Modellschneiderin. Sie haben jenes Fingerspitzengefül, das wenige besitzen... Ein Vierteljahr könnte man es doch probieren, nicht wahr?"

Man muß das wohl bedenken. Zwei Tage bleiben Zeit — und da in diesen achtundvierzig Stunden nichts geschieht, was Carla einen Entschluß schwer machen könnte, so willigt sie ein, nimmt auf dem Bahnhof Abschied von Herrn Kurma „Auf Wiedersehen am 15. in Berlin!"

Das ist eine fremde Welt. Hundert Scheren klappern, fünfhundert Maschinen rasen, aus bunten Seiden entstehen scheinbar in Minuten jene heiteren Gebilde, die das Zeichen der Mode durch die Welt tragen sollen und es ist nicht ganz leicht für Carla, sich da zurecht zu finden. Sie muß oft ihre ganze Kraft zusammenreißen, um die Nerven nicht zu verlieren, sie muß tausend Dinge lernen, die sie bisher kaum ahnte, das Vierteljahr geht um und sie ist dritte Modellschneiderin des Hauses Kurma. Noch einmal drei Monate — und zwei ihrer Kleider erringen auf einer Ausstellung die größten Prämien — man bedenke: in Newyork, das auf Pariser Moden schwört! Jetzt kennt sie nicht mehr die Sorge um ein paar Tage Urlaub, um drei Meter schönen Stoff, sie hat sich eine kleine Wohnung gekauft und führt ein seltsam schlichtes Leben mit vielen Büchern, Musikplatten, ein wenig Theater und Konzertbesuchen — ein Leben mit einer hellen Erinnerung an den Wiesbadener Sommer und mit einer kleinen Enttäuschung, die nicht gerade wehtut, das nicht... Aber so ernst hätte Kurma sein Versprechen nicht nehmen müssen: sie hat ihn in diesem halben Jahr nur zwei Mal gesehen. Je drei Minuten.

Dann liegt der dünne Hauch des Frühlings über der Reichstagskuppel, sie sieht es, da sie am Morgen von Moabit in die Friedrichstadt geht und ist kaum in ihrer Werkstatt, kommt ein Zettel „Herr Kurma bittet Fräulein Friedrich ins Büro." Der Lift schießt in den fünften Stock. Ein weiter Raum, Blumen auf dem Schreibtisch, Kurma erhebt sich. „Bitte, nehmen Sie Platz. Ich muß Ihnen danken: Sie haben dem Hause unschätzbare Dienste geleistet. Und deshalb dürfte es richtig sein, daß Sie heute noch fahren, nach Nizza. Zur Frühlingsmodenschau. Sie müssen sehen, was Paris dort bringt. Die Personalleitung händigt Ihnen alle Papiere und Geld aus, dann verwenden Sie am Besten den Nachmittag für Ihre Vorbereitungen. Zwanzig Uhr drei geht der Zug. Vielleicht können Sie sich zugleich ein paar Tage erholen? Auf Wiedersehen!"

Ist das alles, denkt Carla? Dann springt die Freude hoch: Nizza, fremde Welt! Sie durchjagt Berlin, sie kann kaum schlafen, als die Räder ratern — der Glanz der Riviera überfällt sie. Alles ist so fremd, man muß sich zurechtfinden. Ratlos schaut sie über die Strandpromenade — dort, der helle Wagen! Stoppt — „Guten Tag, Fräulein Friedrich! Sind Sie überrascht? Kommen Sie mit ins Exzelsior, dort sieht man heute Nachmittag allerlei, bitte?" „Gern..." lächelt sie, steigt ein und schon rast der Motor. Kurma plaudert, aber Carla kann kaum zuhören, so goldumbrämt ist hier alles, dann aber muß sie plötzlich aufhorchen, sein Lob hat mancherlei Gründe... „. und." sagt er leise und nimmt ihre Hand „Sie sind eigentlich ja schon lange Leiterin des Hauses, von Ihrem Ressort aus. Darum nehme ich Ihre Hand: weil ich Sie immer behalten möchte, weil sie — das wußten Sie nicht — in einem kritischen Augenblick unser Haus in Amerika eingeführt hat und mich wohl nicht nur beschenken, sondern auch beglücken kann. Wollen Sie — Carla?"

Weit stehen ihre Augen vor seinen, klar und fest und klug.

„Ob ich will? Weißt du es denn noch immer nicht, Bernhard?"

Daß zwei junge Menschen Tango in Nizza tanzen, fällt nicht auf. Doch wirkt die Dame im Arm des schlanken Herrn elegant mit einer eigentümlich stillen Note, und darum zerbricht man sich den Kopf, wer die Creation des Modekönigs Kurma sein mag. Daß es seine Verlobte ist, ahnt natürlich niemand!

Zehn Zeilen Humor.

Arzt (zum Patienten): „Sie haben also oft nervöses Herzklopfen. Können Sie sich denken, woher das kommt?" — „O ja, vom Angeln." — „Vom Angeln? Das ist doch ein sehr ruhiger Zeitvertreib." — „Aber nicht, wenn man keinen Erlaubnisschein hat." — —

*

Der Weltreisende (aufschneidend): „Einmal, in Indien, schlich sich, während ich schlief, ein Löwe an mich heran. Als ich seinen heißen Atem an meinem Hals spürte, erwachte ich und was meinen Sie, was ich tat?" — Zuhörer (ironisch): „Wahrscheinlich haben Sie da Ihren Rockkragen in die Höhe geschlagen." — —

Warum noch so teuer fahren?

Im Hanomag ist's bedeutend billiger,

Folgen Sie dem Beispiel vieler tausend zufriedener Automobilisten und schaffen Sie sich den viersitzigen Hanomag an. Sie fahren dann nicht nur bequem und billig, sondern auch schnell und sehr sicher. Die Berge nimmt der Hanomag wie kein anderer Wagen seiner Klasse.

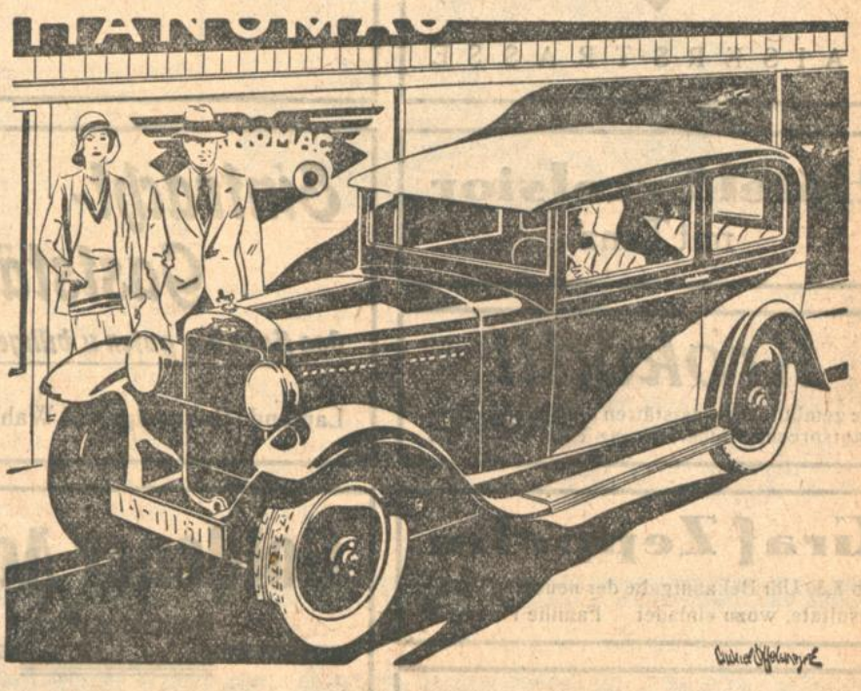
Seine Durchschnittsgeschwindigkeit erreicht die Kilometer-Leistung bedeutend stärkerer Fahrzeuge.

Die Betriebskosten sind gering: nur etwas über 3 Pfennige für Benzin und Oel je Kilometer.

Und dann haben sie außerdem für Ihr Geld die beste technische Ausrüstung, die Ihnen bei keinem anderen Wagen unter 3000 RM geboten wird (Ein-Druck-Zentralschmierung, Nelson-Bohnalite-Kolben, dopp. Oel-Feinfilterung usw.).

Bitte

überzeugen Sie sich selbst durch eine — für Sie ganz unverbindliche — Probefahrt. Lassen Sie sich kostenlos unsere illustrierten Kataloge kommen über



HANOMAG

den sparsamen und vollkommenen Viersitzer!

Barpreise ab Werk einschl. sehr reicher Ausstattung und vollst. Zubehör

Type **16 PS = 2825** RM Type **20 PS = 2950** RM.

Lieferbar als Limusine, Kabriolett-Limusine und Kabriolett

Kredit bis zu 18 Monaten bei günstigen Ratenzahlungs-Bedingungen

Generalvertretung:

Herlan & Gramling • Karlsruhe i. B. • Gerwigstraße 53 • Telefon 765

Kein Rekord, sondern eine Untersuchung

Was mein Höhenflug soll und wie ich ihn vorbereitete.

Professor Dr. A. Piccard, Direktor des Physikalischen Laboratoriums der Universität Brüssel.

Sowie ich beschlossen hatte, zum Studium der kosmischen Strahlen in möglichst großer Höhe Messungen zu versuchen, habe ich mich an diejenige Firma gewandt, von welcher ich annehmen konnte, daß sie mir die größte Gewähr für sachgemäßen Rat und für richtige Ausführung der Ballonkonstruktion bieten werde. In einer Korrespondenz, welche fast ein Jahr gedauert hat, wurde der Plan des Ballons zwischen der Firma und mir ausgearbeitet. Ich sage das, damit man nicht glaubt, daß der Ballon leichtfertig entworfen ist. Daß die Firma ihren Sitz in Augsburg hat, war ein glücklicher Umstand — da diese Stadt sich aus geographischen und meteorologischen Gründen für den Start des Höhenballons besonders eignet.

Grundlegend für die Konstruktion war der Wunsch, die kosmische Bestrahlung in einer Höhe zu messen, in welcher sie erst ein Zehntel der atmosphärischen Masse durchdrungen hat (weil dabei zu hoffen ist, daß die sekundäre Wirkung des Absorbierens gegenüber der primären Strahlung in den Hintergrund treten werde). Dies bedingt also einen Aufstieg bis zu einem Druck von 76 mm Quecksilber (ein Zehntel Atm.) Die zu diesem Druck gehörende Höhe von zirka 16 000 Meter wurde erst nachträglich ausgerechnet — und die Tatsache, daß dabei ein Rekord erreicht werden könnte, hat mit der ganzen Sache nichts zu tun.

Es war klar, daß der Ballon beim Start nicht ganz gefüllt werden dürfe, da er sonst rund zehnmal mehr Auftrieb gehabt hätte, als seinem Zweck entspricht. Dies schließt aber die Verwendung eines Netzes zwangsläufig aus, da die Hülle sich beim Auftrieb füllt und sich ihre Falten im Netz verfangen könnten, was dann ein Reißen der Hülle zur Folge haben würde. Es mußte also die Konstruktion eines Gurtballons gewählt werden, wie sie bei einzelnen Kugelballons und bei allen Fesselballons schon längst bekannt ist. Nun werden die Schuß- und Kettenspannungen des Gewebes für eine vorläufig angemessene Größe des Ballons in den verschiedenen Höhen des Ballons berechnet und das Gewebe gewählt: Ein einfacher Baumwollstoff bester Qualität von 55 Gramm Gewicht pro Quadratmeter für die nicht tragenden Teile unterhalb des Traggurts. Zur Dichtung wurde überall eine Gummischicht von 110 gr/m² gewählt. Die Gummischicht entspricht den normalen Freiballons bester Qualität. Das Gewebe ist natürlich bedeutend leichter als normal.

Die Sicherheit ist aber durchaus in den zulässigen Grenzen geblieben. Hierbei war maßgebend:

Ein Freiballon reißt nie unterwegs, sondern im schlimmsten Falle während der Füllung und beim Hochlassen — weil da die durch den Wind erzeugten Beanspruchungen viel größer sind, als die normalen Beanspruchungen während der Fahrt. Die Insassen des Ballons werden mit Fallschirmen ausgerüstet sein, die mir die belgische Fliegertruppe zur Verfügung gestellt hat.

Endlich könnte man bemerken, daß bei einer wissenschaftlichen Fahrt, die nur bei schönstem Wetter stattfinden soll, nicht die gleichen Normen gelten sollen wie beim Sportbetrieb mit Passagieren. Ich kann die Versicherung geben, daß ich garnicht beabsichtige, irgend etwas Gefährliches zu unternehmen. Ich habe nicht die geringste Lust, mein Leben bei diesem Versuch zu lassen; ich glaube aber, daß ich der Situation gewachsen bin.

Mit jedem großen Ballon kann natürlich der Führer — wenn er allein oder mit einem Passagier fährt und zuviel Ballast gibt — mit guter Gasfüllung eine todbringende Höhe erreichen. Dennoch können bei der Abnahme des Ballons keine Vorschriften über das mitzunehmende Atmungsgerät gemacht werden, man überläßt eben dem Führer eine gewisse Verantwortung — dazu ist er schließlich da. Ich kann versichern, daß ich in meinem Fall ganz besonders vorsichtig war. Da jedes Atmungsgerät bei der tiefen Temperatur momentan versagen kann — und da der zu erreichende Luftdruck besonders klein sein wird, um ungestört arbeiten zu können — habe ich eine geschlossene Kabine bauen lassen. Die Luft wird durch doppeltes Drägergerät ständig regeneriert. Sollten beide Geräte wider Erwarten versagen, so hätte ich immer noch genug Luft in der Kabine (4,85 m³), um zu reparieren oder um auf 5000 m herabzusteigen. Die Kabine ist nach technischen Prinzipien berechnet und mit vierfachem Ueberdruck mehrmals geprüft worden. Und diese geschlossene, ausgepolsterte Kabine bietet doch einen wesentlich größeren Schutz als der klassische offene Korb.

Beim Start nehme ich außer dem Landungsballast eine größere Menge Manövrierballast mit, der vor Erreichung der Kulmination ausgegeben sein wird. Dieser Ballast muß ausgeschleust werden können — und zwar in einer Höhe, welche wahrscheinlich zwischen 14 000 und 16 000 m liegen wird. Als Material kommt Sand nicht in Betracht, da er viel zu langsam ausfließt, und da sein Staub meine Messungen stören würde. Wasser könnte frieren. Außerdem würde die Abgabe einer größeren Menge Wasser den Druck in der Kabine in unangenehmer Weise sinken machen. Ich habe nun vorgesehen, etwa 20 kg in Form von Alkohol zu geben, was für die Ausführung von Potentialmessungen nötig ist. Ich nehme an, daß dieser Alkohol, der garnicht bis zum Boden fallen wird, in gesetzlicher Hinsicht dem Wasser gleichgestellt werden kann — also zulässig ist. Für den übrigen Ballast hatte ich zuerst feinsten Jagdschrot vorgesehen. Versuche haben, wie zu erwarten war, gezeigt, daß derselbe auch beim Fallen aus großer Höhe keine Verletzungen erzeugt. Schließlich habe ich mich dann zu einem noch feineren Material entschlossen, das noch besser durch die Hähne fließt: Bei der Fabrikation des Schrotes entsteht sogenannter Duft als Abfall, der normalerweise wieder eingeschmolzen wird, da er als Schrot zu klein ist. Von diesem Material habe ich durch Sieben die feineren Teile abtrennen lassen. Auf diese Art habe ich ein fast pulverförmiges Material erhalten, das ganz gefahrlos ist und in gesetzlicher Beziehung mit Sand identifiziert werden kann. Die einzelnen Bleikörnchen sind kugelförmig, die größten wiegen ungefähr 0,005 Gramm. Beim Fallen nehmen sie, wie der Versuch in Uebereinstimmung mit der Berechnung zeigt, nach wenigen Metern Beharrungszustand an. Ich habe mir eine größere Menge dieses Materials in einem Kamin aus etwas über 50 m Höhe auf Kopf und Gesicht werfen lassen, ohne daß irgendeine nachteilige Wirkung entstanden wäre. Wenn diese Bleikörner aus 16 000 m Höhe fallen, wird die Wirkung natürlich dieselbe sein.

Der Ballast würde nur dann nicht ausreichend sein, wenn der Ballon ins Gebirge oder auf einen See käme. Gerade in diesem Fall aber kann ich unbedenklich einen Teil der schweren Instrumente als Notballast opfern. Ich nehme ferner ein relativ leichtes Schlepptau mit, das aus mehreren dünnen Seilen, die nebeneinander hängen, gebildet und nicht sehr fest am Tragring befestigt. So kann ich es zur Not in einzelnen Strängen als Ballast geben — und andererseits wird es beim Hängenbleiben keinen großen Schaden anrichten können.

Eigentümer dieses Ballons „FNRS" ist der belgische „Fonds National de la Recherche Scientifique" — eine Institution, die in mancher Beziehung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft entspricht. Der Ballon ist auf meinen Antrag gebaut worden und steht mir zur freien Verfügung. Ich allein bin berechtigt, ihn zu führen. Gelagert wird er bei der Augsburger Firma — sowohl vor als nach der Fahrt.

(Nachdruck verboten.)

Wieder eine Flugzeugkatastrophe.

Die Trümmer eines Flugzeuges der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig, das am 11. September bei dem mecklenburgischen Dorfe Rastow aus großer Höhe abstürzte und zerschellte. Der Pilot, der einzige Insasse, wurde auf der Stelle getötet.

In nachstehenden Karlsruher Gaststätten erfolgt morgen Sonntag etwa ab 5.30 Uhr nachmittags

Bekanntgabe der Wahl-Resultate

laufend jeweils nach den neuesten Sonder-Meldungen der Badischen Presse

HAUPTAUSSCHANK zum Moninger ◆ KAISERSTRASSE

Café Odeon

Schrempp-Gaststätten Waldstraße 16 • CARL BAUMEISTER UND SOHN

Silberner Anker (Thomasbräu) Kaiserstraße 73 ◆ Spezialausschank: Moninger-Bräu

Hotel Excelsior mit Tanz

Eintracht-Gaststätten das Haus der guten u. billigen Küche Laufende Bekanntgabe d. Wahlresultate

Speiserestaurant „Grüner Baum" Am Durlacher Tor, Tel. 1607. Der Pächter: R. Riedt Jeden Sonntag KONZERT ohne Preisaufschlag

KAFFEE-RESTAURANT 3 Lilien ◆ MARKGRAFENSTRASSE 10

Krokodil die gemütlichen Gaststätten am Ludwigsplatz Lautsprecher-Uebertragung FRITZ RIEDEL

Café-Restaur. 3 Kronen genannt das kleine Mozart RADIO RADIO

Graf Zeppelin Ab 5.30 Uhr Bekanntgabe der neuesten Wahlresultate, wozu einladet Familie Franck

Goldener Adler Besitzer A. Porr Karlsruhe Karl-Friedrichstraße 12

Alte Brauerei Schrumpel Moninger Bier — Treffpunkt in der Altstadt zur Entgegennahme der Wahl-Resultate

Kaffee des Westens am Mühlburger Tor Unterhaltungs-Konzert der Kapelle Ferry Raga Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr

Wirtschaft Schloß Rüppurr Treffpunkt der Rüppurrer zur Entgegennahme der Wahlresultate

Passage-Restaurant und Kaffee Zum Löwenrachen SONNTAGS-KONZERT Polizeistunden-Verlängerung. W. Schnauffer

Café Stübinger

Hotel Prinz Max Weinstube ADLERSTRASSE 37

4 Jahreszeiten Hebelstraße 21

Landsknecht Ecke Herrenstr. und Zirkel Bei neuem Wein u. prima Schrempp-Printz-Stoff

Gasthof zur Rose Kaiserplatz Sonntag abend Bekanntgabe der Wahlresultate

Aufmerken und darauf achten!

Wähle vormittags, du machst dir den Nachmittag damit frei!

Die Wahlzeit schließt bereits abends 5 Uhr.

Toterklärungen in Baden.

Ein großer Teil der Bevölkerung hat von der Möglichkeit der gerichtlichen „Toterklärung" erst im Anschluß an den Weltkrieg Kenntnis bekommen. Wie die Ergebnisse der neuesten Reichsstatistik beweisen, hat sich der Krieg 1914/18 auch in dieser Beziehung noch bis ins Jahr 1927 hinein ausgewirkt, ja seit 1924 ist die Zahl der gerichtlichen Toterklärungen in Deutschland wieder angestiegen. Nachdem nämlich im Jahre 1924 in 15 deutschen Berichtsländern gerichtlich nur noch 1266 Sterbefälle festgestellt waren, wurden es 1925 wieder 1538, 1926 1850 und 1927 1755. Daß es sich hierbei immer noch in der Hauptsache um Personen handelt, die im Weltkrieg verschollen sind, geht daraus hervor, daß etwa 75 Prozent der für tot erklärten Männer beim vermutlichen Eintritt ihres Todes noch nicht 30 Jahre alt waren, während in normalen Zeiten die Toterklärungen von Männern über 40 Jahren überwiegen.

Greifen wir für die Einzelbetrachtung das Land Baden heraus. Dort wurden für tot erklärt in den Jahren 1914; 93 Personen, 1915: 64, 1916: 142, 1917: 204, 1918: 241, 1919: 535, 1920: 863, 1921: 880, 1922: 729, 1923: 369, 1924: 196, 1925: 187, 1926: 283, 1927: 241, in den Jahren 1914—1927 zusammen: 5027 Personen.

Die 711 in Baden in den 3 Jahren 1925 bis 1927 für tot erklärten Personen waren beim vermutlichen Eintritt ihres Todes zwischen 15 und über 50 Jahre alt und zwar von 15 bis unter 20 Jahre: 32 männliche Personen, 20 bis unter 25 Jahre: 217 männliche, 2 weibliche Personen, 25 bis unter 30 Jahre 189 männliche, 0 weibliche, 30 bis unter 35 Jahre: 123 männliche, 3 weibliche, 35 bis unter 40 Jahren 55 männliche, 1 weibliche, 40 bis unter 45 Jahre: 30 männliche, 0 weibliche, 45 bis unter 50 Jahre: 20 männliche, 3 weibliche 50 Jahre und darüber: 27 männliche, 6 weibliche, unbekannten Alters 3 männliche Personen.

Ihrem Familienstand nach waren von dem in den Jahren 1925 bis 1927 für tot erklärten 696 badischen Männern und 15 badischen Frauen: 605 Männer und 5 Frauen ledig, 87 Männer und 8 Frauen verheiratet, 1 Mann und 2 Frauen verwitwet und 3 Männer geschieden.

*

Schutz- und Polizeihundprüfung. Die am Sonntag, den 7. Sept. 1930, vom Ersten deutschen Polizeihund-Verein e. V., Zweigverein Karlsruhe, auf seinem Dressurplatz b. d. Junker & Ruh-Brücke, stattgefundene Prüfung war trotz des schlechten Wetters als eine Höchstleistung zu bezeichnen. Vier Hunde konnten mit „Vorzüglich" und zwei mit „Sehr gut" bewertet werden. Besonders anerkennenswert ist die Nasenarbeit, die bei strömendem Regen durchgeführt werden mußte. Vertreter von Behörden und sonstigen Körperschaften sprachen sich lobend über die Leistungen aus. Einen besonders würdigen Abschluß bildete die Ehrung, die der Hauptverbandsvorsitzende, Herr Polizei-Oberinspektor Hapke, im Namen des Hauptausschusses vornahm, indem er dem 1. Vorsitzenden Herrn Faschian, für besondere Verdienste um das Polizei-Hundwesen die goldene P.-H.-V.-Ehrennadel verlieh.

— **Die Theatergemeinde Karlsruhe, Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes,** schreibt uns: Es ist heute leider immer noch Tatsache, daß nur ein geringer Teil des Karlsruher Publikums bei den augenblicklichen Tageskassenpreisen sich einen regelmäßigen Theaterbesuch leisten kann. Hier muß auch die Theatergemeinde eingreifen. Sie erfüllt eine doppelte Aufgabe: Sie ermöglicht den Theaterbesuch weiten, auch wirtschaftlich schwächer gestellten Kreisen und sie stellt dadurch auf der anderen Seite eine nicht unbedeutende wirtschaftliche Stütze des Theaters dar, dem sie ein freudiges und interessiertes Publikum zuführt. — Zur Mitgliedschaft ladet sie daher Alle ein, die vom Theater geistige Anregung und seelische Werte und daneben auch frohe und heitere Stunden erwarten. Es ist jetzt die günstigste Zeit zur Anmeldung, die in der Geschäftsstelle, Schloßbezirk 5 II., von 9—1 und 4—6 Uhr, erfolgen kann. Ausführliches Flugblatt daselbst erhältlich.

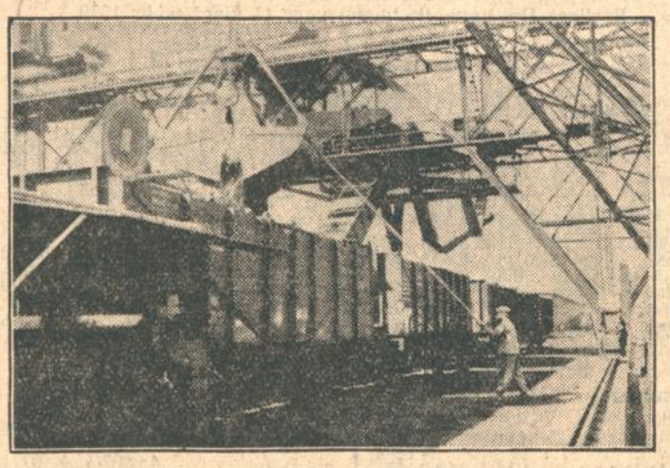
§ **Lebensmüde.** Am Freitag nacht teilten Passanten auf einer Polizeiwache mit, daß sich am Ortseingang von Rintheim ein junger Mann erschossen habe. Die Tatbestandsaufnahme ergab, daß sich ein 37 Jahre alter Arbeiter mit einem Terzerol in den Leib geschossen hatte. Der bewußtlose Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Freitag nacht erfolgte in der Durlacher Allee ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der eine Fahrer, der vom Meßplatz auf die Durlacher-Allee fuhr, dem anderen in Richtung Durlach fahrenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Beide Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. — In der Kriegsstraße wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Radfahrerin wurde zu Boden geschleudert und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde von dem Personenkraftwagen überfahren und stark beschädigt. Die Schuld trifft den Führer des Personenkraftwagens, weil er die nötige Vorsicht außer acht ließ. — Ecke Kaiser- und Ritterstraße erfolgte am Freitag nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wurde zu Boden geschleudert, sein Fahrzeug wurde leicht beschädigt, er selbst leicht verletzt. Die Schuld trifft in erster Linie den Führer des Personenkraftwagens, da dieser dem Motorradfahrer gegenüber das Vorfahrtsrecht außer acht ließ. Aber auch dem Motorradfahrer muß insofern eine gewisse Schuld beigemessen werden, als er über die Straßenkreuzung hinweg mit zu großer Geschwindigkeit gefahren ist. — Am Freitag mittag ist an der Straßenkreuzung Erbprinzen-Ritterstraße ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen dadurch zusammengestoßen, daß der Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht außer acht ließ. Der Fahrer sowie sein Sozius stürzten, ihre Verletzungen sind jedoch leichter Natur. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Ecke Ettlinger- und Schützenstraße hat am Freitag mittag ein Motorradfahrer einen in die Schützenstraße einbiegenden Radfahrer dadurch angefahren, daß er diesen nicht genügend links überholte. Der Radfahrer zog sich beim Sturz leichte Verletzungen zu, sein Fahrrad wurde leicht beschädigt. — An der Straßenkreuzung Sofien-Westendstraße fuhr am Freitag vormittag ein Pferdefuhrwerk in eine haltende Kraftdroschke hinein. Die Kraftdroschke wurde erheblich beschädigt, ein Fahrgast durch Glassplitter verletzt. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde ein angetrunkener Fußgänger beim überschreiten der Kaiserallee von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Angetrunkene blieb unverletzt, während der Motorradfahrer und sein Sozius nicht unbedeutende Verletzungen davontrugen. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt.

§ **Diebstähle und Unterschlagungen.** Ein 22 Jahre alter Kaufmann hat aus einem Büro im Städtischen Viehhof eine Schreibmaschine entwendet und diese bei einem Althändler verpfändet. Ferner wird ihm zur Last gelegt, einem Händler von Durlach den Betrag von 31 RM. unterschlagen zu haben. — Aus einer Wohnung in der Scheffelstraße wurde von einer Hausangestellten ein Damenmantel entwendet. Die Täterin ist ermittelt und der Mantel wieder beigebracht worden. — Am 1. September wurde in der Akademiestraße hier ein Motorrad im Wert von 740 RM. gestohlen. — Am Freitag wurden 4 Fahrräder entwendet. 4 Fahrräder, welche vermutlich von Diebstählen herrühren, sind aufgefunden worden.

Bilder vom Karlsruher Rheinhafen.

Ebenso wie die Eisenbahn dient die Binnenschiffahrt dem Gütertransport. Der Wasserweg kann ohne weiteres durch den Schienenweg ersetzt werden, wie Frost- und Niederwasserperioden zeigen. Tonnenkilometer und Frachtsätze beherrschen hier wie dort das Denken des rechnenden Kaufmannes. Und doch ist rein stimmungsmäßig ein großer Unterschied zwischen Eisenbahn und Schiff. Ist die Eisen-

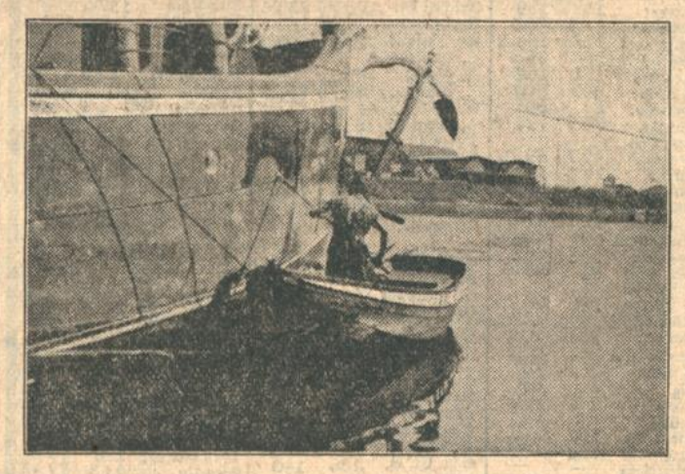


Schwarze und . . .

bahn eine durch und durch rationalisierte Organisation, bei der alles auf Sekundenpünktlichkeit eingestellt ist, so umweht die Schiffahrt immer noch ein Hauch von Abenteuer und Beschaulichkeit. Auch hier ist Zeit Geld und moderne Technik Trumpf, aber ein letzter Rest der alten Schifferromantik ist geblieben. Auch der Binnenschiffer fühlt sich als Seemann, auch wenn ihn nie mehr als hundert Meter Süßwasser vom nächsten Ufer trennen. Denn mit dem Seefahrer hat er das gemeinsam, daß er dauernd unterwegs ist, daß er nur immer nach langen Zeitspannen in seinen Heimathafen kommt und daß ihm das Schiff Wohnung und Heimat ist.

Während die Unterbringung des Hilfspersonals im Vorschiff ja sehr primitiv ist und die Belegschaft dort stark wechselt, ist der Schiffsführer oder Kapitän mit seinem Schiff auf das Engste verbunden. Die Schifferwohnungen am Heck der Schleppkähne oder Dampfer sind meistens ganz entzückende Schmuckkästchen, in denen es sich wohl sein läßt. Es ist mehr Raum darin vorhanden, als sich von außen vermuten läßt. Und das ist auch nötig, denn die Schifferfamilie ist meistens sehr zahlreich. Allein schon diese Schifferwohnungen mit der ihrer Hausarbeit nachgehenden Schiffersfrau, mit dem rauchenden Kamin und dem Spitz, der alle Vorbeigehenden anklässt, nehmen dem Hafen etwas von seiner reinen Geschäftsmäßigkeit. Während des Ladens und Entladens werden in gemütlichem Tempo Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Vom Nachen aus versieht der Schiffer seinen Kahn mit einer neuen glänzenden Teerhaut, weiße Wäsche flattert im Winde, Kindergeschrei dringt aus dem geöffneten Kabinenfenster.

Daneben aber dröhnt rastlos die Arbeit. Der größte Teil der umgeschlagenen Güter besteht aus Kohle und Koks. Tief fressen sich die Greifer der großen Kohlenkranen wie Kinnbacken von Urweltriesen in die Ladung ein. Wenn so ein Kran dreimal den Mund voll nimmt, dann hat er den Wintervorrat eines größeren Haushalts aus dem Bauch des Schiffes gehoben. Der Greifer faßt ja jedesmal so 12—20 Zentner. Hoch schwingt er sich in die Luft, der Kranen fährt auf seinen Laufschienen nach rückwärts und senkt den Greifer über dem Vorratshaufen auf dem Lagerplatz, oder was wirt-



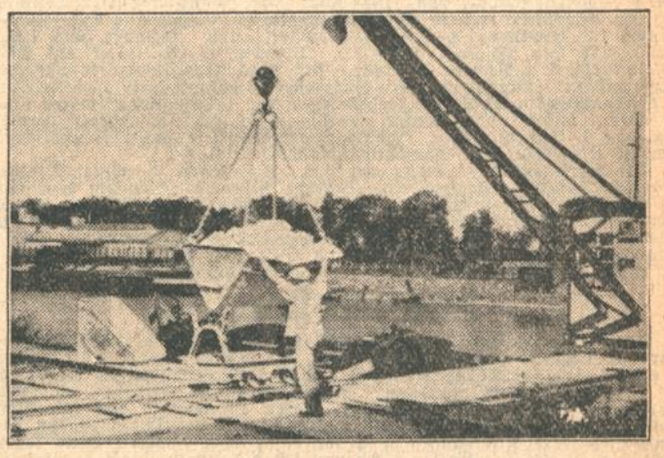
Großreinemachen.

schaftlich vorteilhafter ist gleich in die Eisenbahnwagen. Das muß schnell gehen und doch sorgsam. Jeder Tag, den die Ausladung beansprucht, kostet Liegegelder und Kahnmiete. Anderseits muß die Kohle pfleglich behandelt werden. Jeder größere freie Fall der Kohle muß vermieden werden, weil sie sich sonst sofort in ihrem Wert verringert, da Staub entsteht und die Korngröße verringert wird. Die Abnehmer sind ja heutzutage sehr penibel, im Gegensatz zu der Inflationszeit, wo man um alles froh war. „Es wird noch so weit kommen, daß wir jedes einzelne Stück in Silberpapier verpacken müssen", erklärte mir nur halb scherzhaft ein Zechendirektor.

Hat so ein Kran einen ganzen Tag rastlos gearbeitet, dann hebt sich langsam die weiße Lademarke des Schiffes aus dem Wasser. Diese Lademarke und die daran anschließende Skala auf rotem Grund, die vorn, in der Mitte und hinten an der Außenwand jedes Schleppkahns angebracht sind, zeigen an, wieviel Tonnen dem Schiff entnommen worden sind bezw. zugeladen worden sind. In diesem Jahr war diese Lademarke fast immer vom Wasser bespült, d. h. die Schiffe konnten immer mit voller Abladung fahren. Jetzt aber geht allmählich der Wasserstand stark zurück, wie dies im Herbst fast immer der Fall ist. Die Schiffe können dann nur mehr einen Teil ihrer Tragfähigkeit ausnützen und sie ragen infolgedessen ziemlich hoch aus dem Wasser.

Der Wasserstand ist für den Schiffer von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Wie der Bankier die Börsenkurse, so beobachtet der Schiffer die Meldungen über die Pegelstände. Geringer Wasserstand vermehrt die Nachfrage nach Kahnraum und die Frachtsätze steigen. Treffen hoher Wasserstand und schlechte Konjunktur, wie dieses Jahr, zusammen, dann liegen viele Kähne still, weil sie kein Transportgut auftreiben und die Frachtsätze gehen zurück.

Das Entladen eines Schiffes ist nicht so ganz einfach. Es hat vollkommen gleichmäßig zu gehen. Würden z. B. die Abteilungen in der Mitte vollkommen geleert werden, während die Abteilungen vorne und hinten ihre Ladung beibehielten, so könnte der Kahn in der Mitte auseinanderbrechen, da er dem starken Auftrieb einseitig in der Mitte nicht gewachsen wäre. Der Kahn würde sich genau so



. . . Weiße Fracht.

durchbiegen, wie ein Balken, der nur in der Mitte gestützt wird und auf beiden Seiten schwere Lasten zu tragen hätte.

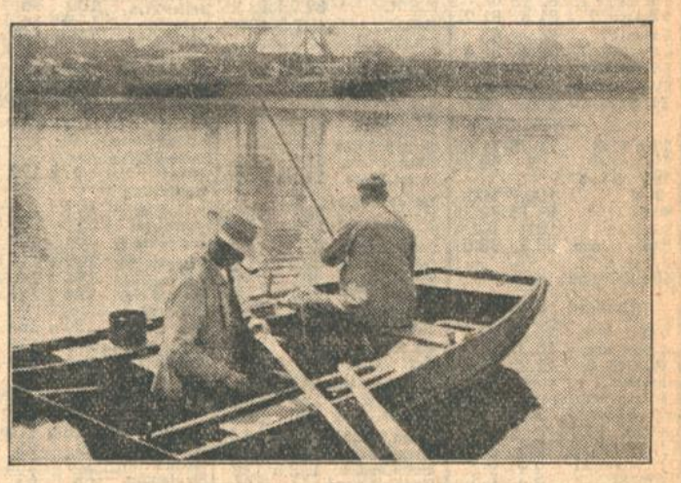
Kommen wir ans Mittelbecken, so sehen wir, wie am Getreidespeicher Mehl ausgeladen wird. Viele Kniffe können wir hier beobachten. Säcke werden so ausgeladen, daß man eine Seilschlinge auf den Boden legt. Darauf werden die Säcke gestürzt, die Enden der Seilschlinge werden oben zusammengenommen und in den Haken des Kranen gehängt. An Land geht dann die umgekehrte Prozedur vor sich.

Schwierig ist das Verladen von Schnittholz. Bei dem leichten Gewicht des Holzes könnte die Tragfähigkeit des Schiffes nur zum geringen Teil ausgenützt werden, wenn nur das Schiffsinnere beladen werden würde. Man verstaut also das Holz in kunstvoll angelegten Stapeln auf Deck.

Einfach ist das Verladen von Alteisen und Schrott, wie es von den Stahlwerken Rheinland-Westfalens dringend gebraucht wird. Die Krankette trägt an ihrem Ende einen starken Elektromagneten, der sich auf den Schrotthaufen senkt. Wird nun der Strom eingeschaltet, so werden die Eisenteile mit hörbarem Ruck angezogen und sitzen unverrückbar fest. Nun schwenkt der Kran zum Schiff hinüber, der Strom wird ausgeschaltet und rasselnd fällt die Eisenladung wieder ab.

Spielt hier schon die menschliche Kraft nur mehr eine untergeordnete Rolle, so ist sie ganz ausgeschaltet beim Entladen des flüssigen Brennstoffes. Weithin leuchten am Eingang des Beckens IV die Riesentanks der Rhenania Ossag A.-G. Wenn hier ein Tankschiff anlegt, dann wird es mit den Rohrleitungen verbunden und unsichtbar und lautlos drückt Preßluft den Brennstoff in die Vorratstanks. Nur wenn man in längeren Zeitabständen vorübergeht, bemerkt man, daß sich das Schiff aus dem Wasser hebt. Das Verladegeschäft vollzieht sich ebenso einfach. Schmächtige Rohrleitungen an Stelle der himmelstürmenden Kranen, leises Zischen und Plätschern an Stelle der lärmenden Arbeit.

Die Gegensätze berühren sich auch im Rheinhafen. Die Stätte der Arbeit ist auch eine Stätte der Beschaulichkeit und der Erholung. Im Nachen oder am Ufer sitzen die Fischer, den Blick gebannt auf den Schwimmer ihrer Angel gerichtet. Hie und da zieht der Mann



Angler im Rheinhafen.

seine Angel ein und probiert es einmal mit einem anderen Köder und so fort bis zum Abend. Hier ist Zeit nicht Geld, der Tag ist oft nur ein einziges kleines Schwänzlein wert, das aus Versehen in die Angel gebissen hat. Aber die gute Luft und die nie ersterbende Hoffnung auf einen Zehnpfünder sind eine reiche Entschädigung für alle Mühsale. Boshafte Seelen erzählen übrigens, daß ein Fischer am Rheinhafen die „drahtlose" Angel erfunden habe, d. h. er halte seine Gerte ohne Schnur über das Wasser. Auf die Frage, ob er denn damit etwas fange, soll er erklärt haben „Mehr nicht als vorher, aber auch nicht weniger". Ob die Geschichte wahr ist, konnte der Verfasser nicht nachprüfen. St.R.

Auf jede Stimme kommt es an

denn es geht am 14. September nicht darum, den Willen irgendeiner Zufallsmehrheit sondern den Willen der Nation festzustellen.

Darum darf niemand fehlen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 13. Sept. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete bei kleinem Geschäft in freundlicher Haltung. Die ersten Kurse waren etwa 1—2 Prozent höher. Einzelne Bankfirmen hatten Kauforders vorliegen, während der größere Teil weiter über ein außerordentlich stilles Geschäft klagt. Auf verschiedenen Gebieten wollte man heute einige Nachfrage beobachten, die auf eine zuversichtlich Beurteilung des Wahlergebnisses schließen läßt. Interesse verzeichneten Elektrowerte, ferner wieder Deutsche Atlanten und Hackethal, die mit 2½ Prozent den größten Kursgewinn hatten. Der schwache Schluß der Newyorker Börse blieb ebenso wie das gedrückte Geschäft in der deutschen Maschinenindustrie eindruckslos.

Nach den ersten Kursen war das Geschäft schleppend und eher etwas abbröckelnd. Deutsche Atlanten verzeichneten weitere Nachfrage und konnten sich um 1 auf 105 erhöhen. Es soll sich hier vorwiegend um spekulative Käufe handeln.

Im Verlauf traten neue Kursbesserungen im Rahmen von 1—2 Prozent ein. Siemens waren 2.75 erhöht, da nach einer Meldung des DHD. eine bessere Beschäftigung bei der Gesellschaft zu verzeichnen sei und man mit der Neueinstellung von insgesamt 1000 Mann rechnet. Deutsche Atlanten gewannen weitere 2.5, Transradio 2.5, Reichsbank 2.25, Salzdetfurth 1.5, Klöckner 1.5, Zellstoff, Gesfürel und Dessauer Gas 1.25, A.E.G. 1.12 und Motoren Deutz 1.5. Siemens waren später auf Gewinnmitnahmen 2 Prozent schwächer. Am Auslandsrentenmarkt war die österreichische Goldrente gesucht. Bukarester Stadtanleihen schwächer, da die Verhandlungen sich wieder zerschlagen haben. Obligationen waren unverändert. NAG. und Daimler ermäßigten sich um 0.5, dagegen waren Hanomag 1 Prozent höher. Liquidationspfandbriefe lagen freundlicher. Deutsche Hypothekenbank-Liquidationspfandbriefe plus 0.5.

Die Börse schloß zuversichtlich. Fest lagen Bemberg, Transradio, Reichsbank, Kaliwerte und Deutsche Atlanten. Dagegen ermäßigten sich Braubank um 2. Nachbörslich hörte man: Farben 152.75, Siemens 198.25, A.EG. 138¾, Schuckert 156, Hösch 90, Köln-Neuessen 90, Bemberg 92, Dtsche. Atlanten 107.5, Salzdetfurth 330.5, Westeregeln 209.5, Aschersleben 203, Stöhr 83.25, Motoren Deutz 80, Vogel 76.5, Neubesitz 7.8, Altbesitz 62.60.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. Sept. (Eigenbericht.) Unmittelbar vor den Wahlen war das Geschäft außerordentlich klein, die Tendenz aber durchaus freundlich, bei Kursbesserungen von 1—2 Prozent, die sich einheitlich auf sämtliche Märkte verteilten. Zu Sonderbewegungen kam es nicht. Das Publikum, sowie das Ausland, waren am Geschäft nicht beteiligt. Man dürfte es durchweg mit Glattstellungen der Sekulation zu tun haben. Besondere Anregungen nach der einen oder anderen Seite lagen nicht vor. Farben eröffneten 1 Prozent fester, daneben Erdöl 1, Rütgers 1⅜ höher. Von Kaliwerten Westeregeln 1½, Aschersleben ½ Prozent fester. Der Elektromarkt war lebhafter. Es gewannen Gesfürel 1¾, Schuckert 1½, Siemens unverändert. Am Montanmarkt bestand Interesse für Mannesmann, die ½ Prozent anzogen. Phönix 1½, Rheinstahl ½ Prozent fester, aber Gelsenkirchen und Harpener je ½ Prozent schwächer. Kunstseide sehr ruhig. Aku gewannen ¾ Prozent.

Im Börsenverlauf hielt der freundliche Grundton an, ohne daß jedoch eine Geschäftsbelebung eingetreten wäre.

Mannheimer Börse.

H. Mannheim, 13. Sept. (Eigenbericht.) Tendenz: freundlicher. Daimler-Benz 29.5, Deutsche Linoleum 172, Farben 152.5, Rheinelektra 183.5, Südd. Zucker 141, Wanß u. Freytag 61.5, Badische Bank 141, Pfälzische Hypothekenbank 143, Rhein. Hypothekenbank 155.5, Mannh. Vers. 30.

Berlin, 13. Sept. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 105.50 RM.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Sept	Okt.	Nov.		Sept	Okt.	Nov.		Sept	Okt	Nov.
Danatbank	3	5	7	Transradio	2½	4	5½	D. Erdöl	2	3½	5
DD.-Bank	1½	2½	3½	Gelsenkirch.	2	3½	5	D.Linoleum	4½	7	10½
Reichsbank	4	7	10	Harpener	2½	4½	6½	Karstadt	2½	4½	6½
A.E.G.	3½	5	6½	Mannesm.	2½	4	5½	Otavi	1	2	3
Licht Kraft	3½	5½	7	Salzdetfurth	8½	13½	18½	ZellstWaldh.	3½	6	8½
Ges.f.el.Unt.	3½	5½	7	Westeregeln	5	8	11	Hap.u.Lloyd	2	3¼	4½
Schuckert	3½	6	8½	J.G.Farben	2¾	4¾	6½	Abl.o.Ausl.	½	¾	1
Siem.Halske	4½	7½	10½	Bemberg	3½	6½	8½				

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 13. Sept. (Funkspruch.) Am Geldmarkt hörte man unveränderte Sätze, Tagesgeld 2—4, Monatsgeld 4.25—5½.

Von Devisen war der Dollar mit 4.1980, Pfunde — Kabel mit 4.86 und Pfunde — Mark mit 20.4025 zu hören.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3¼ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 13. September 1930.

	12. Sept. Geld	12. Sept. Brief	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief		12. Sept. Geld	12. Sept. Brief	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief
Buen. Air	1.545	1.549	1.523	1.532	Italien	21.97	22.01	21.96	22.00
Canada	4.1985	4.2065	4.197	4.205	Jugoslaw	7.428	7.442	7.428	7.442
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.86	41.94	41.86	41.94
Japan	2.071	2.075	2.069	2.073	Kopenhag.	112. 2	112.44	112.21	112.43
Kairo	20.895	20.935	20.89	20.93	Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.86
London	20.38	20.42	20.377	20.417	Oslo	12.18	112.40	112.18	112.40
Newyork	4.194	4.202	4.192	4.2005	Paris	26.46	16.505	16.46	16.50
Rio de J.	0.421	0.423	0.421	0.423	Prag	12.448	12.468	12.443	12.463
Uruguay	3.477	3.483	3.487	3.493	Island	92.21	92.39	92.21	92.39
Amsterd.	168.78	169.12	168.75	169.09	Riga	80.84	81.00	80.82	80.98
Athen	5.435	5.445	5.445	5.455	Schweiz	81.36	81.52	81.34	81.50
Br.-Antw.	58.46	58.58	58.45	58.57	Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
Bukarest	2.504	2.510	2.500	2.506	Spanien	45.30	45.40	45.90	4.00
Budapest	73.44	73.58	73.44	73.58	Stockholm	112.65	112.87	112.63	112.8
Danzig	81.50	81.66	81.50	81.69	Reval	111.75	111.95	111.73	111.95
Helsingf.	10.553	10.573	10.551	10.571	Wien	59.23	59.34	59.250	59.335

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	12. IX	13 IX
Kabel	4.8603	4.8602
Paris	123.78	123.76
Brüssel	34.86½	34.86⅜
Amsterdam	12.07⅝	12.0745
Mailand	92.81	92.80
Madrid	44.85	44.30
Kopenhagen	18.161	18.162
Oslo	8187⅔	18.16¾

Kabel Newyork:	12. IX.	13. IX.
Zürich	—	5.1[illegible]5
Amsterdam	2.4847½	2.4846
Warschau	8.92¼	8.922
Berlin	4.1887¼	4.197

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Tägl. Geld	2—4%	2—4%
Monatsgeld	4¼—5⅝%	4¼—5½

Züricher Devisennotierungen vom 13. September 1930.

	12 9	13. 9.		12 9	13 9		12 9.	13 9.
Paris	20.24	20.24¼	Stockh.	138.45	138.50	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.05¾	25.05⅝	Oslo	137.92½	137.95	Athen	6.70	6.70
Newyork	517.50	515.50	Kopenh.	137.9	137.95	Konstant	2.44½	2.44½
Belgien	71.87½	71.88	Sofia	3.73	3.73¼	Bukarest	3.07⅝	3.07½
Italien	27.00	27.00	Prag	15.29⅜	15.30	Helsingf.	1295	12.9
Spanien	55.90	56.25	Warsch.	57.75	57.77½	Br.-Disk	1 11/16	1 11/16
Holland	207.47½	207. 0	Budap.	90.25	90.25	Buenos	191	1.88½
Berlin	122.76	122.78				Japan	2.54½	2.54½
Wien	72.79	72.80				Off.Disc	2½	2½

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Sept. (Funkspruch.) Die anhaltend flaue Tendenz des amerikanischen Weizenmarktes sprach sich zwar in den Anfangskursen Liverpools weniger aus als bisher, hat aber offenbar auf die Berliner Haltung abschwächenden Einfluß genommen. Die Unternehmungslust ging mehr zurück und die Lieferungsnotierungen, die gestern schon ins Wanken gekommen waren, mußten heute neuerliche Abschläge von ungefähr 2 RM. im Durchschnitt über sich ergehen lassen. Die bisherigen Stützer verhielten sich zurückhaltender. Die Promptofferten vom Inland blieben ziemlich ansehnlich.

Auch sofort greifbares Material für Roggen war in eher größeren Posten aus den Provinzen herangekommen, fand aber nur zu kleinem Teil Unterkommen. Die Terminkurse wurden neuerlich auf letztem Kurs gestützt. Neuer Hafer kann trotz vorsichtiger Anfuhren seine letzten Notierungen knapp behaupten. Auch für Lieferung war der Beginn bei mäßiger Frage etwas schwächer. Heimische Gerste blieb ohne Anregung. Im Ausland sind die Preise billiger. Mehl hat keinen Umsatz, trotzdem die Forderungen entgegenkommender lauten.

Berlin, 13. Sept. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75/76 Kg. 246—251, Sept. 257, Nov. 257, Dez. 267, März 275, Tendenz: gestützt und matter. Roggen: Märk. 70/71 Kg. 187, Sept. 193, Nov. 194, Dez. 204, Mainz 215, Tendenz: gestützt. Gerste: Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 180—196, Tendenz: ruhig. Hafer: Märk. 158—169 (feinste Qualitäten über Notiz). Sept. 168, Nov. 177, Dez. —, März —, Tendenz: ruhig. Weizenmehl 27.75—36. Roggenmehl 25—27.75, Tendenz: stetig. Weizenkleie 9—9.25, Tendenz: matt. Roggenkleie 8.25—8.50, Tendenz: matter.

Obstmarkt.

Oberkirch, 12. Sept. Obstgroßmarkt. Zwetschgen 15—18, Aepfel 13 bis 25, Birnen 21—32, Pfirsiche 28—38 Pfg. je Pfund.

Schifferstadt, 12. Sept. Gemüseauktion. Zwetschgen 8—8½, Tomaten 5—7, Erbsen 15—21, Bohnen 3—5, Rotkraut 4¾—5¾, Weißkraut 1½—2, Wirsing 1—2½, Spinat 3—5, Karotten 3—3¼, Zwiebeln 3—3¼, Feldsalat 22, Blumenkohl 11—17, Gurken 50—90 pro 100 Stück. Anfuhr sehr groß — Absatz schleppend.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 13. Sept. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.625 RM. Sept. 26.625. Tendenz: ruhig.

* **Bremen, 13. Sept.** Baumwolle, Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 12.54 Dollarcents.

Bremen, 13. Sept. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent): Okt. 11.58 G 11.64 B, Dez. 11.78 G 11.82 B, Jan. 11.90 G 11.92 B, März 12.08 G 12.12 B, Mai 12.24 G 12.30 B, Juli 12.39 G 12.41 B. Tendenz: sehr stetig.

Liverpool, 13. Sept. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Oktober 5.87—5.88, Dez. 5.96, Jan. 5.98—5.99, März 6.08, Mai 6.17, Juli 6.25. Tendenz: ruhig.

Preisermässigung für Weizenmehl.

H. Mannheim, 13. Sept. (Eigenbericht.) Die süddeutschen Konsessionsmühlen haben den Preis für Weizenmehl, Spezial Null, heute um 0.25 RM. auf 41 RM. je 100 Kilogramm mit Sack ab Mühle ermäßigt.

*

Liverpool, 13. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz: stetig (flau); Okt. 6/6⅞ (6/6½), Dez. 6/6⅝ (6/6⅝), März 6/6¾ (6/6½). Mais cif Plate (480 lb.) per Aug.-Sept. — (23), per Sept.-Okt. — (22/10½), per Okt.-Nov. — (23). Mehl (280 lb). Liverpool Straights 30 (30), London Weizenmehl 24—31 (24—31). Preise in shilling und pence.

Schwierigkeiten einer Frankfurter Bausparkasse.

Die seit langem andauernden internen Schwierigkeiten der Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H. als eigentlicher Träger der in dem Propagandaverein Selbsthilfe der Arbeit bekannten Frankfurter Bausparkasse sind, wie der DHD. meldet, nunmehr akut geworden. Ob und welche gerichtliche Schritte eingeleitet werden, steht noch nicht fest. Eine Sanierung von dritter Seite kommt nicht in Frage. In Personalunion mit der genannten Firma steht ein Buchverlag für Wirtschaftsreform G. m. b. H. und die Firma Bauspar-, Grundleih- und Erblandkasse, als Unterabteilung für die verschiedenen Geschäfte des Hausbaues, für Siedlungsbauten und für Hypotheken und eine Firma Freilandhort e. V. Als Träger der vorhandenen geringen Grundstücksgeschäfte sind 77 örtliche Genossenschaften — verteilt auf das ganze Reich —, die als Kaufkraftspargenossenschaften die Aktien der Bank der Arbeit, soweit die Anteile der Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H. erwerben sollen. Die Bank der Arbeit A.-G. hat ein Nominalkapital von 100 000 RM., die Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit von 500 000 RM., wovon 100 000 RM. einbezahlt sind. Die Gesamtsumme der Barsparkasse beträgt rund 56 Mill. RM., abgeschlossen durch 5 200 Zwecksparer. Die laufenden Verbindlichkeiten der Bausparkassen betragen rund 200 000 RM. Nimmt man die gleichfalls als Forderungen geltenden noch nicht bewilligten Baudarlehen, worauf aber ein Anspruch der Bausparer besteht, hinzu, so erhöhen sich die Gesamtverbindlichkeiten auf weit über 1.5 Mill. RM. An Aktiven stehen neben dem unbedeutenden Grundbesitz in der Hauptsache Ansprüche der Bausparkassen an die Zwecksparer auf einen Verwaltungskostenbeitrag von 2.5 Prozent oder rund 1.37 Mill. RM. gegenüber. Es ist bekanntlich eine umstrittene Frage, ob die Bausparkassen diesen Verwaltungskostenbeitrag, dessen Eingang an sich bei Sonderfällen gewöhnlich sehr fraglich ist, überhaupt aktivieren dürfen. Im Fall des Konkurses oder im Fall eines anderen gerichtlichen Zwangsschritts würde diese Aktivsumme der Verwaltungskostenbeiträge nicht in Frage kommen, sodaß tatsächlich den genannten Gesamtverbindlichkeiten kaum eine Aktivmasse gegenübersteht. Im übrigen hat sich, da auch Wechselproteste und Unklarheiten über die Entwicklung einzelner Genossenschaften vorliegen, neuerdings auch die Staatsanwaltschaft mit der Untersuchung der Angelegenheit befaßt.

Berliner Börse

vom 13. September 1930.

Reich und Staat

	12. 9.	13. 9.
Abl. Schuld I—III	62.9	62.5
Neubesitz	7.8	7.9
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	93.75	—
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	101¼	101.4
6 Reich 27	—	—
8 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	81.5	81.25
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	82.4	82.4
7 Thür. 26	86.75	—
6½D.Reichsp.	100.1	—
Dt. Schutzgeb	2.7	2.7
5 Rh.M.G.	71.75	71.62
6% Farben	99	99.26
10 Pr.Pfand 3940	100.7	100¾
8 dto. 47	99.75	99.75
8 dto. 50	101¼	101¼
8 dto. Komm.	98.5	98.5
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	25.25	24.9
4 Mex. abg.	18.37	—
4½ Oest. S.	41.25	41.25
4 Goldr.	—	28
4 Kronenr.	—	2.15
4½ Silber	3.35	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	5.4	—
4 T.Bagd.II	5.3	5.3
4 T. Zoll.	5.3	5.3
Türk.-Lose	11.75	11.5
4½ Ung. 13	21	—
4½ Ung. 14	—	25.62
4 Ung.Goldr.	25	24.9
4 Kronenr.	2.12	2.1
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	69	70
Allg. Lokalb.	136.5	137.5
Baltimore	—	99.5
Canada	23.5	23.5
Dt.Eis.-Bet.	62.75	61.5
7 Reichsb.	93.5	93.75
Hamb.Paketf.	90.75	91
Hamb.Hochb.	71.75	72
Hamb.Südam	168	—
Hansa	—	131
Neptun	—	—
N. Lloyd	91.37	91.87
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	104	105
Bank-Aktien.		
Adca	106¾	106¾
Bad. Bank	140.5	140.5
Bk. el. Werte	123	122
Bk. f. Brau	126.5	126.5
Barm. Bkv.	116	116
Bay.Hyp.Bk.	133	133.5
„ Vereins	136.5	136.5
Berl.Hdlsges.	143	143¾
Commerzbk.	128	129.5
Danz.Priv.	101	101¼
Darmst.Bk.	180.5	181
D.Asiat.Bk.	39.25	40
De-Di-Bk.	123	123¾
Dt.Hyp.Bk.	145	145¼
D.Uebs.Bk.	99	99
Dresd.Bk.	123.5	124
GothaGrund	—	
Lux.Inter.	4.5	4.1
Mein.Hyp.	167	166
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	28	27.87

	12. 9.	13. 9.
Pr. Boden	153.5	153.5
Reichsbank	249¼	249
Rh.Hyp.Bk.	156	156.5
Südd.Bod.Cr	144.5	144
Vbk. Hamb.	114	114
Wiener Bkv.	—	10.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	68	68.25
A.K.U.	82.75	83.25
A.E.G.	137.5	138⅝
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137.5	132.5
Ammend. P.	119.5	119¼
Aschaff.Bräu	149	—
Aschaff.Zellst.	92.5	96.5
Augsb.NM.	68.87	68.67
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	114	114
Bamb.Mälz.	115¼	115¼
Barop. Walz	—	—
Basalt	32	32.62
Bayr. Mot.	57.62	—
Bayr.Spieg.	46.5	47
J.P.Bembg.	89.12	91.5
Berger Tfb.	281	281¾
Bergm. Elek.	165.5	165.5
B.Karlsr.J.	56.12	56.12
Berl. Kindl	570	570
Bl. Masch.	42	43.5
Berth.Mess.	31	31
Brauh.Nürnb	143.5	144
Brk. Brik.	148¼	148¾
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	57.25	57.25
Brem.Vulk.	120	120
Brem.Wolle	138.5	138
BrownBoveri	101	101
Buderus E.	58.75	59.75
Calmon Asb.	14.25	14.12
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	93.87	94
J.G.Chem. voll	179.5	180
dto. 50 %	182⅝	183
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	48.75	48.75
Ch. Gelsenk.	53	53.5
Ch. Albert	43.75	43.75
Chade	312	310
Conc. Berg	62.5	63
Conc. Chem.	15	15.5
Conc. Spinn.	43	44.75
Ct. Caoutch.	142¾	143
Ct. Linol. Zürich	176.5	178
DaimlerBenz	29.12	29.62
Dt. Atl. Tel.	100¾	107
Dt. Asphalt	105.5	105.5
Dt. Conti-G.	133⅛	134⅞
Dt. Erdöl	73.75	74
Dt. Jute	52.5	54.5
Dt. Kabel	65.5	65
Dt. LinolW.	172.5	174
Dt. Post	20	20
Dt. Schachtb.	—	88
Dt. Spiegel	66.75	67
Dt. Steinzg.	141.5	142.5
Dt.Telephon	107	108
Dt. Ton	102¾	103
Dt. Wolle	—	8
Dt. Eisenh.	—	51.87
Dortm.Aktien	209	214¾
„ Union	227.5	229
Dr.Schnellpr.	47	48
Düren Metall	107.5	112
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	86.75	86
Dyn. Nobel	71.5	73
Egest. Salz	87.75	87
Eilenburg K.	51.5	51.5
Eintracht	137.5	138
Eis.Sprottau	35.25	35.12

	12. 9.	13. 9.
Eisenb.Verk.	156	157
El. Liefer.	128⅝	130
El.Licht Kraft	140	142
Engelh.Bräu	196	196
Enzing.-U.	79	80
Erdmsd.	49.25	50.25
Erlang.Baumw	97	97
Eschw. Bg.	221	221
Ess. Steink.	—	—
Fahlbg.List	48.25	49.61
Falkenstein	100	96
Faradit	14.5	14.5
J.G.Farben	151⅝	152⅝
Feinjute	67	67.5
Feldm. Pap.	135	135¾
FeltenGuill.	106.5	108¼
Flöth.Masch.	30.25	30.25
Ford Motor	212	213
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	172	172
Gg Geiling		
Gels. Bw.	109	109¾
Genschow	55.5	55.5
Germania P.	104	106
Gerresh. Gl.	109¼	110.5
Ges.f.e.Unt.	141	142⅝
Girmes Co.	125	126
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	134¼	134
GlückaufBräu	139	138¼
Gebhardt	136¼	136¼
Goldschm.	55.75	56
Görl. Wagg.	113⅞	113¼
Gritzner	30	30.5
Großh.Webst.	118¼	118¼
Großmann	21	21
Grün&Bilf.	167	166
Gruschwitz	63	63
Guanowerke	50.25	50
Gundlach	76	75
Haberm. G.	107.5	107.5
Hacketh D.	78.75	80
Halle Masch.	82.5	85
Hamb. El.	134	135
Hammersen	102⅛	103⅛
Hann.Masch.	25.25	—
Harb.Gummi	—	—
Harpener	101	101¾
Hedwigsh.	80.5	80.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	53	53
Hemm.Zem.	139	139
Hilpert M.	76.25	76.75
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	124	124
Hirschb. Ld.	84.5	84.5
Hoesch	88.5	90
Hoffm. St.	56	57
Hohenlohe	62	62
Holzm. Ph.	84.5	85.75
Horchwke.	34.25	35
Hotelbetr.	123¼	123¾
C.M.Hutsch.	56.5	55.75
Lor. Hutsch.	81.75	80.25
Ilse Bergb.	220.5	220.5
dto. Genuß	118.5	118¾
Industrieb.	20	19
Jeserich	38.5	40.5
Jüdel	108.5	106.5
Junghans	32.75	32.75
Kahla Porz.	40	41
Kahli Chemie	128.5	129
Kali Aschl.	201.5	203
Karstadt	102.5	103
Klöcknerw.	86.5	83.75
Knorr C. H.	172¾	173
Köhlm. St.	57	58.5
Kolb & Sch.	106	106
Kollm.Jourd.	30	30.25
Köln Neuess.	88	90.75
Kölner Gas	53.5	54
Kört Gebr.	42.5	42.5
Kört El.	96	97
Krauß & Co.	70	—

	12. 9.	13. 9.
KunstTreibr.	82.75	—
Küppersb.	105¾	106
Lahmeyer	155	159
Laurahütte	40.5	40.5
Leipz.Riebeck	127	126.5
Leopoldsgr.	55	55.5
Lindes Eis	161	162
Lindström	490	510
Lingel Sch.	59	60
Lingnerw.	79.5	79.25
Lorenz Tel.		
Lüdenscheid	49.75	49.75
Magirus	17.5	17
Mannesm.R.	84.25	85.25
Mansfeld	55	
Maschb.Unt.	41.12	41.5
M.Buckau-W.	101	102.5
Max-Hütte	162.5	162
M. W. Lind	85	88
„ Sorau	—	
„ Zittau	39	38.75
Merk.Wolle	129¾	129¾
Metallges.	103¼	103¼
Mey.-Kauffm	25	25.25
Mez A.-G.	71.5	72
Miag	83	83
Mimosa	208¾	209½
Minimax	59	60
Mitteld. St.	109	110.5
Mix & Gen.	128	128¾
Montecatini	—	
Mot. Deutz	—	78
Mühl. Bg.	89.5	89.5
National.Aut	—	13.60
Neckarwke.	125	125
Ndl. Kohle	135	135
Nordd. Eis	93.5	95
„ Steingut	146	146
„ Trik.	—	
„ Wolle	71.75	71.75
Nrdd.-Hchf.	170¼	170.5
Rbg.Herkul.	—	
Ob.-Bedarf	52.37	52⅝
Ob. Koks	85.87	86
dto. Genuß	78.75	78.75
Orenstein	68	58.5
Ostwerke	199	198
Phönix Bg.	77.62	77.75
Phönix Brk.	65	64.5
Pintsch	191	191
Pittler Wkz.	136	136
Poege el.	—	13.5
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	183	184¼
Preußengr.	134	134
RadebergExp.	170	168.5

	12. 9.	13. 9.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	217.5	217.5
Reichelt M.	25.75	25.25
Rheinfelden	141.5	142
Rh. Braunk.	206	206
„ Elektro	—	—
„ Möbel	46	—
„ Stahlw.	85.75	86.25
R. W. E.	170	171
„ Westf.K.	83	80
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	88	87
Riebeck-Mont.	95.87	—
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	68.25	68.25
Rütgersw.	55.5	56⅝
Sachsenw.	90	90
Sächs. Guß	—	41
S.-Th. Pil.	—	84
„ Webstuhl	60	59.5
Sachtleben	147¼	147
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	325½	329.5
Sangerh.M.	100.5	100.5
Sarotti	109	109
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	163	163
Schl.Berg-Z.	47.5	48.5
Schl.B.Beuth	80.75	80.75
Schl. El. B.	136	140
Schl. Portl.	125	129
Schl. Text.	9.37	9.62
Hg. Schneid.	80	80.5
Schub. Salz	175	176⅞
Sch. Cremer	70.5	70.5
Schuckert el.	154¼	155⅞
Schultheiß	247.5	249
SchweinEis.	127	126
Sieg-Sol.G.	—	—
SiegersdWerk	44.87	44.75
Siem. Gl.	104	103
Siem.Halske	197	198.5
Sinner A.-G.	85	89
Staßfurt ch.	23	21
Stett.Cham	49	49.25
Stoa & Co.	66.5	66.75
Stöhr Kg.	82.12	83.5
Stolb. Zink	65	69
Stollwerk	99.75	99
Stralf. Sp.	199.5	199
Südd. Jmb.	40	40.5
Südd. Zuck.	143.5	141¾
Svenska	312.5	310
Tel. Berlin	—	—

	12. 9.	13. 9.
Thörl Oel	78	79
Thür. Gas	145¾	146⅞
Tietz Köln	137¼	—
Transradio	119⅞	124
Tuch Aach.	114.5	115
Tüll Flöhn	36.5	36.5
Gebr. Unger	41.75	41.25
Union chem.	60	60.5
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	86	86
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	52.5	52.5
„ Dt. Nickel	136	135¼
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	122	123
„ Gothania	91	91
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	16.5	16.75
„ Portland	142.5	142.5
„ Schuhf.B.	39	39.25
„ Stahlw.	77.37	78
„ Zypen	151.5	151.5
Vikt. Wke.	43.5	45
Vogel Tel.	74.75	74.75
Vogtl.Masch.	43.25	43.2
Voigt Häffn.	150	151¾
Wanderer	44.5	40
Waff.Gelsenk.	126	125⅝
Wegelin	43.5	43.75
Westereg.	206	206.5
Wicking	84.87	85
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	—	40.75
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	96	96.5
Zeiß-Ikon	82.25	82
Zeitz Masch.	84.5	83.75
Zellst. Ver.	64	64.5
Zellst.Waldh.	132	132⅞
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	275	295
Mannh. Ver.	33	37.5
Nordstern	220	220
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	402	402
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	89	89
Neu-Guinea	325	348
Otavi	37	37.5
Schantung	93.5	94

† exkl. div

Berliner Termin-Notierungen

	12. 9.	13. 9.
A.-G.f.Verk.	69	69.84
Allg.D.Lokalb	136.5	—
D.Reichsb.Vz.	93.62	93.84
Hamb.Paket	91.25	91.5
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	—	167
Hansa Dampf	166	131
Nordd. Lloyd	90.37	91.75
Otavi Minen	36.75	37.12
Allg.D.Credit	108	107.5
Bk. f. Brau	127.5	125
Barm.Bankv.	116¼	116¼
Bay.Hy.Wechs	135	134.5
Bay.Vereinbk	137.5	137.5
Berl.Hdlsges.	143¾	143⅝
Commerzbank	128.5	129¼
Darmst. Bank	180.5	182.5
De-Di-Bk.	123.5	123¾
Dresdn.Bank	123¾	124
A.K.U.	82.25	84.25
Allg.El.Ges.	137.5	138¼
Baltimore	—	—
Bay.Motoren	57	57.25
Bemberg	—	92
Bergm. El.	166	—
Berl. Masch.	—	43
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	59	—
Charl.Wasser	93.75	94
Comp.Hispan	330	311¼
ContiCaoutch	142¾	143⅛

	12. 9.	13. 9.
Daiml.-Benz	29.62	29⅝
Dt.Conti G.	133⅞	134.5
Dt. Erdöl	73.37	—
Dt.Lino Wke	172.5	174.5
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	130	132
El.Licht-Kraft	141.5	142⅝
EssenerSteink	—	
Farbenindust.	151.5	152⅞
Feldm. Pap.	135⅝	135.5
Felten-Guill.	105.5	107.5
Gelsenk.Berg	109.5	110¼
Ges.f.e.Unt.	141	143.5
Goldschmidt	56.75	56
Hamb.El.Wke	134	134⅞
Harpen.Berg	101.5	101
Hoesch Stahl	88.5	90
Holzmann	86.75	84.5
Hotelbetr.	—	124
IlseBergbau	222	222
KaliAschersl.	201	203
Karstadt	101.5	101¾
Klöcknerwerke	81.5	84
Köln-Neuessen	88.5	90⅛
Mannesmann	84.37	86
Mansf. Berg	55.5	56
Masch.-Bau	—	41.25
Metallges.	—	103
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
MonteCatini	45.5	45.5

	12. 9.	13. 9.
Nation.Auto	13.5	13.43
Nordd. Wolle	—	72
Nrdd.-Hchf.	170	—
Oberbedarf	—	170.5
Oberschles.Ko	85.62	—
Orenstein	58	56.25
Ostwerke	199	199
Phönix Berg	—	78
Polyphon	183	184⅞
Rhein.Braunk	206	206.5
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	85.62	86.37
R.W.E.	169¾	170¼
RiebeckMont.	—	97.5
Rütgerswke.	55.5	57.25
Salzdetfurth	326.5	330.5
Schles.El.B.	138¾	140
dto. Portland	130¼	130
Schub.-Salzer	175	175¼
Schuckert El.	154	156
Schultheiß	248	248
Siem.-Halske	196¼	198¼
Stöhr	83.25	83.37
Svenska	312	311.5
Thür. Gas	—	—
Leonh Tietz	136	135⅛
Transradio	119	124.5
Ver Stahlwke	78	78
Westeregeln	206.5	209.5
Zellst.Waldh.	132.5	133.5

Frankfurter Börse

vom 13. September 1930.

Deutsche Staatspap.

	13. 9.
Dt. Wertb.	—
6% Reichsanl.	87¾
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	85.5
6½% Hess. I	95
6½%Reichsp.	100.2
Altbesitz mit Abl.	62.4
Neubesitz ohne „	7.95
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.65
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	89
7% Dresd.St.A.26	84
7% Frankf. 26	87
Heidelbg. Stadt A.26	84⅜
8 Ludwigsh. St.A.26	91.5
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	93.25
6% Mannh. G.A. 27	105
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	86.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.33
6 Großkr. Mannh 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.5
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	—
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	18

Bank-Aktien

	12. 9.	13. 9.
Adca	106¾	106.5
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	127	127
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	135	134
Berl.Holsges.	142	—
Danatbk.	180¼	181
De-Di-Bk.	122¾	123¼
Dresdn.Bk.	123	123¼
Frankf.Bk.	99	99
Fr.Hyp.Bk.	162	162
Ft Pfd.Br.B.	160	160
Oest. Credit	27.8	27.8

	12. 9.	13. 9.
Pfälz.Hyp.Bk	143	141.5
Reichsbank	—	249¾
Rh. Hyp.	155	155
Südd.Bod.Cr	144.5	144.5
Wesib.	90	90
Wiener Bkv.	10⅛	10.75
Wtb. Nbk.	139	139
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	91.25
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	91	91.5
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	217	217
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	133	133
Eichb.Werger		
A.E.G.St.	137¾	137¾
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	47	47
Bergm. Elek.	165	—
Brem.Besigh.	56.5	56.5
BrownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	103.5	103
DaimlerBenz	—	29
Dt. Erdöl	—	73.26
„ G.S.Sch.	141¾	141.5
„ Verlag	—	—
Dykerh.Wid.	85	85.5
El.Licht u.Kr.	140.5	141.5
El. Liefer.	—	—
Emag	65	65
Enz.-Union	79	79
Eßl. Masch.	39	39
Ettl. Spinn.		
J.G.Farben	151	152
Feinm. Jett	74	76
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	—	130
„ Hof	50	50
„ Masch.	23.75	23
Geiling u. Co	29.75	29.75
Goldschm.	55.25	52.5
Gritzner	30.5	30.5
Grün u. Bilf.	165.5	165
Hafenm. Ffl.	125	125
Haid u. Neu	21.5	22
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	76.5	76.5
Hirsch Kupf.	124	124
Hoch u. Tief	76	76
Holzmann	—	84.25
Holzverkohl.	91	—
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	33	33.25
Kg.Kaisers	—	85
KleinSchanz	130	130
Knorr C. H.	160	170

	12. 9.	13. 9.
Kolb & Sch.	105	105
Kons.Braun	—	—
Krauß & Co.	68¼	68.5
Lahmeyer	157	—
Lechwerke	97¼	97.75
Ludw.Walz	90	90
Mainkr.	79⅝	—
Metallg.	102¼	—
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	76	76.5
Oberursel	144	145
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	26	26
Pf. Näh. K.	—	12
Rein.Gebb.	107	107
Rh.El.Vorz.	81.5	81.5
Rh.C.Mm.	133.5	133.5
RöderGebr.	98.5	98.5
Rütgersw.	54.5	56.62
Schink Co.	78	78
Schnell, Fr.	30	30
SchriftStemp	112.5	—
Schuckert N.	154¾	155
Schuh Bern.	39	39
Seil Wolff	46	46
Siem.Halske	—	—
Sinalco	139	—
Südd.Zucker	—	—
Thür.Lief.	90	90
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Ffl.	60	60
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	150	150
Voltohm	34	34
Wayß&Freyt.	60.5	60.5
Wolff W. Bk.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	93.5	94.75
dto.Memel	94	94
ZellstWaldhof	—	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	218	219
Gelsenkirch.	108¼	110
Harpener	—	—
Ilse St. A.	221	221.5
KaliAschersl.	200	200
Kali Wester.	207	206
Mannesm.	—	84.5
Mansfelder	—	—
Phönix	76.5	79
Rheinstahl	85	87
Salz Heilbr.	210	200
Tellus Berg	99	99
V. Stahlw.	—	78.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	184	183.5
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	13. 9.
Bk. f. Mont.	120
Becker Stahl	48
Dt. Gasolin	46 B
Dt. Lastauto	10
Dt. Petrol.	68.25—68
Faber Bleist.	100.5
GlückaufBrkhl	44
Großkr.Frank.	116
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	120 B
Hansa Lloyd	24 G
Kabel Rheydt	167
Lerche&Nipp.	64
Linke-Hofm.	75.5—77
Manoli	200 G

	13. 9.
Msch.u.Kranb	70
Dr.P.Mayer	80
MünerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodenges.	27
Ravene Stahl	160
Scheidemantel	46.75
Stoew.Auto	—
Terra Film	55
Usa Film	90
dto. Bonds	96
Adler Kali	—
Bh.Krügersh.	146

	13. 9.
Halle Kali	—
Kaliindustrie Wintershall	160—61
DiamondAkt.	6.75 G
dto. Vorzüge	7 G
Kakao	86
Salitrera	135-140
Stom.Salp.	85
SüdseePhos.	—
Chade B. A.	—
dto. Span.	—
Ptsb.Intern.	1
Russenbank	0.675

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Wer ist der beste Verein im D.S.B.?

Bisher wurde im deutschen Schwimmverband der sportlich leistungsfähigste Verein auf dem jedesmaligen Meisterschafts-Verbandsfest des D.S.V. nach einer bestimmten Punktwertung ermittelt. Jahre hindurch hat hier Hellas-Magdeburg an der Spitze gestanden, bis er auf dem letzten Meisterschaftsmeeting in München 1930 durch den Poseidon-Leipzig abgelöst wurde, der mit einem halben Punkt Vorsprung als Sieger durchs Ziel gehen konnte. Inzwischen ist aber diese Ermittlung des sportlich tüchtigsten Vereins ebenfalls abgelöst worden durch den sogenannten Verbandswettkampf, der auf Beschluß des letzten Verbandstages in Braunschweig eingeführt wurde. Es handelt sich hierbei um eine große Vereinsprüfung, die sich über fünf Staffeln (eine Kraulstaffel 10 mal 100 Meter, eine Rückenstaffel über 6 mal 100 Meter, eine Bruststaffel 6 mal 200 Meter, eine Sechser-Lagenstaffel und eine Schwellstaffel (100, 200, 400, 200, 100 Meter) erstreckt. Es sind bestimmte Pflichtzeiten aufgestellt, bei deren Unterbietung jede Sekunde einen bestimmten Punktgewinn bedeutet; im anderen Falle werden Verlustpunkte angekreidet. Interessant ist ferner, daß ein Schwimmer nur dreimal im ganzen an den Start gehen darf, daß also die Vereine in der Tat ein großes Mannschaftsaufgebot an den Start bringen müssen.

Da naturgemäß dieser Verbandswettkampf zumeist im Alleingang (unter einem neutralen Schiedsrichter) zum Austrag gelangt, ist sein rein sportlicher Wert nicht allzu hoch. Man muß auch berücksichtigen, daß die einzelnen Schwimmbahnen durchaus verschieden sind, daß ferner Witterungseinflüsse die Zeiten sehr beeinträchtigen können, der Kampf also eigentlich keine wirklichen Vergleichsmöglichkeiten bietet. Auch sind die einzelnen Staffeln untereinander ungleich behandelt, was z. B. an der Schwellstaffel mit der 400 Meter-Strecke auch dem Laien ersichtlich wird. Trotzdem stellt der Verbandskampf an sich eine wertvolle Mannschaftsprüfung dar, die naturgemäß noch „populärer" werden muß. Originell ist, daß einzelne Vereine zur Ableistung dieser Prüfung „ausgewandert" sind, d. h. sich besonders leichte Bahnen in der Umgebung ausgesucht haben. Beispielsweise fuhr der S.C. Poseidon-Leipzig nach Staßfurt, wo angeblich eine besonders schnelle Bahn vorhanden ist, und die Magdeburger Hellenen planten einen ähnlichen Abstecher in die Nachbarschaft.

Der Wettkampf zerfällt, um auch schwächeren Vereinen die Möglichkeit der Beteiligung zu geben, in drei Klassen. Von den Vereinen, die sich in diesem Herbst an dem Kampf beteiligt haben (leider hat die Terminnot die Abhaltung des Kampfes in der eigentlichen Saison so gut wie unmöglich gemacht), interessiert der Start des besten süddeutschen Clubs, des S.C. Göppingen, in erster Linie. Göppingen, das die Gegnerschaft von Nürnberg, München und Darmstadt nicht zu fürchten braucht, erzielte insgesamt 341 Punkte. Von seinen Einzelleistungen war die Zeit in der großen Bruststaffel 6 mal 200 m mit 19:00 bemerkenswert. In der Kraulstaffel 10 mal 100 Meter schwammen die Göppinger 12:10, in der Rückenstaffel 6 mal 100 Meter 8:49, während sie allerdings in der Schwellstaffel mit 13:57 die Pflichtzeit von 14:00 nur ganz knapp unterboten. Wesentlich besser schnitten die Leipziger Poseidonen ab, die in der Schwellstaffel 12:37,2 erzielten, eine hervorragende Leistung, die namentlich auf das Konto des Altmeisters Herbert Heinrich (400 Meter in neuer Rekordzeit 5:16,2!) zu buchen ist. Auch die Bruststaffel brachte dem Poseidon mit 18:30,8 gegenüber der Pflichtzeit von 22:00 wertvolle Punkte. Sehr gut ist auch die Zeit des Poseidon über 10 mal 100 Meter Kraul mit 11:30,5, was einem Durchschnitt von etwa 1:09 entspricht. Die Gesamtpunktzahl des Poseidon-Leipzig betrug 555,3 Punkte, eine Leistung, die kaum überboten werden dürfte.

In der zweiten Klasse sind die Punktzahlen für den 1. Frankfurter S.C. mit 502,2 Punkten und für Moenus-Offenbach mit 288,9 Punkten anzuführen. In der dritten Klasse erzielte Neptun-Weißenfels 240,9 Punkte, — eine recht annehmbare Leistung.

Man darf gespannt sein, ob es bei der jetzt rasch zu Ende gehenden Saison anderen Vereinen noch möglich sein wird, die genannten Punktzahlen zu erreichen. XYZ.

*

Max Schmeling hat sich jetzt entschlossen, die Forderungen seines ehemaligen Managers Bülow zu erfüllen.

Motorradfahrer Karl Wachter †.

Der bekannte Motorrad-Rennfahrer Karl Wachter aus Freiburg hatte sich bei einem Sturz geringfügige Verletzungen zugezogen, die er nicht genügend beachtete. Eine hinzugetretene Blutvergiftung hatte den Tod des 32jährigen zur Folge.

*

= **Schwarzwaldzuverlässigkeitsfahrt des Deutschen Auto-Club E. V.** Der Deutsche Auto-Club E. V., Ortsgruppe Karlsruhe, der im März 1930 gegründet wurde, wird in Karlsruhe zum ersten Mal mit einer größeren Veranstaltung am 28. September in die Oeffentlichkeit treten. Er veranstaltet eine Schwarzwaldzuverlässigkeitsfahrt, an der sämtliche Automobilisten ohne Rücksicht auf Klubangehörigkeit teilnehmen können. Es soll keine Rennveranstaltung sein, sondern an der Fahrt sollen Herrenfahrer teilnehmen, die sich auf diese Weise mit ihrem Wagen und dem Gelände vertraut machen sollen. Die Fahrt führt von Karlsruhe über Durlach, Pforzheim, Wildbad, Enzklösterle, Besenfeld, Murgtal, Forbach, Gernsbach, Herrenalb nach Karlsruhe zurück. Auf der 153 Kilometer langen Strecke muß je nach der Wagenklasse eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 35—45 Kilometer erzielt werden. Ein gut durchdachtes Punktsystem mit Geheimkontrollen ermöglicht eine genaue Wertung der einzelnen Leistungen. Die Ausschreibung ist aber so gedacht, daß möglichst breite Kreise an dieser sportlichen Veranstaltung teilnehmen und dadurch Freude am Autosport gewinnen sollen. Auch Motorräder sollen daran teilnehmen, vor allen Dingen, nachdem in den letzten Wochen verschiedene Motorradklubs ihren Beitritt als Kartellmitglieder des DAC. vollzogen haben. Die Veranstaltung soll auch für die künftigen Jahre beibehalten und noch weiter ausgebaut werden.

*

Indiens Hockeyspieler wollen im Frühjahr 1932 nach Europa kommen, sie beabsichtigen aber nur Spiele auf englischem Boden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Trotz erhöhter Brennstoffpreise — billiges Automobilfahren!

Es wird immer wieder gesagt, das Automobilfahren verursache große Unkosten. Dieses trifft nicht zu, wenn man sich den Hanomag-Wagen kauft, der jetzt als bequemer und mit allen Schikanen ausgerüsteter Viersitzer zu haben ist. Der geringe Brennstoffverbrauch (auf 100 Kilometer etwa 7—8 Liter billiges Benzin) und der ganz minimale Verbrauch an Oel (auf 1000 Kilometer etwa 1 Liter), drücken die Betriebsstoffkosten für die Fahrt im Hanomag auf etwa 3 Pfennig je Kilometer herunter. Trotz dieser geringen Betriebskosten hat aber der Fahrer im Hanomag alle Bequemlichkeiten. Es können 4 Personen bequem sitzen und die Beine ausstrecken. Der Hanomag-Wagen ist mit Ein-Druck-Zentralschmierung versehen, so daß also das lästige Einzelabschmieren fortfällt. Die Langlebigkeit der Hanomag-Wagen ist ja bekannt. Wer sich für den neuen Viersitzer interessiert, mache kostenlos eine Probefahrt bei der hiesigen Generalvertretung: Herlan u. Gramling, Gerwigstraße 53.

Gartenbauwoche

Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse
vom 13. bis 21. September in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr
Geöffnet: Werktags von 10 bis 20 Uhr, Sonntags von 11 bis 20 Uhr
Pflanzenverlosung

Hämorrhoiden
selbst schwerste und aufgegebene Fälle werden unter Garantie ohne Operation geheilt. Kostl. Auskunft u. Zeugnisse durch Ruhill-Versand (3), Wiesbaden, Michelsberg 2 (Vers.-Abt. d. Schlangen-Apotheke Schlangenbad). (N3383)

Aus besten Pfälzer Erzeugnissen
Feinstes Delikateß-Sauerkraut und feinste Gewürzgurken
liefern zu allerbilligsten Preisen ab unserer Fabrik Schifferstadt
Fr. Kolb & Co., Tel. 306.
Orts- und Bezirksvertreter gesucht.

Verschiedenes

Bauinteressenten
z. Gemeinschaftsbauen auf Gegenseitigk. werd. noch einige Interessent. gesucht. Offert. u. Nr. S2393 an Bad. Pr.

Maß-Anzüge
fertigt von 100 ℳ an, ebenso Reparaturen, Umändern zu billigen Preisen. Zähringerstr. Nr. 71, Herr.-Schneid. (B564)

Zu verkaufen

Bad. Landestheat.
Familien-Verhältnisse wegen sind für das beginnende Spieljahr 2 Balkonplätze abzug. Näheres: Karlsruhe, Vorholzstr. 28, part. (9843a)

Speisezimmer
seltene Gelegenheit, Ia Arbeit, englische Form, 240 cm breit, komplett, weit unter Preis zu verkaufen. (21366) Gottfr. Storch & Sohn Möbelfabrik, Durlach, b. Finanzamt Telefon Nr. 418.

Gr. Gelegenheit.
Eleg. Herrenzimmer m. Klubsesselgarn. aus Privathand preisw. abzugeben. Angeb. unter B2465 an Bad. Presse.

Eine Garnitur
bestehend aus 2 Sessel u. 4 Stühle (Lederpolster), reich geschnitzt, dunkel eichen, sehr billig zu verkauf. (21558) Karlstraße 119, 2. St. Vol., 2tür. (FO7321

Kleiderschrank
bill. zu vkf. Prs. 35 ℳ. Rüppurr, Zehntstr. 4.

Zu verk.: 1 eis. Kinderbettstelle, 1 höls. Bettstelle m. Rost, 1 br. Jünglingswintermantel. (21658) Welzienstraße 29, III.

Küchen
schönes Modell, 135 cm br., Büfett. Kred., Tisch u. 2 Stühle, nat. las., alles mit Linoleum, für nur 220 Mark zu verkaufen. (21367) Gottfr. Storch & Sohn Möbelfabrik, Durlach, b. Finanzamt Telefon Nr. 418.

Nähmasch., sehr gut erh., auch f. Schneiderin geeign., s. bill. zu verkf. Essenweinstr. 36, 4. St., rechts. (B614)

Z verkaufen
kleiner Wagen f. Gartenzwecke, gut erhalt. ¾ Violine u. kompl. Marktstand sehr bill. v. Storz, Gluckstraße 18, 1 Treppe. (B574)

Handbetrieb-Dreirad
wie neu, zu verkauf. E. Seiler, Pforzheim, Weiherstr. 5. (9847a)

Dam.- u. Herrenräd., neu u. gebr., äußerst bill. zu verk. (FO7331 Hirschstr. 35a, Laden.

Weißer (21598)
Klappsportwagen
mit Dach zu verkaufen. Ang.-Dürrstr. 7, II.

Weißer Kinderwagen bill. abzug. (FW 8779) Luisenstraße 27, 1. St.

Ein echter, ganz neuer
Natur-Bisammantel
prachtvolles Stück, sehr günstig abzugeben. Offerten unt. O9864a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen mehr. Waggon
Buchenscheit, Kiefernscheit u. Roller, sterweise und ofenfertig, sowie Buchen Nutzscheit, eichene Nutzrollen 1,20 Meter lang. Zu erfrag. u. K2335 in der Bad. Presse.

Tapeten-
Räumungs-Verkauf. Tapeten von 18 Pfg., Borden von 50 Pfg. an die Rolle.
Teilzahlung
bei größ. Einkauf. Marie-Alexandrastr. 16 Nähe Hauptbahnhof. (B1122)

Tiermarkt

Deutsche Schäferhunde
3 Mon. alt, prima Abstammung, bill. zu vkf. Tausche a. geg. Nützliches. Rückporto. Pöhlmann, Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 8.

Offene Stellen

Auswärtige Firma in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren sucht
Reisender
für die Pfalz. Offert. unt. Nr. R21514 an d. Badische Presse.

Jüngerer, tüchtiger
Philologe
mit Staatsexamen, als Internatspräfekt für Privatschule sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen u. F9791a an die Bad. Presse.

Suche für guten, patentamtl. gesch. billig. Kochherdartikel, wodurch 50% Kohlenersparnis, einen redegw.
Vertreter(in)
zum Besuche der Privatkundschaft. Angeb. beförd. unt. A. M. 227, Rudolf Mosse, Mannheim. (N3490

Für zwei Tage jung. Koch gesucht
Erfrag. unt. T2419 in der Badischen Presse.

Chauffeur
gelernter Auto-Mechaniker für Schnell-Lastwagen gesucht. Offerten unt. Nr. S2468 in der Badischen Presse.

Zum Verkauf eines patentierten Bohnerapparates an Private werden redegewandte
Damen u. Herren
bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Solche, die bereits in Fußbodenputzmittel arbeiten, werden bevorzugt. Angeb. unter D9873a an Bad. Pr.

Verkaufsfüchtiger
Person
(mögl. m. eig. Klein-Auto od. Mot.-Rad), wird gute Verdienstmöglichkeit geboten. Angebote unt. K2435 an die Bad. Presse.

Gesucht
flotte
Stenotypistin
nicht zu jung, welche m. sämtl. Büroarbeit, vertr. ist, f. tägl. nachm. 4 Std. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. u. H. N. 9842 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wir suchen Sie
als Mitarbeiter, zum sofortigen Tätigkeitsbeginn in ganz Baden, jedoch nur dann, wenn Sie es verstehen, Privatkundschaft rationell und mit Erfolg zu bearbeiten, wenn Sie nicht zu den Stümpern im Leistungserfolg und der Entlohnung gehören, wenn Sie gewohnt sind, Tempo einzuhalten und gut zu verdienen. Wir sind ein führendes Werk der Bestecbranche, wir verkaufen auf 10 Monate Kredit ohne Anzahlung und bieten Ihnen hohe, sofort zahlbare Provision, auch stellen wir bei entsprechender Leistung ein Auto zur Verfügung. Ausf. Angebote sind unt. L 2461 an die Badische Presse erbeten.

Für unsere mit großem Erfolg eingeführte Versicherungs-Lesemappe suchen wir noch
einige tüchtige Werbekräfte
(Herren und Damen)
Da die Posten gut bezahlt werden, besteht bei intensiver Arbeit neben zufriedenstellendem Verdienst Aussicht auf Dauerstellung. Vorstellung mit Ausweispapieren von 8—12 Uhr. (21583)
Lesezirkel „Daheim", Westendstraße 32.

Generalvertrieb
zu vergeben
für versch. Reg.-Bezirke in Baden für einen in allen Staaten pat. konkurrenzlos. Kühlschrank und Speiseeisbereiter zur Herstellung von Roh- und Speiseeis in 2 Minuten. — Unabhängig von Gas, Strom und Wasser. — Schlägt alle bisherigen Systeme in Preis und Funktion.
Sichere Dauer-Existenz!
Jahresverdienst mögl. etwa 10—20 000 Mk. Erforderliches. Mindestkapital 2—5000 Mk., je nach Bezirk. Andere Meld. zwecklos. Bevollm. Dir. Leenen weilt am Montag bis Mittwoch, d. 15.—17. d. Mts. im Union-Hotel in Mannheim. (N3494)

Skibekleidung.
Leistungsf. Berufs- und Sportkleiderfabrik Südd., sucht für ihre erstkl. Kollek. in Skibekleidung
eingeführte Vertreter
f. Baden. Ang. u. K 9879a an d. Bad. Presse.

EINKÄUFER
— sucht bedeutendes Werk —
Berücksichtigt kann nur werden, wenn Kenntnisse der Eisen-, Werkzeug- und Elektrizitätsbranche, gründliche Beherrschung der deutschen und französischen Sprache Alter von 25—30 Jahren und erste Referenzen vorhanden sind.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüch., Lichtbild, zu senden unter Nr. C21502 an die Badische Presse.

Selten günstige
Verdienstmöglichkeit
durch Verkauf einer Neuheit.
Sofort heißes Wasser aus jed. Wasserleitung, ohne Montage leicht anzubringen. Ueberall größte Absatzmöglichkeiten. Rührige Vertreter, die gute Beziehungen zu den Konsumenten haben und sich in geordneten Verhältnissen befinden, wollen Offerte einreichen unt. Z.M. 226 d. Rudolf Mosse, Mannheim.

Großhandlung der Baubranche
sucht zum baldmöglichsten Eintritt strebsamen, tüchtigen
Reisenden
mit besten Branchekenntnissen, ca. 30 Jahre alt, in Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Tätigkeit unter Nr. O 21513 an die Badische Presse.

Existenz f. Frauen
Wäschefabrik vergibt Vertretung oder Kommissionsware geg. Sicherheit, an verkaufstücht. Personen. Offerten an: (FO7214)
Fa. Wilh. Häberle, Heilbronn.

Wir suchen per sofort tüchtige
Damen u. Herren
mit guter Garderobe für eine patentierte erstklassige konkurrenzlose, leicht verkäufliche Neuheit. Vorzustellen Montag, 15. Sept. 1930, Sofienstraße 112, part. (21669)

Tücht. Friseuse
Freitag und Samstag dauernd gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. B2352 an die Bad. Presse.

Köchin-Gesuch.
Fleiß. Mädchen, das kochen gelernt hat, für größ. Haushalt bei guter Bezahlung auf 1. Oktob. gesucht. Angeb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. W21519 an die Bad. Presse.

Bess. Kindermädchen 16—18 J., z. Bewach. von 2 Kind. v. 3 und 4 J., am liebst. ein solches, das schon bei Kindern war, f. nachmitt. gesucht. (21373) Steudke, Welfenstr. 12, 2. Stock. (21373)

Für 1. Oktober zuverlässiges, ehrliches und fleißiges
Mädchen
ca. 20 Jahre alt, mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen bei guter Behandlung gesucht. (21435) Konditorei Freund, Kriegsstraße 76.

Suche zum 1. Oktob. ein fleißiges, braves
Mädchen
vom Lande, im Alter von 18—20 Jahren f. Küche und Haushalt. Karl Rupp, Gasthaus z. Traube, Ettlingen. (9842a)

Zu 2 Mädchen von 12 u. 8 Jahren wird ein gebildetes, etwas musikalisches
Fräulein
für den Nachmittag gesucht. Sprachkenntn. erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Angeb. u. Nr. F21516 an die Bad. Presse.

Begabt. Mädchen find.
Lehrstelle
in feiner Damen-Maß-Schneiderei. Bewerb. unt. Nr. B21521 an d. Badische Presse erbet.

Stellengesuche

Junge Frau sucht für 2 Tage in der Woche Beschäftigung. Ang. unt. Nr. Z 2400 an d. Badische Presse.

Suche
Vertrauensstellg.
Kassier o. s. dgl. Kaut. bis 1000 ℳ kann gest. werd. Führersch. 3b, sow. eig. Pers.-Wag. vorh. Beteilig. an gutgehd. Unternehmen geg. Sicherstellg. d. Kapitals nicht ausgeschl. Ang. u. T2169 a. d. Bad. Pr.

Baufachmann
(Architekt) mit besten Beziehungen zu Fachkreisen, übernimmt
Vertretung
von Baufachartikeln. Angeb. u. Nr. T2194 an die Bad. Presse.

Gebe demjenig. sehr gute Belohnung, der mir auf der Bahn oder Post, oder als Kassier od. sonstig. Posten verschafft. Kaution kann gestellt werden. (Alter 25 Jahre). Angebote u. Nr. F2456 an die Bad. Presse.

Jung., tücht., in der Bau- u. Möbelschrein. bewand. Geselle sucht
Beschäftigung
in seinem Beruf. Eintritt sofort od. in 14 Tagen. Offert. u. Nr. N9884a an Bad. Pr.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das schon in Privat- und Geschäftshaus in Stellung war und zu Hause schlafen kann, sucht Stellung, sof. o. 1. Okt. Off. u. Y 2449 an d. Badische Presse.

Staatl. gepr., ländl.
Haushaltpflegerin
22 Jahre, sucht Stelle. Bish. Tätigkeit: guter städt. Haushalt, Gutshausb. m. Geflügelz., Milchwirtsch. u. Gart. Zeugn. u. Referenz. zu Dienst. Weiß, Karlsr.-Rüppurr, Iriswea 18. (B621)

Deutsches Mädchen
perfekt in all. Arbeiten sowie kochen, noch in ungekündigt. Stellung in Holland, sucht per 1. Okt. in gut. Hause Stellung i. Karlsruhe. Angeb. u. Nr. Y2399 an die Bad. Presse.

Fräulein
19 J. alt, a. gut. Fam. (Bay.), mit best. Umgangsformen, sucht in nur gut. Hause Stelle als Haustochter oder Stütze der Hausfrau a. 1 od. 15. Okt. 1930. Offerten u. B2427 an die Badische Presse.

Mädchen
v. Lande, 20 J. alt, aus anständ. Familie, sucht Stellung in kl. Geschäftshaush., wo es im Geschäft mithelfen kann. Gute Zeugn. vorh. Freundl. Ang. unt. Nr. B9883a an d. Badische Presse.

Einfaches, ält. Mädchen, kath., sucht
Dauerstellung
in frauenlosem Haushalt od. bei ält. Eheb., auf 15. Sept. od. spät. Angeb. u. Nr. S9885a an die Bad. Presse.

Aelteres Fräulein
(g. Köchin), sucht Stellung in nur g. Hause. Geht a. in größ. Betrieb. Off. u. B2440 a. d. Bad. Presse erb.

Opelfahrer-Sonderangebot!
Neue Bereifung
Größe 26×4,40 zu billigen Preisen verkauft (solange Vorrat reicht)
Automobilhaus Peter Eberhardt
Amalienstraße 55/57.

Suche für m. Töchter 18 u. 19jährig, tüchtig u. zuverl., im Haush. od. zu Kindern sofort
Stellung.
Angeb. unt. H.W.9847/G9876a an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Fräulein
sucht Beschäftigung für nachm., evtl. zu einem Kinde. Angebote unt. H.O.9814 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fräulein
Mitte 40, kath., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unt. E2405 an die Bad. Presse.

Fräulein
38 J., sucht auf 1. od. 15. Okt. Stelle in frauenlos. Haush., auch m. Kind, bei gt. Behandlung. Angebote an E. Köbel, Hesselhurst, (Kehl-Land). (9845a)

Vertretung o. sonst. Tätigkeit
sucht tücht., repräs. Kaufmann m. eig. Auto, w. gleichz. zu Lieferzwecken verwendet werden kann, p. sofort. Angebote unter Nr. C2428 an die Badische Presse.

Suche für meinen 18 Jahre alten Sohn
Bäcker- und Konditor-Lehrstelle
geg. 400 RM. jährl. Lehrgeld. Angebote unt. Nr. B2402 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Zur Einrichtung ein. Auto-Reparatur-Werkstätte mit Büro, Hof, Gas, Wasser, Elektrisch, großer Einfahrt, werden
pass. Räume
gesucht. Offerten mit Größen- u. Preisangabe unter Nr. 21000 an die Bad. Presse.

Garage
m. bequemer Einfahrt, Nähe Richard-Wagner-Platz, zu miet. gesucht. Offert. u. Nr. C21322 an die Bad. Presse.

Berufst. Ehep. sucht auf 1. November
3-4 Z.-Wohnung
Weststadt, Ang. mit Preisang. u. HH 9858 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Alleinsteh. Mann, Sozialrentner, in Zentr.- od. Etagenheizg. erfahren, sucht sofort
2 Zim.-Wohnung
Angeb. unt. H.S.9768 an d. Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Jung. Brautp. sucht
leeres Zimmer
mit Küche auf 1. oder 15. Okt. Angeb. unter H.B.9825 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schöne, moderne
4—5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralhzg., Bad, Mädchenzimmer etc., unt. Umständ. auch kl. Haus, von kl. Familie (3 Personen) in hübscher Lage, mögl. per sofort gesucht. Eilangebote mit Einzelheit. u. Preis unt. C9874a an die Badische Presse.

Beamt. s. auf 1. Okt.
2 Zim.-Wohnung
(Oststadt bevorzugt). Eil-Angeb. u. M2437 an die Bad. Presse.

Möbl. od. leere Zim. o. Wohn. v. kl. wohnber. Familie gesucht. Ang. u. Nr. T9886a an d. Badische Presse.

Berufst. Fräul. sucht
möbl. Zimmer
Angebote mit Preisangabe unter T2369 an die Bad. Presse.

Dauermieter (berufst. Herr), sucht einf. möbl. Zimmer (auch Manf.). Preis bis 20 ℳ. Preisangeb. unt. N 2463 an d. Badische Presse.

Mutter u. Tochter (10 Jahre) suchen bei nur guten, kath. Leuten
Unterkunft
wo das Kind gut versorgt ist, da Mutt. berufstätig. Auf Wunsch werden Möbel gestellt. Angeb. nur mit Preis unt. Nr. T9868a an d. Badische Presse.

Büroräume gesucht:
3—5 Zimmer, darunter ein großer Abfertigungsraum, in zentraler Lage.
Angabe: qm Fläche, Preis, beziehbar, Etage, Licht, Heizung etc. Offerten unt. Nr. B21321 an die Badische Presse.

Moderne
7-8 Z.-Wohnung
mit Zentralheizung, in Weststadtlage, per 1. Januar 1931 gesucht.
Offerten unter Nr. H21307 an die Badische Presse.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 8 Uhr ist mein treubesorgter Gatte, unser lieber Vater

Herr

Oswald Exner

Betriebsdirektor i. R.

nach schwerem Leiden von uns gegangen.

Karlsruhe, den 13. September 1930. (21596)

In tiefer Trauer:

Clara Exner, geb. Randel
Irma Exner
Kurt Exner.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.
Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden sowie ganz besonders den Schwestern vom Städt. Krankenhaus für die liebevolle Pflege sagen wir anläßlich des Hinscheidens unserer lieben

Erika

unseren herzlichen Dank. (21599)

Familie Ofenheusle
Familie Gailing.

Was wählt der Mittelstand?

Das sagt ihm ein Blick auf die Spitzenkandidaten der Wirtschaftspartei

Drewitz, Berlin, Bäckermeister, 1. Parteivorsitzender
Köster, Berlin, Präsident d. Deutsch. Gastwirtsverb.
Vorrmann, Berlin, Generaldirektor der Edeka-Genossenschaften
Mollath, Berlin, Kaufmann, Ehrenmitglied des Reichsverbandes deutscher Fuhrbetriebe
Dr. Jörissen, Köln, Weingutsbesitzer
Colosser, Berlin, Baugewerksmeister und Architekt
Spielmann, Freiburg i. Br., Drogist, Vorstandsmitgl. d. Landeszentrale d. Bad. Einzelhandels
Hermann, Berlin, Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks
Pallmann, Kaiserslautern, Eisenwarenhändler
Petzold, Berlin, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes deutscher Drogisten
Prof. D. Dr. Dr. Bredt, Marburg, Universitätsprofessor, Reichsjustizminister
Siegfried, Berlin, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer
Dr. Hadrich, Leipzig, Generalsekretär des Hartmannbundes der Aerzte Deutschlands
Kockel, Magdeburg, Präsident des Bundes deutscher Saal- und Konzertinhaber
Krause, Stadtroda i. Th., Holzbildhauermeister
Feldmeier, Essen, Vorsitzender des Deutschen Zigarrenhändlerbundes
Schöpwinkel, Düsseldorf, Hotelbesitzer
Hans Dunkel, Erfurt, Bäckerobermeister, Handwerkskammerpräsident
Wilhelm Francois, Magdeburg, Schlosserobermstr., Präs. d. Reichsverb. deutsch. Schlosserinnungen
Max von Detten, Bad Kreuznach, Landwirt
Ernst Lucke, Chemnitz, Oberpostinspektor, Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzer-Vereins
F. Holzamer, Berlin-Charlottenburg, Tapezierobermeister
Karl Freybe, Stettin, Fleischerobermeister, Vorstandsmitglied des deutschen Fleischerbundes
Franz Freidel, Hildesheim, Zimmermeister, Vorstandsmitgl. d. Nordwestdeutsch. Handwerkerb.
Robert Schulte, Wanne-Eikel, Kaufmann
Karl Lauterbach, Leipzig, Vors. der Sächs. Edeka

Seht Euch die badische Wahlliste an:

1. **Spielmann**, Josef, Drogeriebesitzer, Landtagsabgeordneter, Vorstandsmitglied der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels, Freiburg i. Br.
2. **Reinau**, Günther, Dipl.-Ing., Gewerbetreibender, Lörrach.
3. **Rheinnecker**, Frdr., Obermeister der Spengler- und Installateurinnung Mannheim, 1. Vorsitzender des Mannheimer Gewerbevereins, 1. Gauvorsitzender des Pfalzgaues bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.
4. **Willet**, Robert, Architekt und 2. Vorsitzender des Landesverbandes Bad. Haus- und Grundbesitzervereine Karlsruhe.
5. **Leube**, Willi, Bijouteriefabrikant, Pforzheim.
6. **Busam**, Otto, Bäckermeister, Offenburg.
7. **König**, Gustav, Fabrikant, Konstanz.
8. **Hettich**, Martin, Landw. u. Bürgermeister, Klengen.
9. **Kühle**, Peter, Schiffsbesitzer, Mannheim.
10. **Zabler**, Karl, Konditormeister, Baden-Baden.
11. **Meier-Enders**, Emil Christof, Reichsbahninspektor, Kehl, Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins Kehl.
12. **Bogner**, Wilhelm, Schuhmachermeister, Heidelberg.

Ihr seht: es ist kernechter Mittelstand, Fleisch von Eurem Fleisch, Blut von Eurem Blut. Ein schlechter Kerl, der seine Führer im Entscheidungs-Kampf verläßt! **Mittelständler! Es geht um Eure Existenz, um Eure Familie, um absolute Freiheit und Schutz des Eigentums.**

Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Landwirte, freie Berufe und Hausbesitzer

wählt alle nur Liste 7

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes

Wirtschaftspartei

Mitglieder u. Parteifreunde treffen sich Sonntag Abend nach der Wahl im: „Goldener Adler"
Karl-Friedrichstr.

21663

14/30 PS Benz
Personenkraftwagen
Weimann-Limousine u. Sechssitzer Phaeton, tadell. erhalten, fünffach bereift, billig zu verkf. Offert. unt. Nr. X20778 an Bad. Pr.

Lastkraftwagen
5 Ton. Tragfähigkeit, Fabrikat Benz-Gaggenau S. 125, neue Elastikbereifung, generalrepariert, desgl. 5 To.

Anhänger
preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. X20779 an die Bad. Presse.

Tas 500 ccm elktr. Licht
Opel 500 ccm neuwertig
sehr billig. (B568) Moltkestr. 143, 3. St.

Citroen
Limousine, 6/25, neues Modell, 5fach bereift, 15 000 Klm. gelaufen, in allerbest. Zustd., f. 2000 M zu verk. Durl.-Aue, Hauptstr. 12, Telefon 177. (B616)

Lieferdreirad
mit Aufsatz, 500 ccm, sofort billig zu verkf. Zu erfragen: Zähringerstraße 57, im Laden. (21631)

Motorrad, N.S.U., 500 ccm, umständehalber billig zu verkf. Zu erfr. u. Nr. W2147 in der Bad. Presse.

Viktoria-MOTOR-RAD
m. Seitenw., el. Bosch-Lichtanl., w. Anschaff. e. Wagens für 500 M abzug. Geibelstr. 6, I.

Motorrad
Marke U.T., mit allem Zub., bill. zu verkauf. Rüppurrerstr. 84, I. (FW8778)

Kaufgesuche

Hanomag
3/16 PS., Limouf. od. Cabriol., gebr., in einwandfr., tadell. Zust., geg. bar zu kauf. ges. Offert. unt. 9844a an die Agentur der Bad. Presse Offenburg, Ritterstraße 12.

Autoreifen
820×120, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B21518 an die Bad. Presse.

Welcher Autobesitzer(in)
würde ehrenhaft., aber hartbedrängten Fam.-Vat. z. Erhalt. f. Existenz Auto geg. kl., monatl. Abzahlung überlassen. Angeb. u. Nr. F.W.8784 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Zu vermieten

Laden
mit 4 Zim.-Wohnung, auch für Bürozwecke geeignet, Bahnhofstr. 9, Nähe Karlstr., sofort od. 1. Oktob. zu verm. Walther Hermsdorf, Auslandszahnarzt.

Großer Laden
mit 2 Schaufenster im
Herz d. Kaiserstr.
Schattenseite, zu vermieten. Näheres durch E. Breitenberger, Karlsruhe, Ostendstr. 2. Tel. 2406 (20495)

Laden m. Wohng.
od. 3 Zimm.-Wohng. per 1. Okt. zu vermiet. Erasmus Zittel, Muggensturm, Bahnhofstraße 31. (9834a)

Laden
mit od. ohne Wohng., Südendstr. 21, sof. zu verm. Erfrag. (B607) Hirschstraße 60, II.

In der Weststadt schöner, geräumiger
Laden
mit Nebenr. u. Keller sof. zu verm. Bes. geeignet für Kolonialw.-Gesch. u. Friseurgesch. Näher.: Moltkestr. 81, 1. St., rechts. (9849a)

2 Ladenlokale
Ecke Kaiser- u. Hirschstraße, à 2 Schaufenst., mit Nebenräum., evtl. mit Wohn. sof. zu vermieten. Angeb. unt. X2373 an Bad. Presse.

Laden
m. 2 Schaufenst., nebst anschl. 2 Zim.-Wohng., sofort zu vermieten. Näheres: (FW8785) Winterstraße 45, I., r.

Atelier
f. Maler etc., 3 Räume, zentr. Lage, a. 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. Nr. T9851a an die Bad. Presse.

Garagen
in der Südstadt, Wagen 15—18 RM. pro Monat, per sofort zu vermieten. Angebote unt. F.W.8123/O18460 an die Badische Presse Fil. Werderplatz erb.

Garage
Westendstr., bei Mühlburg. Tor, auf 1. Okt. zu vermieten. Off. unt. S21315 an Bad. Pr.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Herrenstraße 7, ist die
Wohnung
1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusch. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch Ludwig Homburger, Kirkel 20, Telef. 1836.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etagenheizung, Bad, Loggia u. Küchenbalkon, Speicher u. Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzuf. Hirschstraße Nr. 142, 2. Stock, von 2—5 Uhr nachmittags. (FO7281)

Schöne
4 Zim.-Wohnung
in der Durlach.-Allee auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Angeb. unt. Nr. O 21333 an die Badische Presse.

Schöne, luftige
4 Z.-(Alt)Wohn.
mit Zubeh., i. Hths., Karlstr. 24, zu verm. Zu erfrag. Karlstr. 24, Vdhs., 2. St. (B606)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
mit einger. Bad usw. Nähe Hauptbahnhof u. Stadtgarten, Neubau sofort oder später zu vermieten. Ang. unt. Nr. B 20791 an die Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung
sehr geräum., m. Bad, Balkon u. Loggia, zu verm. Klauprechtstr. 17, 1. Stock, Telef. 4162.

Schöne (B462)
3 Zimmer-Wohnung
II., i. Stadtteil Durl., auf 1. Okt. zu vm. Zu erfrag. Agathenstr. 24.

Laden

mit Nebenräumen (2 Schaufenster), auf der Kaiserstraße, zwischen Adler- und Kronenstr., per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. U 21517 an die Badische Presse.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör (Neubau), in ruhig. Lage auf 1. Oktob. zu verm. Ottenau i. Murgt., Amalienbergstr. 323. (9406)

Schöne (FO7192)
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in Durlach, Alte Karlsruher-Str. Nr. 16, sofort zu vermieten.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad (zwangswirtschaftsfr.), sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. Weber, Schützenstr. 36 (FW 8745)

Schöne
3 Zim.-Wohnung
m. Zubeh., a. 1. Okt. zu vermieten. (B620) Durlach-Aue, Wilhelmstraße 3.

Schöne 3 Z.-Wohng. Neubau, Gebhardstr., m. Bad u. all. Zub., auf 1. Nov., evtl. 1. Okt. z. vm. Zu erfr. Zähringerstr. 57, Lad. (B626)

3 Zimmer
mit Küche, Bad u. Mans., mod. einger. m. Zentralheizung, am Stadtgarten, zu vermieten. Zu erfragen: (20817 Koch, Kreuzstr. 4.

2 od. 3 Z.-Wohn.
(Neubau) im Pfinztal für 40 M zu vermiet. Offerten unt. X2398 an die Bad. Presse.

Schöne, sonnige
3 Z.-Wohnung
Weststadt, eventl. mit Lagerraum, auf 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Nr. H. G. 9807 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Im Stadtteil Durl. sof. zu verm. eine gr. schöne 3 Z.-Wohnung (Neubau) z. Pr. von 70 Rm. monatl. Näh. Federbachstr. 8b, II. (B569)

2—3 sehr schön möbl. Zim. m. Tel., Küchenb., evtl. Keller u. Mans. an gebild. Ehep. per 1. od. 15. Okt. zu verm. Zentral u. frei geleg. Ndr. zu erfrag. unter R21334 in d. Bad. Pr.

2 Zimmerwohnung
Küche u. Keller, ist an kinderloses Ehepaar auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 35 Mk. Adr. zu erfragen unt. Q2466 in d. Bad. Pr.

2 Zimmer-Wohnung
m. groß. schön. Küche, Badezim. u. Zubeh., a. 1. Okt. z. verm. (B578 Daxlanderstr. Nr. 111.

Neubau
Schöne 2 Zim.-Wohng. m. Bad, Balk., sämtl. Zubehör, preisw. per 1. Okt. evtl. später zu vermieten. Zu erfr. u. J2469 in d. B. Presse.

In Gengenbach
ist eine schöne geräum.
5 Zim.-Wohnung
mit 2 Dachzimmern u. reichlichem Zubehör im früheren Klostergebäude sofort zu vermieten. (9649a) Bezirks-Bauamt Offenburg.

Großer Laden
zu vermieten,
beste Geschäftslage Kaiserstraße, Schattenseite, zw. Lamm- u. Karlstraße, per 1931. Anfr. u. Nr. B 19918 an die Bad. Presse.

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 M zu verm. Nördl. Hildapromenade 3. (B378)

Birchowstraße 16, part.
herrschaftl. 4 Zimmerwohnung
per 1. Oktober zu vermieten. Näh. (21237) Waldstraße 8, IV., l., Telefon 3022.

Neubau
Stresemannplatz 15
Ecke Beiertheimerallee, neben Konzerthaus, schönste, freie zentrale Lage,
vornehme 4 Zimmerwohnung
ganz neuzeitlich, mit allem modern. Zubehör, Zentralheizg., einger. Bad u. Waschtoilette, auf 1. bzw. 15. Okt. 1930 zu vermieten. Näh.: Sommerstraße 12, II., Fernspr. 6894.

Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
ist sofort billig zu vermieten.
Hch. Krauth Karlsruhe, Gluckstr. 16, Tel. 3998

3 Zim.-Wohnung
Bahnhofnähe, Welfenstr. Nr. 16, 2 Treppen, schöne, sonnige Lage, hochherrschaftl. eingerich.et, mit ausnahmsweise großen Zimmern bis zu 24 qm, großes, schönes Mansardenzimmer, 18 qm. Auf Wunsch modern eingerichtetes Badezimmer, sowie Auto-Garage, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres: L. Körner — Klauprechtstr. 15 — Telef. 3151.

Kleine
Wohnung
1 Zimmer mit Küche, Bad, gesch., Veranda, nur für einz. Person geeign., zu vermieten. Angeb. unt. H.X.9798 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimm. mit Küche
in gut. Hause, separ. Eingang, möbl., mit 2 Betten, an berufstätig. Ehepaar od. 2 Fräul. zu vermieten. Zu erfragen unt. H.X.9848 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralhzg., evtl. mit voll. Verpflegung, an bess. Herrn zu vm. Klauprechtstr. 13, I.

Einfach möbl. Zimmer sep., bill. z. vm. Traub, Amalienstr. 15, Vdh. (FO7280)

Lessingstr. 9, II, beim Mühlb. Tor, g. möbl. Zimm., 1 od. 2 B., an sol. Mieter abzugeben. (P21332)

Kaiserstr. 38, 4. St.,
gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, zu verm. (B589)

Leeres Zimmer
m. Küche u. Veranda, zu vermieten. (B590) Kaiserstraße 9, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
el. L., Nähe Hochschule, zu vermieten. (B583) Waldhornstr. 8, part.

Ruh., heizb. möbl. Zimmer m. el. L., sof. an Dauerm. zu verm. Preis m. Frühst. 22 M. Putlitzstr. 5, Garrecht. (B550)

Schön möbl. Zimm. zu vermieten. (B593) Karlstraße 48, 4. St.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. (B596) Marienstraße 72, pt.

Nähe Hauptbahnhof
großes, schön möbl.
Zimmer
el. Licht, Zentralheiz., evtl. Schlaf- u. Herrenzim. (a. Wunsch Klavier) ohne vis-à-vis ist in gut. Hause zu verm. Am Stadtgarten 1, 2. Et., r., Ecke Ettlingerstraße. (B598)

Herrenstr. 25, III., r. ein gut möbl. Zimm. zu vermieten. (B597

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten sof. billig zu vermieten. (B600) Markgrafenstr. 40, II.

Gut möbliertes (mit Schreibtisch) frei und sonn. gel. Zimmer in bester Lage der Parkstraße, mit Badezim.-Mitbenutz., in diesem auf Wunsch sep. Kochgelegenh., sof. od. auf 1. Okt. z. vm. Ang. u. M 2462 an d. Bd. Pr.

Möbl. Zim., sep. Eg., a. sof. od. spät. z. vm. Bürgerstr. 8 part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B622) Zähringerstr. 62, III.

Mühlburger Tor schön möbl. Z., Bad, Ztrhzg. u. Tel., auch vorüberg. zu vermiet. Hans-Sachs-Straße 1, 1. Etage. (21668)

Einige gut möbl. Zim. sof., auch m. Klavier, vorüberg. od. sp. zu vm. Kimmel, Kriegsstraße 84. (B619)

Werkst., Nähe Marktplatz z. vm., kann a. a. Lagerraum benützt werd. Zu erfr. Bismarckstr. 37. Rempp. (B613)

Herrenstr. 5, 2 Treppe möbl. Zimmer z. vm. auf 1 Oktober. (B612

Möbl., sep. Zimmer sof. zu verm. Zähringerstr. 77, III., b. d. Ritterstraße. (B609

Gut möbl. Zim., m. el. L., an d. Hauptp. sof. z. verm. (B605) Akademiestr. 55, III.

Möbl. Zimmer sofort od. später z. vermiet. 15 M monatl. (B603) Bachstraße 42, IV., r.

Ein möbl. Zimm. m. el. L. z. vm. (FO7318 Grenzstr. 8, 4. St., r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FO7319 Hirschstraße 7, part.

1 gr. leeres Zimmer, m. od. ohne Küchenb., an sol. Dame z. verm. Anzuf. Samstag von 9—11 und 2—4 Uhr Südendstr. 33, pt., r. (FO 7320)

Douglasstraße 15, III. n. Hauptp., schön möbl. Zim., el. L., z. verm. (FO 7324)

Möbl. Zimmer, el. L., m. od. o. Pens. z. vm. Sofienstr. 21, S., II. l. (FO 7327)

Möbl. Zimmer m. el. L. an sol. H. zu vm. Werderstr. 96, 5. St. (FW 8777)

Zimmer, gut möbl., auf 1. Okt. zu verm. Lessingstr. 3, 3. St. (FO 7330)

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. z. vm. (FO7328 Karlstr. 32, Hth., part.

Ziehung 24. Septor.
Dtsche. Kunstausstellungs-
Geld-Lotterie
43:7 Gew. u. 2 Prämien
18000 10000 6000
Preis 1.— Mk. Porto und Liste 35 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheck 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen

Schneiderin
empfiehlt sich im Ausnähen f. Kleider und Mäntel, 4 M p. Tag. Off. u. H. S. 9843 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Lampenschirme
Kind.- u. Damenkleid. fertigt von 4.50 an. Fr. Schlöpfer, Kornweg 19, Albsiedlung. (FO7277)

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Privat-Frauenklinik
für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. — Moderne Hygiene. — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer 1., 2. u. 3. Klasse. Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, Strasbourg, Illwallstraße 9. Telephon 4702 Straßenbahn Nr. 3 Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte. (N153/II) Briefe nach Frankreich m. 20 Pfg. zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (N1215)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe: Rudolfstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—1 u. 2—4 Uhr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath
Generalvertreter: O. Fr. Jung & Co.
Inh.: Th. Dilzer
Hebelstr. 1 Tel. 5614

Wählen Sie Liste 11
Ettlingerstr. 11
in der
Neuvulka
Ihre Autobereifung in neu, sowie neugummiert u. gebr. Tel. 7989
„Auswärts franko"

Harley-Davidson
Motorrad, 350 ccm, in gut. Zustand zu verk. Widmann, Kaiserstraße 114. (21672)

16/45 PS. Mercedes-
Limousine
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkf. (7786a Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

3 To. Benz-
Lastkraftwagen, S. 117, Kardan-Antr., neue Elastikbereifung, generalrepariert, günstig zu verkaufen. Angebote u. Nr. H20777 an die Bad. Presse.

Goliath
Pritschenwagen, ¾ To. Tragkraft, mit Plangestell u. Plane, maschinell überh., neu lackiert, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. B20982 an die Bad. Presse.

10/30 PS Benz
Lieferwagen
preiswert zu verkauf. Näheres: Grünwinkel, Mörscherstr. 6. (21183)

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 13. September 1930. 46. Jahrgang. Nr. 424.

Günstige Herbstaussichten.

Mahnungen an die Winzer.

Das Badische Weinbauinstitut gibt bekannt:

Die Herbstaussichten sind in diesem Jahre weitaus besser, als nach der kühlen und regnerischen Witterung des vergangenen Sommers zu erwarten war. Durch intensive Schädlingsbekämpfung ist es fast in allen Weinbaugebieten Badens gelungen, die durch Peronospora und andere Schädlinge bedrohten Reben gesund zu erhalten. Die Entwicklung der Trauben ist befriedigend und, wenn das trockene und warme Wetter noch einige Zeit anhält, besteht begründete Aussicht auf einen Herbst, der in Menge und Güte nicht viel hinter den hervorragenden Weinjahren 1928 und 1929 zurückbleiben wird. Voraussetzung dafür ist, daß nicht zu früh geherbstet wird. Gute Qualität wird nur dann erzielt, wenn die Trauben erst nach erreichter Vollreife gelesen werden. Durch die hochwertigen Weine der beiden letzten Jahre, die fast ausschließlich naturrein getrunken wurden, ist der Weintrinker verwöhnt worden. Der Winzer muß daher alles daran setzen, den Käufer seines 1930ers nicht zu enttäuschen.

Der Satz: Wer früh herbstet, kommt früh zu Geld, trifft heute nicht mehr zu. Schon im vorigen Jahre ist den Winzern, die allen Ermahnungen zum Trotz zu früh geherbstet haben, der Wein liegen geblieben. Auch in diesem Jahre wird es Wein genug geben. Der Handel hat die Auswahl und greift vor allem zu hochwertigen Mosten. Auf Einkäufer aus anderen Gebieten ist nicht zu rechnen, denn auch dort steht ein guter Herbst in Aussicht. Dazu kommt, daß es im Weingeschäft immer noch recht ruhig ist.

Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß das Weingesetz nur dann eine Zuckerung gestattet, wenn ein natürlicher Mangel an Zucker und ein natürliches Uebermaß an Säure vorliegt. Absichtlich früh gelesene Moste erfüllen nicht die Voraussetzung, die das Weingesetz an die Zulässigkeit der Zuckerung knüpft. Die Verbesserung solcher Moste oder Weine ist daher strafbar und die Weine verfallen der Einziehung.

*

-t. **Wittnau** (Amt Freiburg), 13. Sept. Zurzeit wird fleißig mit dem Unkraut in den Reben aufgeräumt. Die Hoffnungen auf einen halbwegs guten Herbst erfüllen sich leider nicht; ein Hagelschlag im Monat Juli brachte uns um die Hälfte des erwarteten Ertrages. — In Bollschweil (Amt Staufen) rechnet man mit einem halben bis Zweidrittelherbst. Am günstigsten sind diejenigen Winzer daran, welche ihren Reben alle erdenkliche Sorgfalt angedeihen ließen. — Wie man in Ehrenstetten hört, sollen im Oelenberg Lagen zu finden sein, die sogar noch besser als im letzten Jahre mit Trauben behangen sind. Von den Weinvorräten vom Vorjahre sind noch einige Posten vorhanden; bei den zuletzt abgeschlossenen Verkäufen wurde für das Ohm (150 Liter) 125 bis 135 RM. bezahlt. — Im Kirchberg, dem umfangreichen Rebengelände, das unmittelbar hinter Kirchhofen ansteigt, steht ein äußerst befriedigender Herbst bevor. Der Behang übersteigt alle zu Beginn des Sommers gehegten Erwartungen. Nach dem guten Rebenerträgnis des Jahres 1929 steht im Kirchberg jetzt ein ebensolches bevor, nur daß die Beeren diesmal voller und saftiger sind. Nicht so ertragreich wie im Kirchberg scheint die Traubenernte im Batzenberg auszufallen.

Eine Neugründung zur Verwertung bad. Weine.

H. **Offenburg**, 13. Sept. Eine Verkaufsvereinigung Badischer Weingüter, mit dem Sitz in Offenburg, wurde diese Woche in Offenburg gegründet. Es ist eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, der angehören: Markgraf Bertold von Baden, St. Andreas in Offenburg, Freiherr Matern Zorn von Bulach in Durlach, Freiherr Neveu und Gutsbesitzer Max Wogau-Lilienhof bei Ihringen. Die Gesellschaft bezweckt die bessere Verwertung der Erzeugnisse dieser genannten Weingüter.

Die Milchschulden der badischen Gemeinden.

= **Basel**, 13. Sept. In dem Jahresbericht beschäftigt sich die Schweizerische Bankvereinigung mit der Abwicklung der von der Schweiz badischen Gemeinden gewährten sogenannten Milchkredite. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß das Schuldkapital der badischen Gemeinden zum 31. Dezember 1929 gänzlich getilgt worden ist. Die Schweizerische Bankvereinigung gibt bei dieser Gelegenheit ihrer Genugtuung Ausdruck, daß das Abkommen über die Milchschulden mit Hilfe der badischen Regierung in allen Teilen zur vollen Befriedigung der Gläubiger durchgeführt worden ist, und daß ein so wichtiges, aus der Kriegszeit herrührendes Konglomerat von Schuldverpflichtungen seine endgültige Erledigung gefunden hat.

Auch Offenburg im „Kleinen Grenzverkehr".

H. **Offenburg**, 13. Sept. Die Stadt Offenburg hat sich wegen Einbeziehung in den kleinen Grenzverkehr an den Minister des Innern gewandt. Dieser teilt nun mit, daß im Zeichnungsprotokoll zum Deutsch-französischen Grenzverkehr-Abkommen hinsichtlich der Gemeinden, deren Gebiet nur teilweise in den deutschen Grenzbezirk fällt, also innerhalb der 10 Kilometer-Zone liegt, bestimmt ist, daß die persönliche Erleichterung unter Ausschluß der Zollerleichterung sich auch auf die Gemeindeteile erstreckt, die außerhalb des Grenzbezirks liegen. Dies trifft u. a. bei den im Amtsbezirk liegenden Gemeinden Niederschopfheim, Hofweier, Bühl bis Offenburg und die Stadt Offenburg selbst zu. Die Bewohner dieser Gemeinden können also die Ausstellung von Grenzkarten beim Bezirksamt beantragen, jedoch haben sie nicht die Zollerleichterung wie die Bewohner der Orte, die innerhalb der 10 Kilometer-Zone liegen.

Am Vorabend der Wahl.

Wo wählt die Völkerbundsdelegation?

Lörrach, 13. Sept. Die deutsche Völkerbundsdelegation in Genf wird ihrer Wahlpflicht bekanntlich in Lörrach genügen. Voraussichtlich wird ihre Stimmabgabe im Schulhaus von Lörrach-Stetten erfolgen, wohin die Delegation im Laufe des Sonntags von Genf aus fahren wird.

Pforzheimer Notruf für eine württembergische Wahlversammlung.

Pforzheim, 13. Sept. Gestern abend fand im nahen Birkenfeld eine Wahlversammlung der Nationalsozialisten und eine solche der Kommunisten statt. Nach Beendigung der kommunistischen Wahlversammlung zogen die Kommunisten in das Lokal der Nationalsozialisten, um die Versammlung zu sprengen. Dabei kam es zu Schlägereien, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Einrichtungsgegenstände der Wirtschaft wurden zertrümmert. Die Kommunisten belagerten dann das Lokal und verhinderten die Nationalsozialisten am Abziehen. Auf Bitten der Nationalsozialisten und der zuständigen württembergischen Stelle rückte der Pforzheimer Notruf mit einer starken Polizeiabteilung nach Birkenfeld aus und stellte dort die Ordnung wieder her. Erst dann konnten die Nationalsozialisten abziehen.

Am 14. September entscheidet sich dein Schicksal

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Groß-Mannheim.

— **Mannheim**, 13. Sept. Die Gemeinderäte von Friedrichsfeld und Seckenheim stimmten dem Eingemeindungsvertrag mit Mannheim einstimmig bezw. mit großer Mehrheit zu.

*

ie. **Schmieheim**, 13. Sept. **(Die Umlage.)** Der vorläufige Voranschlag unserer Riedgemeinde ist nun glücklich unter Dach und Fach. Danach betragen die Umlagesätze pro 100 Mk. Steuerkapital im Rechnungsjahr 1930/31: 80 Pfg. vom Grundvermögen, 32 Pfg. vom Betriebsvermögen und 600 Pfg. vom Gewerbeertrag.

:: **Tunsel**, Amt Freiburg, 13. Sept. **(Annahme des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für 1930/31, nach dem folgende Gemeindeumlage erhoben wird: Grundvermögen 70 Pf., Betriebsvermögen 28 Pf., und Gewerbeertrag 525 Pf.

‡ **Triberg**, 12. Sept **(Der neue Direktor der Realschule.)** Zum Direktor der hiesigen Realschule ist Professor Joseph Dolland an der Kant-Oberrealschule in Karlsruhe ernannt worden. Geboren 1883, studierte er Mathemathik und trat in den höheren Schuldienst ein. Im Jahre 1919 erfolgte seine Ernennung zum Professor.

Sturz aus dem Förderwagen.

+ **Buggingen**, 13. Sept. Gestern vormittag erlitt der 24jährige Bergarbeiter Franz Weber aus St. Georgen bei Freiburg im Kaliwerk Buggingen einen Herzschlag und war sofort tot. Weber stürzte leblos von einem Förderwagen. Die Untersuchung hat einwandfrei Tod durch Herzschlag ergeben.

*

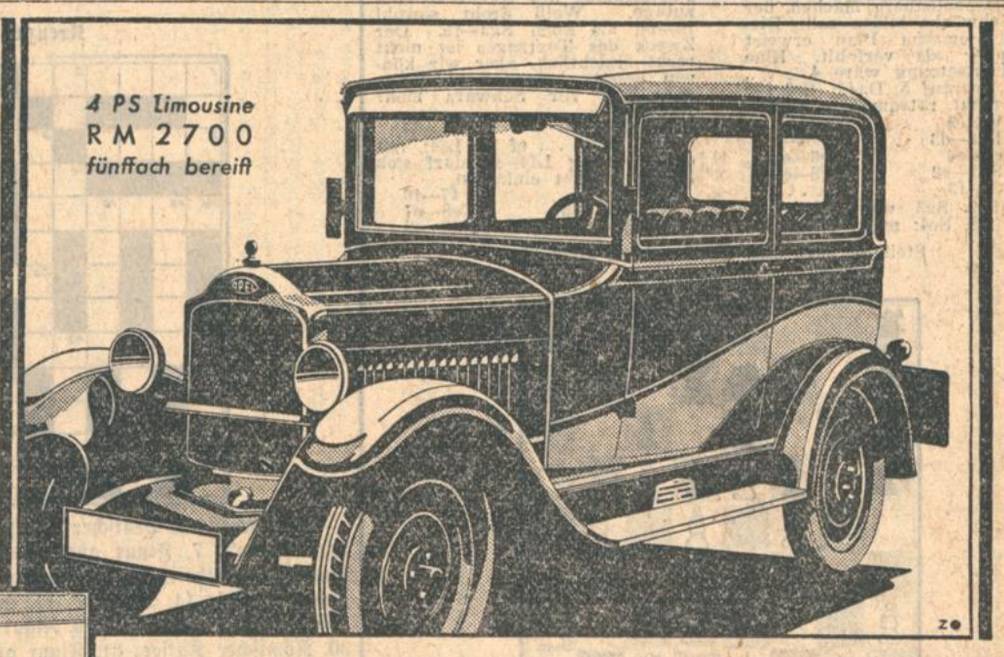
() **Rheinbischofsheim** Amt Kehl, 13. Sept. **(Vom Wagen überfahren.)** Als der Landwirt Ludwig Jäger mit seinem Kuhgespann nach Hause fahren wollte, gingen die beiden Tiere plötzlich durch. Jäger konnte das wildgewordene Gespann nicht mehr aufhalten, kam zu Fall und wurde von dem mit Tabak schwer beladenen Wagen überfahren. Mit schweren Verletzungen an beiden Beinen und einem Bluterguß wurde er in ärztliche Behandlung verbracht.

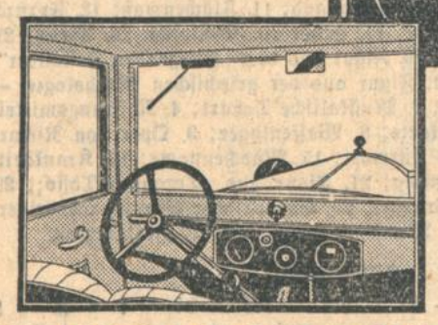
= **Sulz**, Amt Lahr, 13. Sept. **(Vom Motorrad überfahren.)** Der 65 Jahre alte Zigarrenfabrik-Werkmeister Walter von hier wurde auf dem Heimweg innerhalb des Ortes von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Er mußte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden.

= **Ettenheim**, 12. Sept. **(Unter den Baumstämmen.)** Beim Abladen von Baumstämmen gerieten zwei Stämme ins Rollen und begruben den Holzarbeiter Max Müller, der mit schweren Knochenbrüchen und Schürfwunden ins Krankenhaus Lahr verbracht werden mußte.

OPEL

Zwei Drittel aller Käufer von Autos „unter 3000 Mark" — schwören auf Opel! . . .





— weil sie richtige Automobilbesitzer sein wollen und weil sie eine Limousine brauchen, die 4 Erwachsenen bequem Platz bietet – weil die Opel Karosserie solider gebaut ist – weil der Preis, verglichen mit dem Wagengewicht – bis zu 40% niedriger – weil der Luftraum der Limousine bis zu 40% größer – weil die Sitze bis zu 20% breiter, bis zu 40% tiefer (länger) – und – weil der 1,01 Liter 4 PS Opel mit Automobil Ballon Reifen (nicht mit Motorrad Reifen!) ausgerüstet ist . . . Die 4 PS Limousine von Opel ist genügend geräumig – genügend bequem – genügend stabil – und anerkannt schön! Das kann man zwar auch von anderen Wagen dieser Klasse – behaupten, aber nicht mit den gleichen Tatsachen belegen! . . . Daraus erklärt sich: 1. die Ueberlegenheit – 2. die Verbreitung des Opel 4 PS . . . Besuchen Sie unseren nächsten Händler – er hält Vorführungswagen für Sie bereit.

PREISE AB WERK – ALLE WAGEN FÜNFFACH BEREIFT:
4 PS ZWEISITZER RM 1990 4 PS CABRIOLET RM 2500
4 PS VIERSITZER RM 2350 4 PS LIMOUSINE RM 2700

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE NR. 55/57, TELEFON NR. 723/724

Meister des Schachs.

Die sechste Runde des Frankfurter Meisterturniers.

M.E. **Frankfurt a. M.,** 12. Sept. **(Eig. Bericht der „Badischen Presse.)** Orbach eroberte in einem Damengambit gegen Ahues infolge eines Versehens des Gegners einen Bauern. Doch als Ahues zum Angriff vorging, spielte er sehr schwach, verteidigte sich schlecht, so daß er trotz Mehrbauer noch verlor. Sämisch, der bis jetzt keine Partie gewinnen konnte, blieb auch heute ohne Sieg. Er erreichte gegen Przepiorka in einem Damenbauernspiel nur ein Unentschieden. Colle hatte schwere Mühe, in einer indischen Partie Prof. Mannheimer zu bezwingen. Erst im Endspiel blieb er Sieger. Eine vorzügliche Leistung zeigte Niemzowitsch gegen Sir Thomas. Er lieferte in einer Karo-Cann-Eröffnung eine echte Zernierungspartie und gewann in feiner Manier. Kashdan behandelte eine Bremer Partie gegen Mieses ausgezeichnet, so daß er in materiellen Vorteil geriet. In der Abbruchstellung hat er wohl noch schwer zu kämpfen, wird aber in der Folge gewinnen. Virc gab sich in einem Damenbauernspiel eine kleine Schwäche, die List gut ausnutzte, so daß er ein Damenendspiel mit einem Mehrbauern herbeiführen konnte. Sollte List ewiges Schach verhindern können, wird er mit diesen Bauern gewinnen.

Stand: Niemzowitsch 4½; Ahues 4; Kashdan 3½ (+ 2 Hp.); Colle 3 (+ 2 Hp.); Mieses 3 (+ 1 Hp.); Virc 2½ (+ 2 Hp.); Sämisch 2½; List 2 (+ 2 Hp.); Przepiorka 2½; Thomas 2; Mannheimer 1; Orbach ½ (+ 1 Hp.).

Rheinmeisterschaft: In der 9. Runde blieb Vogt in einer Sizilianischen Partie leicht Sieger über Borgardts. Damit ist er weiterhin ungeschlagen an der Spitze. Schnell gewann Eisinger als Führer der schwarzen Steine ein Damengambit gegen den Tabellenletzten Brech.

Orth, der sich ausgezeichnet hält, gewann eine Budapester Verteidigung gegen Schneider. Mit einem Sieg über Stoffel in einer Carlseröffnung hielt sich Schiefer in der Spitzengruppe. Ruchti, der bis jetzt auch noch keine Partie verloren hat, büßte gegen Fellenberg einen halben Zähler ein. Die Partie Bleutgen-Fleißner, ein Stonewall, stand anfangs sehr vorteilhaft für Fleißner. Infolge Zeitnot konnte er den Gewinnweg nicht finden und mußte sich mit unentschieden durch Zugwiederholung begnügen.

Am Nachmittag wurden die Hängepartien der letzten vier Runden erledigt. Ruchti gewann nicht weniger als drei Hängepartien, besonders schön gegen Schiefer, den er in ein Mattnetz lockte. Schiefer besiegte Stoffel nach bewegtem Kampf und remisierte gegen Orth ein Turmendspiel.

Eisinger gewann gegen Fleißner und machte gegen Orth und Bleutgen unentschieden. Orth blieb über Fleißner Sieger. Schneider verlor gegen Borgardts; Stoffel wurde von Bleutgen geschlagen. Durch ein Unentschieden gegen Brech gefährdete Vogt seine Führerposition. Ebenfalls remis spielten Fleißner und Schneider.

Stand: Vogt 7; Orth, Ruchti 6½; Eisinger 6; Schiefer 5 (+ 1 Hp.); Bleutgen 4½; Fellenberg, Schneider 3½ (+ 1 Hp.); Borgardts 3 (+ 1 Hp.); Stoffel 2½ (+ 2 Hp.); Fleißner 2½ (+ 1 Hp.); Brech ½ (+ 1 Hp.).

Hauptturnier A: In der 8. Runde gab es Siege der Favoriten. Weißgerber gewann durch starkes Spiel ein Damengambit gegen den gefährlichen von Hennig. Auch Hussong hatte einen schweren Gegner, nämlich Elstner-Berlin. In einer Sizilianischen Partie konnte er den Berliner Meister bezwingen. Engels eroberte gegen Fajarowicz ebenfalls in einem Sizilianer durch hübsche Kombination eine Qualität. Fajarowicz gelang es aber dank eines gefährlichen Läuferpaares die Partie noch zu remisieren. Rotenstein besiegte in einem ganz wilden Damengambit Multhaup. Dr. Palitzsch gewann in derselben Eröffnung durch hübsches Damenopfer gegen Sander. Stüber unterlag nach hartem Kampf gegen Lachmann. Herrmann-Bochum konnte gegen Walter-Koblenz nur ein Unentschieden erreichen. Denselben Ausgang nahm das Damenbauernspiel Schneider-Herrmann-Magdeburg. Bei Erledigung der Hängepartien verlor Weißgerber gegen Rotenstein; Multhaup remisierte mit Walter.

Stand: Weißgerber 7; Hussong, Engels 5½ (+ 1 Hp.); Fajarowicz 5 (+ 2 Hp.); Herrmann-Bochum, Rotenstein 4 (+ 1 Hp.); Elstner 3½ (+ 3 Hp.); von Hennig 3½ (+ 2 Hp.); Multhaup 3½; Stüber 3 (+ 1 Hp.); Herrmann-Magdeburg 3; Palitzsch 2 (+ 2 Hp.); Sander 2 (+ 1 Hp.); Walter 1; Lachmann 0.

Nachrichten aus dem Lande.

ep. **Pforzheim,** 13. Sept. **(Unangenehme Ueberraschung.)** Eine Hochzeitsgesellschaft fuhr nachts 12 Uhr von Wilferdingen nach Ertingen. Oberhalb Bilfingen wurde der Kraftwagenführer durch mehrere Bilfinger Burschen angehalten. „Hände hoch" riefen sie den Insassen zu, die alle aussteigen mußten. Zu ihrer Ueberraschung befand sich aber unter der Hochzeitsgesellschaft ein Herr aus Bilfingen, der die frechen Burschen erkannte. Nun nahmen die Kerle Reißaus. Allein das gerichtliche Nachspiel wird ihnen nicht erspart bleiben, da der Gendarmerie sofort Anzeige erstattet wurde.

r. **Rastatt,** 13. Sept. **(Die Kinderlähmung im Bezirk Rastatt.)** Durch Mitteilung von zuständiger Seite wird bekannt, daß neuerdings in Ottenau zwei und in Hörden ein Fall von spinaler Kinderlähmung eingetreten ist. Die Kinder sind in das Rastatter Krankenhaus eingeliefert worden. Die Fälle sind glücklicherweise leichterer Art, so daß kein Grund zur Beunruhigung der Bevölkerung des Bezirks vorliegt. In Plittersdorf, wo die Krankheit seinerzeit zuerst auftrat, ist kein neuer Fall mehr vorgekommen.

— **Baden-Baden,** 13. Sept. **(Städtische Schauspiele.)** Kleines Theater. Samstag, den 13. September: „Die Journalisten"; Sonntag: „Der Raub der Sabinerinnen"; Dienstag: Zum ersten Mal: „Eins, zwei, drei, vorher Souper"; Samstag, den 20. September: „Die fünf Frankfurter"; Sonntag: „Eins, zwei, drei, vorher Souper".

Kehl, 13. Sept. **(Die neue Turnhalle.)** Der Bau der neuen Turnhalle verzögert sich so, daß die anläßlich des großen Kreisturntages am 12. Oktober geplante Einweihung einstweilen verschoben werden mußte. Dafür findet ein bescheidenes Richtfest statt. Die bisher verfügbare Bausumme reicht nicht aus, sodaß jetzt weitere Anteilscheine ausgegeben werden müssen und eine zweite Lotterie geplant ist, um den Bau völlig zu finanzieren.

gs. **Schiltach,** 12. Sept. **(Goldene Hochzeit.)** Das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums konnten die Eheleute Friedrich Heinzelmann, Gerbermeister hier, begehen. Das Jubelpaar ist trotz seines hohen Alters noch rüstig, erfreut sich guter Gesundheit und steht hier in bestem Ansehen.

ie. **Ettenheim,** 13. Sept. **(Hohes Alter.)** Gestern wurde hier die älteste Frau der Gemeinde zu Grabe getragen: Witwe Sophie Müller, geb. Häfele. Die Greisin stand im 91. Lebensjahr. Da sie lange Jahre leidend und an's Bett gefesselt war, bedeutet ihr der Tod eine Erlösung.

— **Rheinfelden,** 12. Sept. **(Vom Kraftwerk Schwörstadt.)** Beim Kraftwerk Ryburg—Schwörstadt wurde, wie schon berichtet, der Rhein gestaut. Der Wasserspiegel steigt langsam, aber deutlich sichtbar. Wie verlautet, wird die Turbine I am Samstag, den 13. September, anlaufen. Der dazu gehörige Generator soll im Laufe der nächsten Woche ausprobiert werden.

D. **Geisingen,** 13. Sept. **(82. Geburtstag.)** Medizinalrat Dr. Joseph Appert, früher Jahrzehnte lang Facharzt in Karlsruhe, konnte bei außerordentlich geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag feiern.

= **Radolfzell,** 13. Sept. **(Anerkennung für Lebensrettung.)** Der Landeskommissär für die Kreise Konstanz—Villingen und Waldshut hat dem Drogistenlehrling Hans Bartak und dem Telegraphenbauhandwerker Albert Joseph Linder, beide in Radolfzell, die am 10. Juli d. Js. abends beim Strandbad in Radolfzell den Telegraphenbauarbeiter Emil Walter von Radolfzell vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Zufuhr wärmerer Luft.

Das nach Mitteleuropa gezogene Teiltief hat sich als Randwirbel einer neuen, vor England erschienenen atlantischen Zyklone angeschlossen und wandert daher jetzt in nördlicher Richtung weiter. Durch diese Entwicklung der Wetterlage werden wir wiederum Zufuhr wärmerer Luft aus Südwesten erhalten, nachdem gestern Kaltluft in Begleitung von Gewittern in unser Gebiet eingebrochen war und kräftige Abkühlung gebracht hatte.

Wetteraussichten für Sonntag, den 14. September 1930:

Meist wolkig, zeitweise Regen und etwas wärmer bei lebhaften Südwestwinden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	17	21	12	—	halb bedeckt
Königstuhl	760.5	12	18	12	—	Nebel
Karlsruhe	760.1	16	22	14	—	bedeckt
Baden-Baden	760.7	16	23	15	—	halb bedeckt
Villingen	762.3 örtlich	13	21	11	—	bedeckt
Bad Dürrheim	—	13	20	10	—	"
St. Blasien	—	13	19	12	—	"
Badenweiler	762.0 "	15	19	14	—	"
Feldberg*	637.1	7	12	1	—	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 13. Sept., morgens 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	757.1	14	SSO	schwach	bedeckt
Hamburg	754.5	13	SO	schwach	bedeckt
Spitzbergen	765.3	—	SW	schwach	halb bedeckt
Stockholm	770.5	11	E	leicht	bedeckt
Skudenes	764.4	12	E	frisch	bedeckt
Kopenhagen	760.5	13	E	frisch	Regen
Croydon (London)	757.4	12	SSW	leicht	Dunst
Brüssel	760.9	14	SW	mäßig	wolkig
Paris	761.1	14	SW	leicht	bedeckt
Zürich	763.1	15	SW	leicht	bedeckt
Genf	763.2	14	SO	leicht	wolkig
Lugano	762.6	13	N	leicht	wolkenlos
Genua	761.3	18	NO	leicht	halb bedeckt
Padua	760.7	18	Stille	—	bedeckt
Rom	762.3	20	SO	leicht	bedeckt
Madrid	766.2	12	Stille	—	wolkig
Wien	761.5	16	Stille	—	bedeckt
Budapest	762.0	17	Stille	—	heiter
Posen	761.9	14	SO	frisch	heiter
Algier	762.6	18	WSW	leicht	wolkig

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: 12—14 Grad, wolkig, meist Regen, frischer, vielfach stürmischer Südost, gestern trüb und Regen, mäßig warm.

Harz- und Thüringerwald. 15 Grad, wolkig, strichweise Regen, mäßiger Süd, gestern veränderlich, warm.

Rhein- und Wesergebiet. 15—16 Grad, wolkig nach Regen, mäßiger Süd, gestern Regen, mäßig warm.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 14—16 Grad, aufheiternd, leichter Süd, gestern vorübergehend wolkig, warm.

Alpen: Täler: 11—13 Grad, heiter bis wolkig, leichter Süd, gestern meist wolkig, warm.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel. 13. Sept., morgens 6 Uhr: 147 Ztm.; 12. Sept.: 150 Ztm. **Kehl,** 13. Sept., morgens 6 Uhr: 270 Ztm., 12. Sept.: 268 Ztm. **Maxau,** 13. Sept., morgens 6 Uhr: 445 Ztm.; 12. Sept.: 444 Ztm.; mittags 12 Uhr: 445 Ztm.; abends 6 Uhr: 446 Ztm. **Mannheim,** 13. Sept., morgens 6 Uhr: 340 Ztm.; 12. Sept.: 347 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Bodensee bei Konstanz 18 Grad,
Rhein bei Rappenwört 18 Grad.

SCHACHSPALTE

Nr. 37

Geleitet von R. Rutz.

Indische Eröffnung.

Die nachstehende Partie wurde im internationalen Meisterturnier zu Lüttich am 18. August gespielt.

Rubinstein Weiß	Colle Schwarz
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Lf8—b4
4. e2—e3	Lb4×c3+

Schwarz will dem Gegner einen Doppelbauern machen, der eine Schwäche bilden soll. Dieser strategische Plan erweist sich aber als verfehlt. Eine gute Fortsetzung wäre 4. . . . d7—d5, worauf 5. Da4+, Sc6 für Weiß nicht ratsam sein würde.

5. b2×c3	d7—d6
6. Lf1—d3	0—0
7. e3—e4	e6—e5
8. Sg1—e2	Tf8—e8
9. f2—f3	. . . .

Nicht 9. Sg3, wegen 9. . . . ed 10. cd, Se4: nebst f7—f5.

9. . . .	b7—b6
10. 0—0	Sb8—c6
11. Lc1—e3	Lc8—a6
12. Se2—g3	Sc6—a5
13. Dd1—e2	c7—c5
14. d4—d5	Kg8—h8

Schon jetzt tritt die verfehlte Partieanlage des Nachziehenden zutage. Weiß droht sowohl f3—f4, als auch Sg3—f5. Der Zweck des Textzuges ist nicht recht ersichtlich, aber wir können bereits keinen befriedigenden Zug für Schwarz mehr finden.

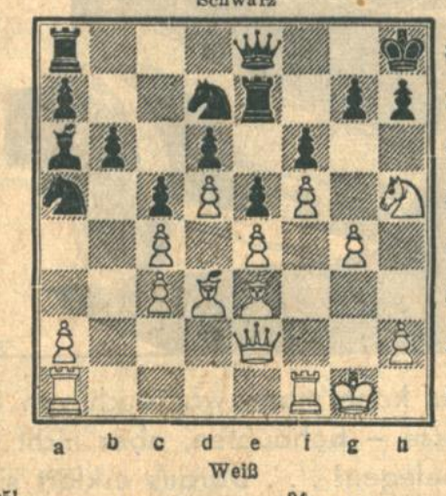
15. f3—f4!	Sf6—d7

Auf 15. . . . ef 16. Lf4:, mit der Drohung Lf4—g5 darf sich Schwarz nicht einlassen.

16. f4—f5!	f7—f6
17. Sg3—h5	Te8—e7
18. g2—g4	Dd8—e8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.

Schwarz



Weiß

19. g4—g5!	. . . . .

Ein feines Bauernopfer im Interesse des Angriffs. Weiß muß energisch vorgehen, da sonst die Schwäche auf der e-Linie sich doch vielleicht später geltend machen könnte.

19. . . .	La6×c4

Oder 19. . . . Sc4: 20 gf, gf 21. Lh6, b5 22. Kh1 und der Angriff von Weiß ist kaum zu parieren.

20. Ld3×c4	Sa5×c4
21. g5×f6	g7×f6
22. Le3—h6	Sc4—b2

Auch 22. . . . Sa5 23. Kh1 ist für Schwarz recht ungünstig.

23. Kg1—h1	Sb2—d3
24. Sh5—g7	. . . . .

Damit gewinnt Weiß die Qualität.

24. . . .	Te7×g7
25. Lh6×g7+	Kh8×g7
26. Tf1—g1+	Kg7—h8
27 De2×d3	De8—f7
28 Tg1—g3!	Ta8—g8

Schwarz darf die Verdoppelung der Türme auf der g-Reihe keinesfalls zulassen.

29. Ta1—g1	Tg8×g3
30. Ag1×g3	Sd7—b8

Es drohte Dd3—a6.

31. Dd3—e2	a7—a6
32. a2—a4	Df7—e8
33. a2—a4	Df7—e8
33. h2—h4	De8—f7

Falls 33. . . . . Da4:?, so 34. Dg4! usw.

34. Kh1—g2	Df7—f8
35. h4—h5	h7—h6

Schwarz hat keine Züge mehr. Falls 35. . . . Df7, so 36. h5—h6 nebst Tg7

36. De2—g4	b6—b5
37. a4×b5	a6×b5
38. Dg4—g6	Sb8—d7
39. Kg2—f3	Sd7—b6
40. Tg3—g1	Sb6—a4
41. c3—c4!	Schwarz gibt auf,

denn auf b5×c4, wie auch auf b5—b4 folgt 42. Ta1 nebst Ta1—a7.

Rubinstein hat die ganze Partie sehr gut gespielt.

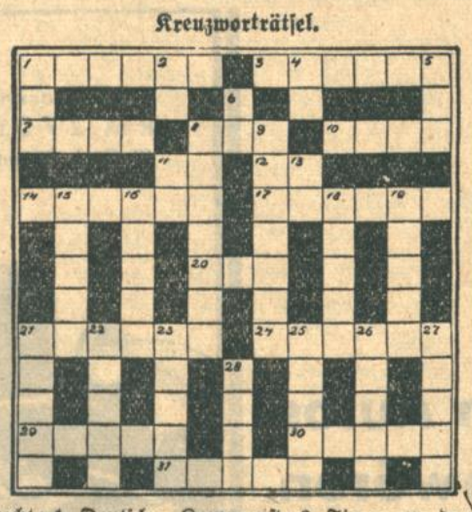
Glossen von Mieses i. d. L. N. N.

Lösung:

Schachaufgabe Nr. 31. (Dr. J. Schumer): 1. Db2—e2! droht 2. D×e4 matt; 1. . . . Sfg5 2. Ka5 Zugzwang; 1. . . . Sfd2 2. Th7 Zugzwang 1. . . . Seg5 2. Sgf4 Zugzwang 1. . . . Kg4 2. Sgf4+ 1. . . . Ke6 2. Se8+ 1. . . . Sf6 2. S×h4+

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Deutscher Komponist; 3. Figur aus der Oper „Die Afrikanerin"; 7. Figur aus einem Schauspiel von Shakespeare; 8. Nordische Gottheit; 10. Ort in Holland; 11. Flächenmaß; 12. Französischer Artikel; 14. Behörde; 17. Stadt im Kaukasus. 20. Elend; 21. Höllenfürst; 24. Muschel; 29. Figur aus dem „Fliegenden Holländer"; 30. Römischer Kaiser; 31. Figur aus der griechischen Mythologie. — Senkrecht: 1. Riesenfisch; 2. Musikalische Tonart; 4. Nahrungsmittel; 5. Körperteile; 6. Spielkarte; 8. Waffenlager; 9. Oper von Richard Strauß; 11. Ausruf; 13. Fürwort; 15. Mädchenname; 16. Krankheit; 18. Raubtier; 19. Baumweg; 21. Figur aus „Torquato Tasso:; 22. Stadt in Italien; 23. Prophet; 25. Europäischer Staatsangehöriger; 26. Kopfbedeckung; 27. Wirtschaftsgerät; 28. Wasserfahrzeug.

Silbenrätsel.

a — a — ar — as — be — bin — der — di — i — la — le li — li — lus — man — mu — mut — ni — o — o — phe — ro — ru — sa — stein — ter — witz

Aus vorstehenden 27 Silben sind 8 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. bekannter Tonkünstler; 2. Gestalt eines Shakespeare'schen Dramas; 3. Amphibie; 4. Naturgabe; 5. bekannter italienischer Dichter; 6. sagenhafter Gründer eines alten Reiches; 7. altes Heldengedicht; 8. Gestalt der griechischen Sage. Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen die Anfangsbuchstaben und die Endbuchstaben im Zusammenhang gelesen, zwei Blumen bezeichnen.

Zahlenschrift.

1 2 3 — 4 5 6 1 — 7 5 8 8 — 7 9 5 8 9 — 10 11 12 9 6

Schlüssel:

1 11 2 Bezirk; 4 5 8 8 Küchenpflanze; 7 11 1 9 6 Fahrzeug; 9 2 1 9 6 männlicher Vorname; 1 9 5 1 9 Musikinstrument; 7 9 8 8 9 Form des Wassers; 1 11 12 9 8 Tischgerät; 10 9 8 9 6 9 weiblicher Vorname.

Kapselrätsel.

Naumburg — Sturmwind — Seiltänzer — Lehnstuhl — Strecke — Weintrinker — Liederbuch — Zeichenkunst

Man suche einen Sinnspruch, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung (also wie die Silbe „er" in Erwin, Kerl, Stier usw.)

Sonderbar.

Hab' Blätter und bin nicht Baum noch Strauch
Hab' einen Rücken und keinen Bauch
Gebunden bin ich oft, doch frei,
Ich fessele selber oft andere dabei.

Gleichung.

Ziehst du mich, willst sicherlich
Du, Erquickung haben.
Tust du mich, dann spende ich
Edler Früchte Gaben.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuz und Quer:

Na	se	Nase, Angel, Riemen
An	gel	Nagel, Namen
		Segel, Serie, Anna
Rie	men	Riese, Riegel

Diagramm: Waagrecht: 1. Pfad; 2. Hera; 3. Mord; 4. Loki; 5. Heer; 6. Erna; 7. Dorn. — Schräg: 1. Peri; 2. Lord; 3. Lena; 4. Drei.

Bilderrätsel: Standesamtsbeamter.

Arithmogriph: Oktober, Korb, Torte, Otto, Borke, Ebro, Robbe.

Die es raten, raten's nicht: Nichts.

Logogriph: Saul, faul, Maul, Gaul, Paul.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Shaw; 2. Bora; 3. Irma; 4. Asta; 5. Kurt; 9. April; 10. Tsing; 13. Sir; 14. Jon; 15. Omar; 16. Bier; 17. Eule; 18. Emma; 19. Harz. — Waagrecht: 2. Bolivia; 6. Hiob; 7. Esau; 8 Aar; 9. Amt; 11. Tor; 12. Aspasia; 16. Brienne; 20. Mai; 21. Lug; 22. Moa; 23. Adel; 24. Amur; 25. Ravenna.

Rätsel: Die Null.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Hertha Lehne, Hedwig Christian, Lent Zepp, Elisabeth Vollmer, Else Schaible, Frau Hedwig Höft, Karl Kugel, Hans Huber, Felix Bock, Paul Kramer, Oskar Scherer, Simon Kraft, Albert Währer, sämtliche aus Karlsruhe; Ilsemarie Bodemüller-Ettlingen, Adam H. Komplex-Mosbach, Otto Hofheinz-Spöck, Lothar Spindel-Sinzheim, Arnold Boos-Sinzheim, Frau Else Baer-Graben, Werner Müller-Lahr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Hause nur langsam verebbte, nahm ihm jedes Wort vom Munde, so daß er den Versuch bald aufgab.

Hans Harar wurde über die schmalen Stufen der Bühnentüre in den nächsten Garderoberaum getragen und auf eine Ottomane gebettet. Wie Kreide war sein Gesicht. Dennoch atmete er in regelmäßigen Zügen. Nur seine Augen, auf einmal wie die gebrochenen Augen eines Toten, starrten unverwandt auf denselben Punkt der Wand mit dem verschmutzten rosenroten Ornament. Nicht Rede und Antwort gab er den Umstehenden.

Als der Arzt kam, richtete er sich mit Anstrengung auf. Sein Antlitz faltete sich jäh und wurde im nächsten Moment wieder glatt. Eckig wie niemals zeichneten sich Jochbeine und Kiefer unter den dünnen Wangen ab.

„Hihi!" lachte er.

Betroffen wich der Arzt zurück. Auch die anderen blickten einander erschrocken an: alle die halbgeschminkten Züge der Solisten, die Gesichter der Damen und Herren vom Chore, die Mienen des technischen Personals, alle waren einen Moment wie versteinert.

Auf seiner Ottomane saß Hans Harar und schnitt Grimassen. „Bitte, bitte!" Mit ausgebreiteten Armen drängte der Arzt die Neugierigen zur Tür hinaus. Nach jedem Wort, das er mühsam hervorstieß, sah er sich nach dem Komponisten um. Der grinste den Abziehenden nach und bleckte dazwischen mit automatischer Regelmäßigkeit die Zunge.

Auf dem Korridor rief jemand: „Herr Direktor Rebhahn! Wo ist der Herr Direktor?"

Es war Doktor Kelem. Er hatte ein eben erschienenes Spätabendblatt in der Hand. Man wies ihn in die Direktionskanzlei. Oben in den engen Räumen ging es turbulent zu. Das Zimmer Schönbergers war voll von Menschen. Vergebens suchte der verhutzelte Sekretär den Ansturm der Zeitungsberichterstatter und der übrigen Neugierigen abzuwehren.

„Auf Ehre, ich habe keine Ahnung! Irgendeine Lausbüberei oder sonst etwas."

Doktor Kelem präsentierte die neueste Nachricht schwarz auf weiß. Ueber zwei ganze Spalten beschäftigte sich das Spätabendblatt mit der „Revolutionsfürstin". Sensationell klangen schon die Titel: „Der neue Harar, ein Plagiat! Wasilj Makowej als anonymer Operettenkomponist! Vom Gerichtssaal auf die Bühne!"

Atemlos las der Journalist den langen Bericht vor. Ueber seine Schulter hinweg verfolgten Schamotzki und Höppler den Text. Sooft eine Stelle im Sperrdruck kam, erhoben auch sie ihre Stimmen, daß kaum ein Wort richtig zu verstehen war.

Mit langen Nasen machten sich die Zeitungsberichterstatter davon. Die Konkurrenz war ihnen mit der großen Bombe zuvorgekommen. Nun galt es, so rasch wie möglich, den Russen auszuforschen und die Punkte aufzuklären, die sich noch in geheimnisvolles Dunkel hüllten. Vor allem bedurfte die Frage, wie Hans Harar in den Besitz der fremden Arbeiten gelangt war, dringendster Aufklärung. Wenn man Glück hatte, konnte man der Oeffentlichkeit schon zum Frühstück neue und aufsehenerregende Einzelheiten bescheren.

„Und der Direktor?" fragte Doktor Kelem, als der letzte der Reporter gegangen war. Erst jetzt fiel ihm ein, daß er ja zu Rebhahn gewollt hatte.

„Da drinnen!" Gleichzeitig wiesen Schönberger und Schamotzki auf die Tür zum Allerheiligsten. Und der Sekretär lachte dünn. „Immer die Finanzwelt voran! Generaldirektor Lipmann ist wichtiger."

In der Ecke flüsterten die Libretisten einen Augenblick. Beiden war angesichts der letzten Ereignisse das Spaßen vergangen.

Einen Moment später trat Lipmann mit gefletschten Zähnen aus dem Zimmer des Direktors. Bis zur Tür geleitete ihn Rebhahn. Dann warf er einen Blick auf das Blatt, das ihm Doktor Kelem entgegenhielt, nur einen Blick.

„Kenne ich schon", sagte er mit schlaffen Lippen. „Den ganzen Kohl hat man mir telephonisch vorgelesen." Und geringschätzig: „Hat nichts zu bedeuten!"

„Na, erlauben Sie!" Wild fuhr sich Schamotzki durch den Haarschopf. „Wenn das nichts zu bedeuten hat, dann hört verschiedenes auf! So ein Skandal war ja noch nicht dagewesen, und was noch weiter kommen wird: prost Mahlzeit!" Mit einer Handbewegung lud der Direktor die Libretisten und den Oberregisseur in sein Zimmer. „Adieu, Doktor!" Kurz nickte er Kelem zu.

„Die Sache ist die," erklärte er drinnen, „wir brauchen uns gar nicht aufzuregen!"

„So!" machte Höppler irritiert. „Und morgen und übermorgen? Es ist doch klar, daß die ‚Revolutionsfürstin' abgesetzt werden muß, klar wie Tinte! Was aber weiter? Bis wir die ‚Nordseebraut' einstudieren, vergehen hübsch ein paar Wochen! Was bis dahin geschehen soll, ist mir schleierhaft." Erwartungsvoll schauten Schamotzki und Tulp den Direktor an.

Doch der beschäftigte sich umständlich mit seinem Monokel. „Die ‚Revolutionsfürstin' wird natürlich nicht abgesetzt", sprach er endlich mit seiner schleimigen Stimme. „Ich denke gar nicht daran, die ‚Revolutionsfürstin' abzusetzen! Jetzt kommt ja erst das Geschäft! Dabei ist es gleichgültig, ob der Harar die Operette allein oder zusammen mit diesem Zuchthäusler gemacht hat. Erscheint mir übrigens nicht sehr wahrscheinlich, der Fall!"

„Schauderhaft hat es den Harar mitgenommen", warf der Oberregisseur ein. „Wie verblödet war er die ersten Minuten."

Rebhahn winkte ab. „Nervenkänze! Schließlich: wer weiß?" Kurz starrte er vor sich hin. „Jedenfalls wird es nicht schaden, sich den Russen einmal anzusehen. Vielleicht ist er wirklich ein Genie. Aber auch so, bei dem Rummel: das wäre was für Sie, Schamotzki! Reden Sie mit dem Burschen: wenn wir von dem eine Operette herausbringen könnten, die Konjunktur ist da und das Geschäft sicher! Aber bald müßte das sein, sehr bald."

Das Telephon klingelte.

Frau Anka Rebhahn erkundigte sich nach dem Stande der Dinge.

In wenigen Sätzen teilte der Direktor ihr alles Wissenswerte mit. Dann wandte er sich wieder an Höpler. „Es bleibt also dabei, die ‚Revolutionsfürstin' geht weiter, morgen, übermorgen, alle Tage. Wer Schwierigkeiten macht, ist kontraktbrüchig. Wegen der Ott habe ich mit Lipmann schon gesprochen. Die wird nicht aufspringen, verlassen Sie sich darauf."

Und so kam es auch. Schon am Mittag des nächsten Tages waren die Billette für zwei Wochen im voraus ausverkauft. Und die Sensation wuchs, als dasselbe Spätabendblatt, das die erste Meldung über den aufsehenerregenden Fall gebracht hatte, seinen Lesern später mit der faksimilierten Wiedergabe der Manuskripte von der Hand Wasilj Makowejs aufwartete. Raffiniert auf drei nacheinander folgende Ausgaben verteilt, erschienen das Melodrama des ersten Aktes, das „Steppenlied" aus dem zweiten und das Duett aus dem dritten Akt in seinen Spalten und boten jedermann Gelegenheit, den Sachverhalt im „Neuen Operettentheater" auf das genaueste nachzuprüfen.

Dafür fehlte von dem Russen selbst jede Spur. Wenn man den Behörden glauben durfte, war er just an dem Tage, an dem die Jubiläumsvorstellung der „Revolutionsfürstin" stattgefunden hatte, in das Ausland gereist.

XXXIII.

Michael Rodok hatte seine Geschichte erzählt.

Nachdenklich schritt Lucie neben dem Hünen einher. Fast menschenleer waren die gepflegten Wege im Garten der Villa Borghese um die frühe Vormittagsstunde. Durch die noch leeren Aeste der riesigen Steineichen zu ihren Häupten brach schräg flutendes Sonnenlicht. Schon war die Luft lind und voll Würze.

„So wurdest du also, der du jetzt bist?"

„Der ich war, kleine Lucie! Denn seit ich dich habe, tut die Vergangenheit nicht mehr weh. Ganz merkwürdig: sogar an Agathe kann ich ohne Groll denken."

Die junge Frau blieb stehen.

„Und nie mehr hörtest du etwas von ihr?"

Er hob die starken Schultern.

„Ich wollte nichts mehr von ihr hören! Weil ich wußte, daß es ein Unglück gibt, wenn ich ihr wieder begegne, daß ich an ihr zum Mörder werde, wenn ich dieses Gesicht mit den falschen, verlogenen Augen noch einmal vor mir sehe, darum mied ich jede Gelegenheit. Das ist auch der Grund, warum ich seit fünfzehn Jahren nicht in Deutschland war. Manchmal packte mich zwar die Sehnsucht nach der Heimat, aber ich zwang sie nieder mit aller Kraft. Uebrigens: so leicht wäre das auch nicht gewesen! Ganz arm kam ich ja nach Amerika, nicht mit einen Cent in der Tasche. Da hieß es, die Arme tüchtig rühren, schuften vom Morgengrauen bis in die späte Nacht, jeden Dollar beisammenhalten. Reich wollte ich ja werden, frei, alle meine Zeit nahm das in Anspruch."

„Und wenn du ihr heute zufälligst begegnetest?" fragte Lucie leise.

(Schluß folgt am Samstag, den 20. September.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 13. September 1930. Nummer 37.

Die Frau des Künstlers

— Roman von Franz Xaver Kappus —

Copyright 1930 by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog Berlin-Halensee.

12

Und schon stand sie hoch aufgerichtet und umfaßte alles mit einem Blick des Abschiedes: den ganzen Reichtum, an dem sie mitzubauen geholfen hatte, alle die nahen und auf einmal so fernen Dinge, das prunkende Silber, die blitzenden Vitrinen, die Gemälde an den Wänden und die kostbaren Teppiche, die bis in die weitesten Ecken reichten: alles grüßte sie zum letztenmal, flüchtig, leicht, ganz ohne Schwere.

Und auch Hans nickte sie zu.

„Wir reden doch noch darüber," lallte der Regungslose.

Lucie reichte ihm die Hand. „Bis du dich ein wenig beruhigt hast, natürlich reden wir noch darüber!"

Eine halbe Stunde später verließ Lucie das Haus in der Theobaldgasse. Nichts nahm sie mit sich als etwas Geld, ein paar wertvolle Schmuckstücke und die Kleider, die sie auf dem Leibe trug.

XXXI.

Vor der Portierloge im Ritz-Hotel wurde Lucie Harar für einen Augenblick zu Stein: Michael Rodok war am Morgen desselben Tages abgereist.

„Wohin?"

Die Leute wollten keine Auskunft geben. Selbst der Direktor zuckte bedauernd die Achseln.

„Und die Post, die für Mister Rodok einlangt?"

„Es ist eine Deckadresse hier, allerdings. Aber der Herr hat uns aufgetragen . . ."

Lucie wußte sich zu helfen. Doch endlos starrte sie auf das Zettelchen in ihrer Hand nieder, ohne etwas anderes zu erfassen als das eine Wort „Rom", das der junge Mann in der Kanzlei besonders liebevoll an den unteren Rand des Papiers gemalt hatte. Und „Rom" kaute sie mechanisch, während sie schon im Auto saß und zu ihrer Schwester raste.

Mia Wallandt war sprachlos, als sie erfuhr, daß Lucie von der Stelle weg nach Italien reisen wolle. „Ja, was geht denn da vor?"

„Ich muß, laß es genug sein damit!"

Wie es ihre Gewohnheit war, setzte die andere zu einem Vortrag an. Man dürfe solche Dinge nicht übers Knie brechen, das führe doch zu nichts! Sie selbst sei die letzte, die einer jungen, hübschen Frau nicht jedes Vergnügen gönne: aber solche Extravaganzen, die gingen einfach über die Hutschnur! Genau dasselbe könne man mit Vorsicht und Bedachtsamkeit erreichen — ohne Aufsehen und ohne die Welt vor den Kopf zu stoßen. Und sie begreife nicht . . ."

Lucie fiel ihr ins Wort.

„Ich will mit dir in Verbindung bleiben. Nur deshalb bin ich gekommen. Alles andere . . ."

„Darf mich nicht interessieren? Du bist köstlich, Lucie! Aber wenn du es so willst, bitte: ich frage nicht!" Um so neugieriger brannten die Augen Mias. „Also nicht der Silurus?"

„Denke: irgendeiner! Es ist ja nicht wichtig."

„Und Hans?"

Einen Moment schaute Lucie schweigend vor sich hin. „Er wird sich fassen."

„Somit weiß er?"

„Das Wesentliche: daß ich nicht bei ihm bleibe. Alles Weitere werden die Anwälte schon in Ordnung bringen. Das drängt ja auch nicht."

Erst jetzt verstand Mia Wallandt die ganzen Zusammenhänge. Ihr rundes Gesicht glühte. Tausend Fragen wollte sie auf einmal stellen. Plötzlich rief sie: „Daß du dich nur nicht täuschest, mein Kind! Daß du nicht unversehens zwischen zwei Stühlen sitzest! Die Geschichte sieht mir ganz danach aus!" Und aufs neue schlug sie die Hände zusammen. „So etwas! Wer das jemals gedacht hätte!"

Um loszukommen, sagte Lucie: „Später schreibe ich dir alles ausführlich. Jetzt habe ich keine Zeit."

Noch auf der Schwelle drang die Schwester mit guten Ratschlägen in sie.

„Nimm dich in acht, um Himmels willen!"

Von der Treppe nickte Lucie lächelnd zurück: „Keine Angst."

Eine Hetzjagd ohne Beispiel folgte.

Mit demselben Auto ließ sich die junge Frau erst zu einem Juwelier fahren. Ohne zu überlegen, verkaufte sie dem Manne ihre kostbare Perlenschnur um den Betrag, den er nach umständlicher Prüfung als angemessen bezeichnet hatte. Dann ging es zum italienischen Konsulat um den Sichtvermerk, dann zum Verkehrsbureau auf dem Getreidemarkt. Dazwischen hielt der Wagen da und dort, wo Lucie kleine Einkäufe besorgte: mehr aus dem unbestimmten Gefühl heraus, daß man ohne Gepäck doch nicht gut reisen konnte, als aus dem Bewußtsein wirklicher Notwendigkeit.

Ganz eigen war ihr zumute, als sie abends den D-Zug auf dem Südbahnhof bestieg.

Längst keuchte jetzt die Maschine die Serpentinen des Semmering hinan. Immer noch lag Lucie schlaflos, immer noch drehte sie sich in dem engen Bett von einer Seite auf die andere, immer noch klopfte ihr Herz zum Zerspringen. Unerträgliche Hitze brütete um sie und trieb Schweiß aus allen Poren.

War es nicht Wahnsinn, was sie da beging? Alle Brücken hatte sie hinter sich abgebrochen. Mit jeder Minute, die verrickerte, blieb die Stadt weiter hinter ihr zurück, mit der sie seit ihrer Kindheit verwachsen war; eine ganze Welt, vor kurzem noch blutwarme und lebendige Wirklichkeit, braute in chaotischem Nebel und zuckte nur noch mit fahrigen, ungewissen Lichtern durch ihr Bewußtsein.

Hundertmal glitt Lucie in den Traum hinüber, und hundertmal schrak sie wieder auf: erledigte die Zollrevision in dem dämmerigen Zustand, knabberte an einem Stück Schokolade, nahm einen Schluck Mineralwasser aus dem kühlen Termophor, fiel dann wieder hin, erschöpft und ganz zerhämmert von der Melodie, die die Räder unter ihr zu den buntwirbelnden Gesichtern sangen: Michael Rodok, Michael Rodok, Michael Rodok . . .

Aber es kam der Morgen mit lachender Sonne.

Brausend warf sich der Zug hinter Pontebba in die Friaul hinab, stürmte über Udine in die venezianische Tiefebene hinein, brachte die Alpen noch einmal ganz nahe und kehrte ihnen dann endgültig den Rücken, während auf der anderen Seite schon das Meer aufleuchtete, noch eins mit dem Dunst der frühen Stunde und doch verräterisch und lockend mit seinen dünnen, silbernen Streifen.

Unbefangen lächelnd stand Lucie Harar in Venedig am Fenster, sicher und ruhig ging sie vor Bologna in den Speisewagen, interessiert folgten ihre großen blauen Augen dem romantisch-wilden Zug der Berge auf der Südseite des Apennin, als der Zug wieder talwärts sauste und für einen Moment in Pistoja hielt. Doch alle Eindrücke des Tages, der schon mählich zur Neige ging, waren nur wechselnde Bilder auf der Netzhaut. Nur vereinzelt hatten sie die Kraft, tiefer zu dringen und vorübergehend in das Räderwerk einzugreifen, das Lucies Fühlen und Denken geworden war.

Denn mit dem ersten Morgenstrahl hatte die junge Frau begonnen, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Peinlich zergliederte sie, was in der Vergangenheit lag und keinen Anteil mehr an ihrem Leben haben durfte. Ohne Schwierigkeit stellte sie fest, daß der Verlust nicht schwer wog. Anders stand es wohl um ihren Mann, mit dem sie ehrliches Mitleid empfand und dem sie trotzdem nicht helfen konnte.

Sicherlich würde Hans die ersten Wochen der Trennung namenlos schwer ertragen: spielte doch in alles, was er ihr gesagt hatte, gewiß auch seine Eitelkeit hinein. Aber, sie kannte den Unglücklichen viel zu gut, um nicht zu wissen, daß sein weiterhin ansteigender Ruhm und die lauten Erfolge, die die „Revolutionsfürstin" eben jetzt brachte, reichliche Entschädigung bedeuteten. Ganz und gar lebte er ja seiner Künstlerschaft, und in diesem Punkte konnte sie vollauf beruhigt sein. Was in ihren Kräften stand, hatte sie getan, mehr sogar, viel mehr. Mochte er nun sehen, wie er weiterkam: die Bahn war jedenfalls frei von dem Hindernis, das sie mit blinden und leichtsinnigen Händen aufgerichtet hatte. Damit war auch die Kette gesprengt, die sie bis gestern noch an ihn geschmiedet hielt: unbeschwert konnte sie ihren Weg in die Zukunft gehen.

In welche Zukunft?

Die ersten schweren Schatten senkten sich in die Enge des Abteils. In der Ebene jagte der Zug jetzt hin, wenige Minuten nur, dann legten sich die Bremsklötze knirschend an die Räder. Grelles Licht brach zum Fenster herein, wild drängten sich die Reisenden auf den Bahnsteigen, lärmend wuchs das Gewoge.

Schon Florenz? dachte Lucie.

Noch vier, fünf Stunden, und man war in Rom. Noch vier, fünf Stunden, und sie hielt am Ziel, das ihr auf einmal alles andere als ein Ziel schien: viel eher eine schwankende Masse von alten Palästen, Kirchen, Denkmälern, ein wesenloses Nichts ohne Wurzeln in der Erde, eine Fata Morgana, ein lächerliches Trugbild.

Aber Michael Rodok! tobte es in ihr.

Mit bangem Lächeln gab sie sich selbst die Antwort.

Woher wußte sie, daß der Amerikaner in Rom weilte? Hatte der Direktor im Ritz-Hotel nicht ausdrücklich gesagt: Deckadresse? Und was hieß das: Deckadresse? Das war doch ein Schild, hinter dem man sich vor den Menschen verbarg, nichts weiter als ein Mittel, die Verbindung mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten, nur der Briefe und Depeschen wegen, die man vielleicht erwartete oder herbeisehnte in sicherer Unauffindbarkeit. Aber gesetzt selbst den Fall, daß Rodok dort gewohnt hatte, wo der kleine Zettel hinwies: was bürgte dafür, daß er um dieselbe Stunde, da Lucie alle Schrecknisse der vielen Möglichkeiten empfand, nicht ebenso wie sie in einem Zuge saß oder einen Zug nehmen würde, bevor sie in Rom ankam? Vielleicht war er aber auch schon längst abgereist, vielleicht schwamm er seit Tagen schon irgendwo auf dem Meere.

Heiß und kalt wurde der jungen Frau.

Jede Einzelheit ihrer letzten Begegnung rief sie sich in das Gedächtnis zurück.

Ohne Zweifel: Michael Rodok war geflohen. Selbst hatte er in Wien ja zugegeben, daß er dergleichen beabsichtigte, und auch die Gründe nicht verheimlicht. Seinem Gefühl für Lucie wollte er entfliehen, dieser wilden, nur mit dem ganzen Aufwand seiner Riesenkräfte bis dahin niedergehaltenen Liebe. ‚Es wird einen harten Kampf geben, kleine Lucie!' Waren das nicht seine Worte gewesen?

Immerfort sagte sich die junge Frau den Satz vor. Doch je öfter sie ihn wiederholte, desto deutlicher erkannte sie, daß sie mit allen ihren Aengsten und Vermutungen in die Irre gegangen war. Nein, Michael Rodok hatte die Flucht nicht seinethalben ergriffen! Ihrethalben war er auf und davon gefahren: beweisen sollte sie, daß sie ihn liebte, beweisen, daß ihr an der ganzen Welt nichts lag, beweisen, daß sie Hindernisse zu überwinden verstand.

Ganz leicht wurde Lucie auf einmal zumute.

Und sie erinnerte sich, daß ganz dieselbe Erkenntnis schon in Wien über sie gekommen war. Mit hellseherischer Deutlichkeit hatte sie im ersten Moment, als ihr die Abreise des Amerikaners mitgeteilt wurde, empfunden, daß ihre Liebe durch die unerwartete Wendung nur auf die Probe gestellt werden sollte. Wie eine Erleuchtung aus unbekannter Weite hatte sich das Gefühl über sie gebreitet und alle Entschlüsse mit einer Notwendigkeit geformt, die keine Ueberlegung und keinen Zweifel duldete. Und nichts war da als das starke Gebot: Ihm nach!

Und der Kampf?

Und darauf gab sich Lucie Antwort.

Weil Michael Rodok wußte, welche Pein er mit alledem auf sie bürdete und welche Gefahr er selbst dabei lief, darum hatte er das Wort ausgesprochen. Unvergeßlich blieb ja der kurze Abschied mit der Fülle und Schwere seiner karg bemessenen Rede. Jeden Klang hatte Lucie noch im Ohre. Und ebenso spürte sie die Berührung seiner Hände und den Blick, der ihr bis in innerste Mark gedrungen war: diesen hellen, weiten Blick voll eiserner Zucht, hinter dem eine Leidenschaft, die gewiß furchtbar und süß zugleich war, in wahnwitzig gespannten Ketten lag.

Rasselnd klirrte der Zug durch die Finsternis.

Nicht rechts und links schaute Lucie Harar. Den Kopf in die Polsterung zurückgelehnt, die Augen fest geschlossen, das Herz hoch im Halse: so saß sie unbeweglich und vermeinte zu schweben, indessen Stunde um Stunde verrann.

Aber auf einmal hieß es: „Rom!"

Mit einem Gefühl unendlicher Sicherheit trat die junge Frau auf den Bahnsteig hinaus, auf das äußerste verwundert über die Selbstverständlichkeit, mit der sie ein Auto nahm, in einem großen Hotel der nahen Via Cavour abstieg, in dem fremden Zimmer umherging, minutenlang auf das mitternächtliche Treiben der Straße hinabsah und schließlich unter die Decke schlüpfte, klaren Sinnes und ohne die geringste Unruhe über die Ereignisse, die der nächste Tag bringen konnte.

Doch der Morgen, der mit weißer Sonne und lauer Luft aufstieg, peitschte sie auf. Ohne ein Wort, hatte sie dem Chauffeur den Zettel mit der Adresse Rodoks überreicht: nun fuhr sie über die Via delle Quattro Fontane und die Via Sistina durch die Stadt, deren bewegtes Treiben wie bemalte Pappe an ihr vorüberglitt. Schnurgerade lief die Straße, bis sie sich unvermittelt zu einem Platz erweiterte und rechter Hand auf die altehrwürdige Santissima Trinità de' Monti stieß. Gleich hinter der Kirche bog das Auto zwischen Anlagen ein, schwenkte noch einmal ab und hielt dann vor einer Villa, deren hellgelbe Front durch die entlaubten Baumäste des Vorgartens schimmerte.

Nur einen Herzschlag lang stockte Lucie auf dem blendenden Kies.

Erst jetzt wurde ihr bewußt, daß sie das Wiedersehen mit dem Geliebten bisher immer mit einem riesigen Luxushotel in Zusammenhang gebracht hatte, die mit seiner Persönlichkeit wie verwachsen schienen. Statt dessen wohnte er hier in einem Privathause, inmitten hundert Zeichen alter und edler Kultur. Sonderbar wohl tat es der jungen Frau, dies auf einmal feststellen zu können: immer wieder dasselbe, während sie die breitgeschwungene Freitreppe zum Erdgeschoß hinanstieg, während der atemlosen Sekunden, in denen sie die Blicke über Marmor und versonnene Skulpturen nach einer menschlichen Seele kreisen ließ, während sie die Hände ans Herz preßte und in langen Zügen Luft einsog: jetzt, jetzt . . .

Auf einmal stand ein Diener vor ihr.

Aber ehe sie die Lippen noch öffnete, kam Michael Rodok die Treppe herab.

„Ich habe Sie erwartet."

Behutsam griff er nach ihren Fingerspitzen und geleitete sie in das Stockwerk.

Ein großer, heller Raum tat sich auf: schwere geschnitzte Möbel wuchteten an den Wänden, dunkel getönte Gemälde blickten aus breiten, leise verblaßten Goldrahmen, in Silber getriebenes Gerät aus uralter Zeit leuchtete stumpf von Simsen und Schränken.

In der Mitte des Zimmers blieb Michael Rodok stehen.

Immer noch hielt er die Fingerspitzen fest. Unverwandt ruhten seine klaren, ganz durchsichtigen Augen auf ihr, steil wies die Furche an seiner Nasenwurzel zur Stirne.

„Ich habe Sie erwartet!" sagte er noch einmal.

Lucie lächelte nur.

Sie wollte sich an ihn werfen, wollte die Stille durch einen Schrei sprengen, aber sie rührte sich nicht, und kein Laut kam über ihre Lippen. So stark strömte unsagbare Süße aus seiner

lebenden Hand hinüber in ihren Leib, daß sie einen Augenblick taumelte, heißes Flimmern vor den Blicken.

Da lächelte auch er. Und zum ersten Male vollendete sich das Lächeln ganz. Ein anderer stand vor ihr, sagte mit einer neuen Stimme: „Du meine kleine Lucie!"

Dann versank die Welt, und nur seine Küsse brannten.

XXXII.

Unter tosendem Applaus des vollbesetzten Hauses schritt Hans Harar zum Dirigentenpult. Einmal, zweimal, dreimal verneigte er sich — doch der Orkan, der im Parkett und in den Rängen tobte, legte sich nicht. Immer wieder mußte er sein blasses Antlitz dem Publikum zuwenden und für die Ovationen seiner begeisterten Verehrer danken.

Mitten in dem Sturm erloschen die Lichter.

Gleich hinterher rauschte die Ouvertüre auf. Aller Augen hingen an dem Taktstock der eckig und doch voll Temperament über das Orchester hinschwang und alle Feinheiten der Partitur aus den Instrumenten riß.

Als der Vorhang in die Höhe gegangen war, neigte sich Professor Dietzl auf seinem Stammsitz in der ersten Reihe ein wenig zur Seite und flüsterte Hofrat Mezerhöffer ins Ohr: „Er ist ganz der Alte! Gott sei Dank!"

Und das war es, was der fünfzigsten Aufführung der „Revolutionsfürstin" besondere Pikanterie verlieh: mindestens die Hälfte der Anwesenden wußte, daß zwischen dem Komponisten und seiner Frau etwas im Zuge war. Ganz Eingeweihte, und solcher gab es eine Fülle, konnten sogar mit genauen Einzelheiten dienen. Schon im Foyer und in den Garderoben hatten sie ihre Meinungen ausgetauscht: ganz unerhört fanden manche es, daß die junge Frau, die es wahrlich nicht notwendig hatte, ihrem Manne wie die erste beste durchgebrannt war. Freilich werden auch Stimmen laut, die die Partei Lucies nahmen. Besonders die Herren vom italienischen Konsulat, mit Cavaliere Luigi Farinelli an der Spitze, legten sich für die schöne Sünderin ins Zeug; dem Liebhaber Mia Wallandts ging der Abend noch immer nicht aus dem Kopf, an dem Doktor Silurus eine so unwürdige Rolle gespielt hatte; wie anders hätte er die Geschichte angefaßt!

Dazu war Hans Harar wirklich auch kein Heiliger. An den Fingern konnte man seine Verhältnisse herzählen. Nun, da ihn das Schicksal über Nacht selbst beim Rockzipfel gepackt hatte, war man doppelt gespannt gewesen, wie er sich in die neue Lage finden würde. Darum hatte man auch bis zum Wahnsinn geklatscht, ohne allerdings auf seine Kosten zu kommen. Denn der Komponist hatte dreingesehen wie immer, wenn der Rummel einer Premiere oder einer Jubiläumsvorstellung um ihn schwoll: etwas bleicher als auf der Straße und mit demselben zerquälten Lächeln, das seit Jahrzehnten zu seiner Physiognomie gehörte.

Und so gebärdete er sich auch am Dirigentenpult, während der erste Akt den Trubel der russischen Revolutionstage malte und der „Freiheitsmarsch", mit großartigem Schwung aufbrausend, das ganze Haus in seinen Bann schlug. Kaum eine Minute stürmten die heißen Rhythmen über die Bühne, dann klang der Tumult der Menge fern und ferner. Aus ihrem Versteck, wohin sie sich verkrochen hatte, kam die Oti zögernd hervor, trat ans Fenster, ließ die tiefen Augen in irrsinniger Angst hinaus und durch den ganzen Raum schweifen, ging wieder an die Rampe vor und begann die Worte des Melodrams zu sprechen, indessen das Orchester mit dem weichen Sang der Geigen und den dunkeln Rufen des Cellos Erinnerungen beschwor, Erinnerungen an die Zeit, als der Großvater den Enkeln von den Bauernrevolten berichtete, die Anno dazumal das Schloß seiner Väter umzingelt hatten. Und immer lauter klagten die Violinen, und immer öfter schrillten die kleinen Flöten darein: sprühten Haß und kurze, durstige Schreie nach Blut.

Da gellte von der Galerie ein scharfer Pfiff.

Ehe sichs jemand versah, entstand hoch oben lärmende Bewegung. Ein paar Herren schnellten von ihren Sitzen, weit beugten sich die dekolletierten Damen über die Logenbrüstungen, energische „Pst"-Rufe zischten durch das ganze Haus. Aber in demselben Maße verstärkte sich der Radau, neue Pfiffe erschollen, wüstes Getrampel folgte. Mitten darein zog ein wilder Ruf: „Pfui! Plagiat!"

Wie ein Lauffeuer sprangen die zwei Worte die Galerie entlang, fanden leises Echo in den rückwärtigen Parterrereihen, wurden unwilliges Gemurmel im Stehparterre und verstummten plötzlich wie auf Kommando.

Nicht einen Moment hatte das Orchester ausgesetzt.

Unentwegt schwang Hans Harar den Taktstock, den Rücken auf einmal sonderbar gekrümmt und den kantigen Kopf zwischen hochgezogenen Schultern, als ob er sich in sich selbst verkriechen wolle. Doppelt in die Höhe und in die Breite schnitt dafür seine Rechte durch die Luft. Im richtigen Augenblick setzte die Oti auf sein Zeichen wieder ein, ganz fassungslos hatte sie während des Zwischenfalles auf der Bühne gestanden, wie aufgelöst in Mienen und Gebärden.

Unbeschreibliche Erregung füllte den Zwischenakt.

Gleich nach dem Fallen des Vorhanges war die Polizei erschienen. Laute Reden und Gegenreden flogen, da oder dort wurde einer der Ruhestörer festgestellt und aus dem Theater verwiesen. Meist waren es junge Leute mit hochgeröteten intelligenten Gesichtern. Noch im Foyer suchten sie den Schutzleuten begreiflich zu machen, daß sie vollkommen im Rechte seien, man werde schon sehen, so eine Frechheit von Plagiat sei noch nicht dagewesen!

Und auch der Zuschauerraum kochte. In lauten Protesten machte sich der Unmut des Publikums Luft. Ueber alle Stimmen hinweg entrüstete sich Professor Dietzl knarrendes Organ über den himmelschreienden Unfug. Mit nervösen Zuckungen im Antlitz schüttelte Mia Wallandt in ihrer Loge immer nur den Kopf, während drei Herren von rückwärts gleichzeitig auf sie einredeten. In wohlgesetzten Worten bemühte sich Doktor Silurus nebenan, zwei älteren Damen zu erklären, daß das Gesetz für solche Fälle noch zu wenig Handhabe biete. Ganz drakonische Maßregeln müßten solchen Lümmeln gegenüber in Anwendung gebracht werden, stünde doch mehr als das Schicksal einer Festvorstellung auf dem Spiele: handle es sich doch um nichts Geringeres als um den Ruf eines hervorragenden, hochrenommierten Künstlers.

Die fünfzehn Minuten waren längst vorbei, als die Gruppen im Parkett sich noch immer nicht lösen wollten. Ununterbrochen ballten sich irgendwo andere zusammen: umsonst baten die Billeteure, umsonst schrillten endlose Klingelzeichen durch das Haus.

Einzig Sabine Beryll und Walter Marutsche hatten wieder Platz genommen. Teilnahmslos blitzte der Monokel des Komponisten über die erregt Debattierenden rechts und links hin. Nur um seine Mundwinkel zuckte es.

„Morgen muß Makowej aufgespürt werden," flüsterte er seiner Nachbarin hinter der vorgehaltenen Hand zu. „Weiß der Teufel, wo der Kerl sich versteckt hält! Hoffentlich ist er uns nicht im schönsten Augenblick auf und davon gefahren!" Die Sängerin stand auf, um den Durchgang freizugeben. Hier und dort wurden die Sitze endlich wieder niedergeklappt. Nur in Erwartung der kommenden Dinge legte sich die Erregung allmählich.

Ohne Störung hob der zweite Akt an.

Mit einem Applaus, wie ihn das „Neue Operettentheater" selten noch erlebt hatte, war Hans Harar gefeiert worden, als er im Orchester abermals zum Vorschein kam. Minutenlang war es, als vertausendfache sich das Publikum: so tobten die Ränge und das Parkett.

Aber ohne einen Blick zur Seite schritt der Komponist zu seinem Pult. Dort zögerte er einen Moment, noch mehr niedergeduckt als früher, ehe seine beiden Arme gleichzeitig hochflogen und der Vorhang sich hob.

Bis zu der Ensembleszene, die das große Finale einleitete, ging alles glatt. Doch dann, als kaum die ersten Takte des „Steppenliedes" erklangen, brach neuer Sturm auf der Galerie los. Diesmal schien ein ganzer Chor zu brüllen:

„Skandal! Plagiat! Aufhören!"

Die wohlbekannten Pfiffe mengten sich darein, das Getrampel der Füße wuchs mit jeder Sekunde und gab die Begleitung zu dem Gejohle, das nun auch aus den letzten Parterrereihen aufstieg und das Piano des Orchesters wie eine Sturzsee verschlang.

Das Publikum zeigte sich gefaßter als das erstemal. Nur ganz vereinzelt erschollen die Rufe: „Polizei! Ordnung machen! Wiener Schweinerei!"

Dagegen hingen aller Augen immer gespannter an Hans Harar, von dem nur noch der Rücken zu sehen war. Je wilder der Orkan hinter ihm brauste, umso tiefer sank sein Kopf herab, bis er plötzlich auf die Partitur aufschlug, daß das Notenpult ins Wanken geriet.

Zwei Geiger sprangen zu.

Bis an die Rampe stürzten die Schauspieler vor, jemand schrie: „Vorhang! Vorhang!" Eine Dame im Parkett verfiel in Weinkrämpfe. Ganz schwarz von Menschen war es gleich darauf um den Komponisten, während der Oberregisseur Hoppler vor den Souffleurkasten trat und sich mit hilflosen Gesten und weißen Lippen verständlich machen wollte. Aber der Lärm, der in dem hellerleuchteten

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Paradies der Erde

29

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Wie Baron Esterhazy richtig vermutet hat, sitzt Klinger zu dieser Zeit im Expreßzug Wien—Berlin und saust der tschechischen Grenze zu. Er hat Zeitschriften aller Art für die Nachtfahrt eingekauft, aber er kommt nicht recht dazu, sie mit Aufmerksamkeit zu lesen. Seine Gedanken irren ab. Er hat vom Inhalt der zuletzt gelesenen Spalte absolut nichts erfaßt, und als er das merkt, läßt er das Blatt sinken und lehnt sich in seine Ecke. Rascher als der Zug vorwärtsstürmt, fliegen seine Gedanken, nun er ihnen die Zügel schießen läßt, nach Wien zurück.

Jedenfalls würde Lisa Tenesvar seine Nachricht jetzt längst haben. Aber sie würde schon begreifen. In diesem Zusammenhang beschäftigt ihn die Erinnerung an die gemeinsam in Wien verlebten Tage. Nach all dem war der Abschied ohne ein klares und bindendes Wort eine Grausamkeit. Dieses letzte Wort aber zu sprechen war ihm nicht gegeben, solange die Verhältnisse in Berlin nicht geklärt waren. Folglich war die sofortige Abreise das einzig Richtige. Er durfte erwarten, daß sie das verstand. Ebenso wie sie begreifen mußte, daß ihm die geplante Feier dieses letzten Abends unmöglich erschien, und daß eine Rückfahrt mit Miß Disraeli nicht in Frage kommen konnte. Ganz bewußt war er dem aus dem Wege gegangen. Das ist abgetan, erledigt, nie gewesen.

Damit eilen nun seine Gedanken dem Zuge voraus. Klingenhof, Buschmann, Nesselkamp. Was seiner Erinnerung zeitweise entfremdet war, hat in diesen letzten Tagen wieder Gestalt angenommen. Ob man nun seine Rückkehr so schnell erwarten mochte oder nicht, konnte gleichbleiben. Er war eben da, und das war gut und wahrscheinlich die höchste Zeit. Seit seiner Abreise von Berlin waren ungefähr zwei Monate verstrichen.

Elf Uhr. Klinger kommt aus einem leichten Halbschlaf zu sich, da das gleichmäßige Hinbrausen des Zuges über endlose Schienenstränge aufgehört hat. Draußen ist Licht und geräuschvolles Treiben. Prag! Zehn Minuten Aufenthalt. Dann stürzt sich der Zug wieder in die Nacht. Gegen halb ein Uhr Zollrevision. Eine Stunde später Dresden. Klinger steigt aus, trinkt eine leidliche Tasse Kaffee und schreibt an Lisa Tenesvar auf einer Ansichtskarte ein paar herzliche Worte als ersten Gruß von deutschem Boden. Als er wieder im Abteil sitzt und zufrieden seine Zigarette raucht, fällt ihm der Abend mit Miß Disraeli in dieser Stadt ein, und der Verlauf seiner damaligen Fahrt auf derselben Strecke zieht an seiner Erinnerung vorüber. Auch an die Panne im Böhmerwald muß er denken und an die Zigeunerin. Selbstverständlich war das Humbug. Aber ein seltsamer Zufall bleibt die prompte Erfüllung dieser belächelten Weissagung doch. Zumal, wenn man nicht abgeneigt ist, an Bestimmung zu glauben.

Er schläft hierauf fest ein und erwacht erst, als der Zug morgens in Berlin anlangt. Allmählich vollzieht sich das allgemeine Aussteigen der übernächtigen Reisenden; nur wer Schlafwagen hat, kann liegen bleiben, aber Klingers restliche Finanzen hatten ihm das nicht gestattet.

Er nimmt einen Taxi und fährt zum Bristol. Die Straßen des fleißigen Berlin sind schon belebt. Im Hotel ist ein Zimmer mit Bad im ersten Stock frei und kostet 25 Mark. Klinger nimmt es selbstverständlich, wiewohl er diesen Betrag nur mehr in Schilling besitzt.

Nachdem der Portier beauftragt ist, ein Telegramm nach Klingenhof zu besorgen — Klinger weiß, daß es bei Oeffnung der Klingendorfer Post telefonisch durchgegeben wird — nimmt er ein Bad und legt sich schlafen. Als er gegen Mittag erwacht, weiß er im ersten Augenblick natürlich nicht, wo er sich befindet. Das fällt ihm jedoch bald ein, und dann reibt er sich die Augen, weil er weiter zu träumen glaubt.

Aber es ist schon so. Buschmann steht leibhaftig vor seinem Bett und strahlt ihn an, wie ein Kind den Weihnachtsmann.

Klinger richtet sich auf, streckt die Hand aus und sagt:

„Guten Morgen, Buschmann! Nett, daß Sie da sind."

„Das möchte ich zurückgeben, Herr Klinger, wenn „nett" das richtige wäre. Ich darf schon sagen: Gott sei Dank, daß Sie da sind! Herzlich willkommen, Herr Klinger."

„War es so schlimm?" fragt Klinger. „Setzen Sie sich doch hin, Buschmann, in Gottes Namen, und dann beantworten Sie mir vorläufig nur einige Fragen."

„Ja, ja," nickt Buschmann, „ich weiß schon. Oh, Herr Klinger —" und dabei fängt er schon wieder an zu strahlen wie eine tausendkerzige Bogenlampe.

„Aber Sie sollen doch nur reden, wenn Sie gefragt werden, vorläufig. Daß Sie alles wissen, ist natürlich. Aber ich kann in meinem Hirn jetzt kein Durcheinander gebrauchen. Also zuerst: warum habe ich auf mein Telegramm wegen Talofa keine Antwort bekommen?"

„Baron Nesselkamp ist nicht auf Klingenhof."

„Ach so," sagt Klinger, „schon länger nicht?"

„Seit vorgestern."

„Hat er denn eine Wohnung in der Stadt? Ich nehme an, daß er bei seiner nunmehr verheirateten Schwester wohnt."

„Nein," antwortet Buschmann, „das tut er auch nicht."

„Und Sie wissen nicht, wo er sich aufhält?"

„Nicht das mindeste. Das ist es eben."

Klinger sieht Buschmann sekundenlang aufmerksam an.

„Wissen Sie, ob und wie hoch er Talofa gewettet hat?"

„Gar nicht, Herr Klinger, soviel ich weiß."

Klinger läßt sich auf sein Kopfkissen zurücksinken. Er schließt für einen Moment die Augen und hat ein ganz starres Gesicht. Aber das dauert nicht lange. Dann fragt er ruhig:

„Aber Sie haben, vielmehr er hat mein Telegramm aus Tazlar doch bekommen? Oder nicht?"

„Doch, selbstverständlich, Herr Klinger. Aber alle Barmittel und Kredite waren längst erschöpft. Und soweit noch die Möglichkeit bestanden hätte, Geld aufzunehmen, wäre es Ihnen persönlich auch sofort zur Verfügung gestellt worden, Baron Nesselkamp aber genießt das Vertrauen der betreffenden Stellen nicht in solchem Maße."

„Er hat sich also offenbar alle Mühe gegeben?"

„Ich nehme es an. Wenigstens war er seit Erhalt Ihrer Nachricht dauernd unterwegs."

„Ich beginne zu verstehen", sagt Klinger langsam. „Wir werden uns auf die Suche nach ihm begeben müssen."

„Wenn Sie meinen", stimmt Buschmann ohne Begeisterung zu.

„Wie hoch sind denn die dringendsten Verpflichtungen?"

Buschmann denkt mit gerunzelter Stirn nach.

„An Gerichts- und Anwaltskosten, zur Deckung mehrerer vorläufig vollstreckbarer Verfügungen, auf Grund deren gepfändet wurde, an rückständigen Steuern, Versicherungen und Akzepten etwa rund 35 000 Mark." Das alles wird leise und monoton vorgebracht.

35 000 Mark also? „Aha", sagt Klinger und betrachtet die Stukkatur des Plafonds über seinem Kopf. „Und wieso Akzepte?"

„Baron Nesselkamp hat sich offenbar nicht mehr zu helfen gewußt."

„Auf meinen Namen?" „Jawohl, Herr Klinger."

„Schon fällig?"

„Ja, zwei Monatswechsel."

„Also auch wohl schon das Korn auf dem Halm verpfändet?"

„Ja", sagt Klinger nach einer Weile ganz ruhig, „dann wird wohl nichts mehr zu machen sein, Buschmann."

„Doch", sagt Buschmann und blickt mit seinen Kalmückenaugen Klinger treuherzig an. „Nun Sie wieder da sind, ist alles zu machen."

Klinger hat dafür ein kleines Lächeln, atmet tief auf und sagt dann:

„Ihr Vertrauen ist rührend, Buschmann."

„Darf ich jetzt einmal reden, ohne gefragt zu werden?"

„Immerzu", erwidert Klinger, „schießen Sie los. Aber geben Sie mir mal vorher noch meine Zigaretten her. Das Etui steckt in der Rocktasche. Danke. Und bedienen Sie sich selbst, bitte. Und nun sprechen Sie sich ruhig aus, schlimmer kann's ja wohl nicht kommen."

„Eben", sagt Buschmann und stößt mit aufgeblasenen Backen den ersten Rauch von sich. „Also ich habe nämlich meinerseits versucht, Geld für Sie aufzunehmen, Herr Klinger. Aber auch nur für Sie. Baron Nesselkamp weiß davon nichts. 3000 Mark sind es allerdings nur. Aber die habe ich Sieg auf Talofa gesetzt. Für Ihre Rechnung, versteht sich."

Klinger beugt sich vor und sieht seinem Gestütsleiter schweigend ins Gesicht. Buschmann wird dabei langsam rot unter der braunen Haut und sieht weg.

„Buschmann", sagt Klinger leise, „woher stammt dieses Geld?"

„Zum Teil habe ich es aus Ihrer Kasse geborgt", sagt Buschmann darauf. „So nach und nach, als ich einsah, wie die Geschichte laufen würde. Und dann, ja — ich hatte von meinem Gehalt ein paar Ersparnisse machen können — und das war gut so. Denn im letzten Monat habe ich nichts mehr bekommen, sehen Sie. Zusammengenommen also rund 3000 Mark. Bei Ihrer Quote von 320:10 sind das heute wohl 96 000 Mark, nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Wegen überfülltem Lager:
Noch nie dagewesen billige Preise **Augen auf:**
Rüppurrer Straße 14 und Durlacher Straße 97-99
Möbel Fabrik und Lager **Gebr. Klein**

Haushaltungsschule
d. Damenheims Friedrichsstift in Karlsruhe, Ott-Sachs-Straße 2—4.
Gründl. Ausbildung schulentlass. Mädchen auf allen Gebieten des Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln und Waschen) in 9-monatlichen Kursen. Fortbildungsunterricht in der Anstalt. Kursbeginn: 1. Oktober 1930, 1. Januar und 1. April 1931. Mäßiges Pensionsgeld. Auskunft durch die Haushaltungsschule, Otto-Sachs-Straße 2—4. (N 3407)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

Frauenarbeitsschule der Dominicanerinnen
Moltkestrasse 7.
Beginn des Winterhalbjahres:
15. September — 1. Oktober
Anmeldungen werden am 1. eines jeden Monats angenommen

Schicke **Spätjahrs-Kleider**
Kostüme und Mäntel fertigt unter Garantie bei billigsten Preisen. Herrenstr. 22, 2. Stock. (B291)

Suche gut erhaltenen **Kinderklappwag.** (kein Sportwagen). Angeb. nur mit Preis unt. Nr. B21512 an d. Badische Presse.

Kaufgesuche

Speisezimmer od. einz. Büfett zu kf. gesucht. Angeb. unter B2450 an Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: **groß. rund. Tisch** mit Stühlen u. klein. Ausziehs- od. Auslegtisch. Ang. u. P2415 an die Bad. Presse.

Perserteppich zu kaufen gesucht nur von Privat. Angeb. u. H.K.9810 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kl. Beerenpresse zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. O2439 an die Bad. Presse.

Moderner, gebrauchter **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. X 2473 an d. Badische Presse.

Unterricht

Violin-Unterricht erteilt Leonh. Witzenbacher Konzertmeister, bish. Leiter der Ausbildungs- u. Meisterklassen an d. Städtisch. Konservatorium in Hannover u. Gelsenkirchen. Zu erfragen: Gustav-Spechtstraße 5, b. Schlachthof. (B470)

Cello-Unterricht Schule Prof. A. Saal, Stuttgart, erteilt Werner Laukisch, Graf-Rhenastraße 9.

Gesangs-Unterricht ert. kons. geprüfte Lehrerin z. mäßigem Preise. Ang. unt. Nr. L 2411 an d. Bad. Pr.

LINOLEUM 21642
verkaufe billiger wie jede
Konkurrenz
Grösstes Spezialgeschäft am Platze
Fritz Merkel
Kreuzstrasse 25 Telefon 2586

Für **Ladeninhaber und Wiederverkäufer** empfehlen sich
Morlock & Co.
Baumwollwaren / Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Großhandlung
KARLSRUHE, Steinstraße 23.

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

Mädchen-Gymnastik. Für die Uebungsstunden, — billig u. nach bew. Methode — noch einige Teilnehmerinnen gesucht. Zu erfr. u. H. P. 9840 i. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wer erteilt Schülerin der U 3 gründlichen Unterricht in Französisch? Angeb. mit Preis u. H.J.9834 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Klavierunterricht wird an Anfänger und Fortgeschrittene erteilt. Preis 1.50 Mark pro Stunde. Offerten unt. H.E.9780 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Verloren
Jung. 16 Monate alt. **Schäferhund entlaufen.** Abzugeben Wirtschaft a. Bannwald. C21590

Architekt
übernimmt die Erstellung schlüsselfertiger Mehr- u. Einfamilienhäuser z. Pauschalsumme. Offerten unt. Nr. W2447 a. d. Bad. Presse.

spart Zeit Arbeit u. Geld
Sparheizplatte OZ
für Kohlenherde, ohne Abänderungen in die Kochlöcher einzulegen. 50—60% Heizmaterialersparnisse
Größe: 220 240 250 260 270 280 300 mm
Mark 6.- 6.- 6.50 6.50 7.- 8.- 8.-
unter Nachnahme zu beziehen durch
Merkur-Neuheiten-Vertrieb Rotenfels i. Baden. 9806
Verlangen Sie Prospekte.
Wiederverkäufer gesucht.

Ia Filderkraut
Zum Einmachen, per Zentner **3.-**
gelbfleischige Speisekartoffeln, haltbare Speisezwiebeln liefert zum billigsten Tagespreis frei Haus B543
Georg Häußer, Landesprodukte
Telefon 7434 Gleis-Lager Waldhornstraße 66
Verkauf auf dem Großmarkt sowie Ludwigsplatz

Auto-Schleifen-Schweißen
Reparaturen
Kurbelwellen, Anfertigen aller Kolbenarten
Ersatzteile
Fr. Butterfaß, Karlsruhe
Georg-Friedrichstraße 3—5. Tel. 479 19978

Flechten gibt es nicht mehr
bei Gebrauch von „Persia-Salbe". Packung RM. 3.50. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apothek., bestimmt: Einhorn-Ap. Durlach. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.
Persia-Vertrieb, Stuttgart, Fach 782

Gottesdienstordnung 14. Sept.

Sonntag, den 14. September 1930.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Wegen Bauarbeiten geschlossen.

Kleine Kirche. 8 Uhr: Pfarrer Glatt. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Schloßkirche 10 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hautz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hautz. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche: 8 Uhr: Vikar Kelber. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst. Kirchenrat Rohde.

Markuspfarrei, Gemeindehaus, Blücherstraße 20: 10 Uhr: Pfr. Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Pöritz. ½10 U.: Vikar Pöritz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Bernlehr. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche 10 Uhr: Vikar Schölch. 11¼ Uhr: Christenlehre, Vikar Schölch.

Beiertheim: ½10 Uhr: Vikar Fuchs.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn ½10 Uhr: Vikar Kühn. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Kühn. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Kühn.

Lukas-Gemeindesaal: ½9 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Telegraphenschule, Pfarrer Lic. Benrath.

Daxlanden (Turnhalle): ½10 Uhr: Vikar Heuser.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Diakonissenhauskirche 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. ½10 Uhr: Kirchenrat Papenbrock.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 26. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 8 Uhr: Familienabend.

Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. ½10 Uhr: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Berber. — Mittwoch: Bibelstunde.

Zionskirche. ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Mühlburg, Hardtstraße 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Nußbaum.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr: Missionar Zimmermann. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.

Johanneskirche. Donnerstag früh 7.05 U.: Morgenandacht.

Katholische Stadtgemeinde.

Wanderergottesdienst im Bahnhof. Am nächsten Sonntag, 14. September, ist für Ausflügler früh um 4 Uhr 10 Minuten Gottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan ¼6 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Amt; nachm. ½6 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; vorher Weihe der Hochaltarbilder; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Weihe des Kreuzweges und Kreuzwegandacht.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½8 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½8 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½8 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; dann Versammlung für den Mütterverein und 3. Orden mit Vortrag und Andacht.

St. Joseiskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse und Predigt; Christenlehre für Jünglinge und Bibliothek; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 6 Uhr: Rosenkranz.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; ½7 Uhr und ¼8 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Festpredigt und levitiertes Hochamt mit gemeinsamer hl. Kommunion der Pfarrgemeinde; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch: 6.07 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). 7 Uhr: hl. Messe; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: liturgische Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt m. Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft; abends ½8 Uhr: Feier des Titularfestes der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Männer-, Gesellen- und Jugendvereins und der übrigen Männer und Jünglinge; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des Jugend- und Gesellenvereins, sowie Monatskommunion des Männerapostolates; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Monatskommunion der Männer und Jünglinge, anschließend Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag und Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag: 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit — Sonntag: ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Muttergottesvesper. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag: 6 Uhr morgens und von 4—9 Uhr nachmittags: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstraße 8). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.

(Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Wer Ordnung, Einigkeit und Sparsamkeit will, wählt nur die Einheitsliste

6

Curtius
Dietrich
Mattes
Kern

Deutsche Volkspartei
und
Deutsche Staatspartei

4-Länder-Reise
im Luxus-Autobus
durch Schweiz, Italien, Oesterreich Dauer 7 Tage Preis nur R.M 179.-
inkl. Verpflegung ab Stuttgart und zurück.
Abfahrten ab 7. September jeden Sonntag (am 14. 9. Wahlkarte nicht vergessen)
Ausführliches Programm durch das Reisebüro
DESCHITA Stuttgart, Friedrichstraße 50 B
Berlin NW 7, U. d. Linden 54-55

Deutsche Staatspartei
Unsere Mitglieder treffen sich am **Sonntag** nach **7 Uhr** zur Entgegennahme der Wahlergebnisse im „Darmstädter Hof", 1 Treppe hoch.
Deutsche Staatspartei
Ortsgruppe Karlsruhe.

Jetzt ist es Zeit
zum Eintritt in die
Theatergemeinde
Die Mitglieder erhalten auf nur guten Plätzen
Sperrsitz, Balkon und 1. Ranglogen (2. Rang nur einmal)
4 Opern ..... zu je 3.20
6 Schauspiele zu je 3.20
1 Sonderoper .. zu 2.60
1 Kammerspiel zu 2.00
Sondergruppen erhalten die doppelte Anzahl!
Die Theatergemeinde ist an fast allen Vorstellungen des Landestheaters beteiligt.
Auswärtige Mitglieder können ihre Karte auch an der Abendkasse in Empfang nehmen. / Ausführliches Flugblatt in der Geschäftsstelle Schloßbezirk 5 II., über der früheren Theaterkasse (9—1 und 4—6 Uhr).

Evangelische wählt ⊗ Liste 17
Evang. Volksdienst

Achtung!
Günst. Gelegenheit f.
Lohnfuhren
innerhalb d. Stadt u. auswärts, v. ½ bis 3 To., bei billigster Berechnung geboten durch
Merz G. m. b. H., Karlsruhe,
Hirschstr. 30, Tel. 7629.

Heiratsgesuche

Heiraten!
vermittelt von Stadt u. Land, reell, diskret.
Inst. Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B.,
Kaiserstr. 64, 3. St. Gegr. 1911. Tel. 4239. (B582)

Heirat
Beamter in gehobener Stelle möchte sich mit geb. verm. Dame verehelichen. Zuschr. unt. H.Z.9850 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wegen Existenzgründ. wünscht jg. Mann, 26 J., kath., 1.60 gr., einf. aufr. Mädel mit 2 bis 3000 Mk. Barverm. zwecks Heirat k. z. l. Nur aufr. Zuschrift. m. Bild werd. beachtet u. Nr. B2452 an d. Badische Presse.

Heirat.
Das schönste Glück ein traut. Heim m. ein. gebild. Herrn in gesich. Posit., soll mein. Lebens Inhalt sein. Bin Anf 40. kath., Vollwaise, nat. Wes., prakt. u. häusl., liebe d. Natur, habe Sinn f. alles Edle u. Schöne. Zuschr. unter Nr. X2423 an die Badische Presse.

Fräul., 33 Jahre, sol., wünscht Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild u. H.B.9815 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Frl., 29 J. alt, häuslich erzog., m. Ausst., sucht besser. Herrn v. 35—45 J. kennen zu lernen, zw. baldiger
Heirat.
Zuschr. u. Nr. O9882a an d. Badische Presse.

Heirat
wünscht geb., häuslich erz. Dame mit eig. Heim u. Verm. Mittl. od. höh. Beamter bevorz. Zuschr. u. H.D. 9854 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Fräul., Mitte 30, gebildet, aus achtb. Familie Oberbad., kath., gesund, u. tadell. Vergangenh., beruf. tätig, tücht. im Hauswes., m. offen., heit. Char., sucht
Lebensgefährten.
Mittl. Beamter in sich. Stellg. bevorz. (Alter bis 50 Jahre). Nur ernstgem. Zuschriften mit näheren Angaben unter Nr. Y2374 an die Badische Presse.

Immobilien

Nur gutgehende
Wein- oder Bierwirtschaft
b. 5—7000 RM. Anz. Angeb. unt. FW8782 an die Bad. Presse.

Kl. Hotel
m. 1 Wirtschaft, 285 hl Bierverbr., zu verkauf. od. geg. Landhaus zu vertauschen. (FO7326) M. Busam, Herrenstraße 38

Gutgehende
Gastwirtschaft
in der Umgebung von Bühl zu verkauf. Für Anfänger, Metzger od. Käufer bestens geeignet. Angeb. u. Nr. S9880a an die Bad. Presse.

In allernächst. Nähe v. Karlsruhe, Bahnst., ist ein schönes, vor 4 Jahren erbaut. 2stöck.
Wohnhaus
zu verkf. Beteb. aus 2×3 Zimm. u. Küche, Zubeh. u. etw. Gart. Pr. 18 000 M. Ang. u. O2441 a. d. Bad. Pr.

Haus
mögl. mit Einf., größ. Lagerräume o. Werkst., bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. H.C.9853 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haus
rentab., evtl. geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.Y.9849 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Etagenhaus
od. kleines Wohnhaus, gute Lage, 5—8000 M Anzahlung gesucht. Angeb. u. Nr. R2467 an die Bad. Presse.

Bauplatz
baureif, 300—500 qm, in Karlsruhe od. Vorort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. H.T.9844 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

2 Bauplätze
an fertiger Straße, in der Oststadt, prima Lage, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. K2410 an die Bad. Presse.

Existenz
In Rastatt ist ein inmitten der Stadt (am Marktplatze) belegener
Laden m. 3 Z.-Wohn. u. Küche
per sofort zu verpachten.
Der an gut frequentierter Lage der Stadt sich befindliche Laden eignet sich zur Einrichtung jeder Art von Geschäft, wie Kolonialwaren, Friseur usw. Angebote sind zu richten unter Nr. C9872a an d. Badische Presse.

Hotel u. Restaur.
mit 30 Betten, mod., kompl. eingerichtet, fl. Wasser, in Mittelbad., an der Strecke Mannheim—Basel liegend, an tücht. mögl. süddeutsche Fachleute zu verpachten. Lebenslauf, Zeugnisse, Bild. Kaut. muß gestellt werden. Angeb. u. Nr. L9796a an die Bad. Presse.

Lebensm.-Gesch.
mit 4 Zimmerw. und Zubehör, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. L21330 an die Badische Presse.

Kapitalien

Hypotheken
Restkaufschillinge sowie Erbteile zu kaufen gesucht. Angebote unter 4165a an Bad. Presse.

Auf beste I. Hypothek
RM. 20—25 000, nur v. Priv. ges. Str. Diskret. Off. u. FW8788 an die Bad. Presse.

Zinsfreies unkündbares Bau- u. Hypothekengeld
für Hauskauf, Hausbau, Ablösung hochverzinsl. Hypotheken nach kurz. Wartezeit
Deutsche Eigenheim Ges., Frankfurt a. M.
Platz der Republik 4
Kostenfreie Auskunft u. Prospekt durch Generalvertreter:
Otto Behr, Karlsruhe
Durlacher Allee 17 Telefon 2092

Mark 500.—
zu 10%, gegen monatl. Rückzahl. von 40 Rm. zu leih. gesucht. Sicherheit vorh. Offert. unt. Y2424 an Bad. Presse.

Hypotheken!
Auf I. Hypothek werden v. Selbstg. 20 000 Mk. ges. Gefl. Ang. u. X2448 a. Bad. Pr. erb.

Bei Abgabe ein. Darlehens von 2—3000 M gegen Zins, wird hell., großes Zimmer ohne Gegenüber unentgeltl. gestellt. Offerten unt. K2460 an Bad. Presse.

8000 Mk. gesucht
auf prima erste Hypothek, von privat. Geldgeber. Angebote erbet. unt. Nr. J9878a an d. Badische Presse.

Wo kann sich tüchtig.
Malermeister
finanziell u. tätig beteiligen. Eilangeb. an Eugen Lumpp, Lauf, Zinken-Aspich. (9846a)

Gesucht
Mk. 14 000
nach 9000 M als 2. Hypothek bei 62 000 M Steuerwert, auf Geschäftshaus. Offert. u. W2472 an Bad. Presse.

Wo
könnte eine Frau das
Stricken
auf einer Rund-Strickmaschine erlernen und zu welchem Preise? Angeb. u. Nr. H2458 an die Bad. Presse.

Suche Kundenhäuser
zum Flicken und Neuanfertigen von einfach. Kleidern und Knabensachen. Angeb. u. Nr. C2453 an Bad. Presse.

Junge Frau nimmt
Kind
in Verpflegung. Frau Grasser, Durlacherstr. Nr. 16, I. (B554)

Polsterer
arbeitet billigst Betten u. Klubmöbel auf, in u. außer dem Hause. Offert. u. Nr. G2457 an die Bad. Presse.

Im Kleider nähen, sowie Wäsche flicken empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angebote unt. Nr. Z2425 an die Bad. Presse.

Stadtgarten-Restaurant
mit großer Gartenterrasse
Sonntag, 14. September 1930

Mittagessen à Mk. 2.—	Mittagessen à Mk. 3.—
Schildkrötensuppe	Schildkrötensuppe
Masthühner nach Piemontesischer Art	Rheinsalm am Rost gebraten mit Chorontunke
	Masthühner nach Piemontesischer Art
Eiscrême-Torte Jeanette	Eiscrême-Torte Jeanette

Der Eintritt auf die Garten-Terrasse, Zugang vom Vierordtbad, ist frei. — An Konzerttagen ist innerhalb des abgegrenzten Raumes nur der Konzertzuschlag zu bezahlen.
Jeden **Dienstag** und **Freitag nachmittag Tanztee.**